Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends). Samstags 3—4 Bogen und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25, monatl. 75 Pfg. Sonntags Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Wöchentlich Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. hier: Beilage „Bäckermarkt". Extra-Ausgabe bei Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 5spaltige Nonpareillezeile 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Vereins-Anzeigen", außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 401 (Sonntags-Nr. 30.) Krefeld, Samstag, den 28. Juli 1900 (Innocenz). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

Vg „Tolerantes."

III.

Nachdem wir in Nr. 394 der „Niederrh. Volksztg." die allgemeinen Mitteln erwähnt und beleuchtet haben, mit denen die famosen Proselytenmacher des evangelischen Bundes in der „Los-von-Rom-Bewegung" operiren, kommen wir jetzt zu den speziellen Mitteln.

1) Die Verbreitung der Erkenntniß — durch Wort und Schrift —, daß jeder gläubige evangelische Christ für seine katholische Umgebung mit verantwortlich ist, und deshalb lernen soll, **jede** sich **darbietende Gelegenheit** zur Bezeugung des Evangeliums mit Weisheit und Liebe zu benutzen.

2) Die zur Erfüllung dieser Liebespflicht nöthige Handreichung an die Pfarrer und an die Arbeiter der inneren Mission in konfessionell gemischten Gegenden.

3) Die Stärkung des evangelischen Theiles in gemischten Ehen.

4) Die Mitbetheiligung an der Fürsorge für die kirchlichen und Schulbedürfnisse und für die Heranbildung eines ausreichenden theologischen Nachwuchses in der Diaspora.

5) Die Pflege von innerem Missions- und christlichem Gemeinschaftsleben in den bezüglichen Gegenden, um dadurch zuverlässige Stützen für unsere Arbeit zu schaffen.

6) Die Verbreitung der hl. Schrift und guter evangelischer Schriften **unter katholischer Bevölkerung**, sowie Schaffung einer dazu geeigneten Litteratur.

7) Die Aussendung besonderer Evangelisten, Bibelboten und Kolporteure.

8) Die geistliche Pflege übertretender Katholiken, **insonderheit** die Fürsorge für **katholische Priester**, je nach den Umständen des einzelnen Falles.

Jedes dieser Mittel verdiente eine besondere Besprechung, doch können wir hier nur zu einigen eine Bemerkung machen.

In Bezug auf Nr. 1 gestehen wir, daß wir sehr dankbar sind für die Patronatsstellung, die „jedem gläubigen evangelischen Christen" hinsichtlich seiner katholischen Umgebung ans Herz gelegt wird. Wir müssen aber bitten, uns selber ganz allein die Verantwortung für unser Seelenheil zu überlassen. Wir Katholiken fühlen uns wirklich Manns genug, die Verantwortlichkeit selber zu tragen. Mögen die „evangelischen Christen", namentlich die Herren Prediger sich nicht noch eine neue Bürde aufladen; sie haben ja an der Verantwortung für die „theuere evangelische Kirche" schon genug zu tragen, um, wie oben bereits gesagt wurde, der Verpflichtung des christlichen Grunddogmas von der Menschwerdung des lebendigen Gottessohnes wirksam zu steuern.

In Nr. 2 tritt nicht recht klar zu Tage, warum die Gesellschaft in konfessionell gemischten Gegenden „arbeiten" will. Wir haben unsererseits allerdings einen Erklärungsgrund, wollen aber denselben vorderhand verschweigen, bis sich etwa thatsächlich herausstellt, daß dieser Grund der richtige sei. Aufgeschoben ist ja nicht Aufgehoben.

Nr. 3: Die Stärkung des evangelischen Theiles in gemischten Ehen muthet uns recht wunderbar an. Wir hören zwar stets das Gejammer der Prediger über die namentlich in Bezug auf Mischehen zu Tage tretende „Intoleranz" der Römischen Kirche; gleichwohl ist es Thatsache, daß der Protestantismus seine numerische Zunahme zum großen Theile gerade den Mischehen verdankt, der erheblich größere Theil der Kinder aus Mischehen wird ja protestantisch. Trotzdem soll den Mischehen noch größere Sorgfalt zugewandt werden. Jedenfalls meinen die Herren, es sei ein großes Unrecht, daß die den Mischehen entspringende Nachkommenschaft nicht sammt und sonders dem „reinen Evangelio" zugeführt werde. In dem bekannten Wechselburger Fall (vergl. „Niederrh. Volksztg." Nr. 379) hat Prediger Zimmermann von Rochlitz das harte Verfahren der Leipziger Kreishauptstelle damit entschuldigt, daß die Wechselburger Schloßkapläne Propaganda trieben, unter anderem die Kindererziehung in Mischehen zu beeinflussen suchten. Und hier wird schwarz auf weiß als Mittel der „Evangelisation" d. h. der protestantischen Propaganda unter den Katholiken eine solche Beeinflussung der Kindererziehung empfohlen: denn „Stärkung des evangelischen Ehetheils" heißt doch nichts anders als Bearbeitung des protestantischen Ehetheils, daß er sämmtliche Kinder und, wenn möglich, auch den katholischen Theil dem Protestantismus zuzutreiben suche. O, diese Toleranten! Wenn sie selber das thun, was sie den Katholiken vorwerfen, so ist das alles recht.

Nr. 5 weckt wiederum eigenthümliche Gedanken. Unzählige Male ist auf Predigerkonferenzen, namentlich jenseits der Elbe geklagt worden, daß in rein protestantischen Gegenden, wie Pommern, Brandenburg, besonders in der Residenz Berlin, katholische Kirchen, Schulen, Krankenhäuser in Masse entständen: das gescheche nach einem geheimen, wohl durchdachten Plane, um die „rein evangelischen Gebiete", namentlich die Mark Brandenburg mit der Reichshauptstadt allmählich „römisch" zu machen. Die katholischen Niederlassungen, zu denen man ebenfalls planmäßig fremde Katholiken heranziehe, seien vereinzelte Stützpunkte, sichere Etappen, von wo aus die geheimen Fäden der römischen Propaganda über ganze Strecken weiter gesponnen würden. — Nun, lese man die genannte Nr. 5 des Aufrufes! Wird nicht die planmäßige Propaganda, die man uns andichtet, von den Predigern als ein „gottgefälliges Werk", also als ein durchaus erlaubtes Mittel zu Gunsten des „lauteren Evangelii" in Anspruch genommen? — Von einer planmäßigen Propaganda auf unserer Seite kann keine Rede sein, denn die ärmlichen Kirchen- und Schulfisteine, die wir leider in noch viel zu geringer Anzahl in Pommern, Brandenburg... mit schwerer Mühe errichtet haben, dienen einzig und allein dazu, der religiösen Noth unserer Glaubensgenossen abzuhelfen, welche sich des Broderwerbs halber dort aufhalten.

Auf Nr. 6 weisen wir besonders nachdrücklich hin. Also mit „guten evangelischen Schriften" soll die katholische Bevölkerung beglückt werden. Nun, wir kennen diese Schriften zur Genüge. Verzerrung der katholischen Dogmen und Gebräuche, Darstellung der Kirchengeschichte und kirchlichen Personen in „protestantischer Beleuchtung", — rühmliche Lügen der Reformation, Charakteristrung der Reformatoren, nicht wie sie wirklich waren, sondern wie sie im Laufe der Zeit von begeisterten protestantischen Pastoren und Kirchenhistorikern auf Gold gründ und mit Glorienschein gemalt worden sind, werden den Inhalt dieser Schriften bilden. Da kann ja nur Herrliches zu Stande kommen: Hier Katholisches — Grau in Grau, dort das „lautere Evangelium" — Gold auf Weiß.

Doch das ist, wie uns Nr. 7 belehrt, noch nicht genug; auch Evangelisten, Bibelboten, Kolporteure sollten den verblendeten Katholiken auf den Hals geschickt werden. Ob diese Evangelisten sich auch an gebildete Katholiken heranwagen wollen? Wohl schwerlich. Wahrscheinlich wird deren Thätigkeit sich nur auf das schlichte Volk erstrecken, das ja leichter durch verzwickte Fragen und scheinbare Einwürfe verwirrt werden kann. — Die Herren Prediger sollten ihre Evangelisten bei ihren eigenen Glaubensbrüdern herumschicken; da hätten sie, wie vorhin gesagt, selbst im frommen Wuppertale Arbeit genug, um der religiösen Verwilderung des Volkes und der Zunahme der Sozialdemokratie zu steuern. Das katholische Volk mögen sie unbehelligt bei seinem Glauben an den lebendigen für uns Mensch gewordenen Gottessohn belassen.

Die letzte Nummer (8) ist der Glanzpunkt: die geistliche Pflege übergetretener Katholiken. Wir möchten vorschlagen, anstatt des Ausdrucks „geistliche Pflege" lieber materielle Pflege oder pekuniäre Unterstützung zu setzen, wenigstens diese Worte noch hinzuzufügen. Das würde mehr Contrast auf „übergetretene Katholiken" machen, vielleicht auch ein Lockmittel sein, daß manche Katholiken, die zu wenig „geistliches" Interesse haben, den Worten der Evangelisten dennoch Gehör gäben. — Eine besondere Fürsorge soll für **katholische Priester** ins Auge gefaßt werden. Nun, eine derartige Fürsorge hat ja schon der „Evangelische Bund" durch Stiftung eines eigenen „Heim" zu Halle a. S. (kleine Klausstr. 12) bethätigt. Wollen die Barmener Aufrufer ein ähnliches Heim gründen?

In der „Niederrh. Volksztg." (Nr. 279) haben wir darauf hingewiesen, welcher Lärm vor drei Jahren im „Evangelischen Bund" entstand, als auf einer General-Versammlung der Katholiken der Antrag eingebracht, aber nicht auf die Tagesordnung gesetzt wurde, man möge ein Zufluchtshaus für konvertirte protestantische Prediger gründen. — Und hier abermals das widerwärtige Schauspiel: was die Prediger uns zum Vorwurf anrechnen, das thun sie selbst öffentlich und — wissen dann noch von „gottgewiesenen Wegen" zu reden.

Ein bescheidener Rath von unserer Seite wäre: neben der Errichtung eines solchen „Heims" für abgefallene Priester auch auf Bereitstellung einer entsprechenden Anzahl Ehekandidatinnen zu denken. Warum? Das werden die Herren leicht selbst errathen.

Der kurz charakterisirte Aufruf ist, wie das Datum desselben zeigt, schon über ein halbes Jahr alt. Man scheint die Sache geheim gehalten zu haben, bis ein protestantisches Blatt in Württemberg denselben, vielleicht in zu voreiliger Freude, dieses Frühjahr veröffentlichte. Diesem Blatte entnahm ihn das Stuttgarter „Deutsche Volksbl.". Die „Köln. Volksztg." (Nr. 561) hat das Verdienst, den Aufruf in den weitesten Kreisen bekannt gemacht zu haben. Möchten doch alle katholischen Zeitungen denselben ebenfalls veröffentlichen, damit unsere Glaubensgenossen wissen, in welcher Weise man sich an sie heranschlängeln will. Wir bitten alle diejenigen, welchen ihr katholischer Glaube lieb ist, namentlich aber alle, die durch ihre Stellung auf engere oder weitere katholische Kreise einzuwirken im Stande sind, ein wachsames Auge auf diese neue Evangelisationsarbeit zu haben und durch Warnung, Ermahnung und Belehrung den liebreichen Bekehrungsversuchen entgegenzuwirken. Das schlichte Volk bitten wir, sich doch ja nicht mit solchen Evangelisten, Bibelboten und Kolporteuren einzulassen. Wenn man ihnen „gut evangelische Schriften" anbietet, so mögen sie solche herzhaft zurückweisen; drängt man sie ihnen auf — nun sie haben ja zu Hause einen Ofen oder einen Herd: da herein gehören unbarmherzig solche Schriften. Gute katholische Schriften finden sie in ihrer Presse angezeigt, finden sie im Borromäus-Verein oder können sie leicht durch Vermittelung ihrer Seelsorger erhalten. Endlich möge jeder Katholik, der von einer Liebesthat dieser neuen Gesellschaft sichere Kunde erhält, dieselbe recht genau an ein katholisches Pfarramt berichten, damit auch öffentlich vor dergleichen Bekehrungsversuchen gewarnt werden kann.

* Die Anbau- und Ernteverhältnisse der deutschen Landwirthschaft in den letzten 20 Jahren.

Ein recht bemerkenswerthes Material zur Beschreibung der Anbau- und Ernteverhältnisse der deutschen Landwirthschaft während der letzten 20 Jahre bietet eine vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebene Uebersicht über „Die deutsche Volkswirthschaft am Schlusse des 19. Jahrhunderts". Ueberblicken wir zunächst die Anbauverhältnisse.

Die gesammte landwirthschaftliche Fläche, das heißt die Gesammtfläche des deutschen Reiches — 54 Millionen Hektar — nach Abzug des Forstlandes, der Haus- und Hofräume, des Oed- und Unlandes, Wegelandes und der Gewässer, beträgt 35,2 Millionen Hektar oder $^2/_3$ des Ganzen. Diese landwirthschaftlich benutzte Fläche besteht nun zu $^{26}/_{35}$ Millionen Hektar, das ist ziemlich genau $^3/_4$ aus Acker- und Gartenland und fast 6 Millionen, das ist nicht ganz $^1/_6$, aus Wiesen. Der Rest kommt auf Weiden, Hütungen und Weinberge. Auf dieses hier wesentlich in Betracht kommende Acker- und Gartenland entfielen an Anbaufläche von Getreide und Hülsenfrüchte 1878 15,587, 1883 15,724, 1893 15,992 Tausend Hektar. Weil günstiger liegt das Verhältniß bei Hackfrüchten und Gemüse; dagegen ging die Anbaufläche bedeutend zurück bei der Brache und zwar von 2311 im Jahre 1878 auf 1550 Tausend Hektar im Jahre 1893, in geringerem Maße bei Ackerweide, nämlich von 1510 im Jahre 1878 auf 1310 Tausend Hektar im Jahre 1893. Aus diesen Zahlen ergibt sich als Richtung (Tendenz) der Entwicklung der deutschen Landwirthschaft folgende: der Getreide- und Hackfruchtbau nimmt an Fläche zu auf Kosten der Brache und Ackerweiden; die Landwirthschaft ist dadurch und infolge der rationelleren Bewirthschaftung im Stande, ein größeres Quantum Nahrungsmittel gegen früher zu liefern.

Was die Verschiebungen in dem Anbau unserer wichtigsten Feldfrüchte, Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln anbetrifft, die ungefähr 16½ Millionen Hektar, also 63,5 Proz. des Acker- und Gartenlandes und 47,3 Proz. der landwirthschaftlichen Fläche einnehmen, so findet man von Anfang der 80er Jahre bis zum Schluß der 90er Jahre bei diesen Früchten eine Vergrößerung der Anbauflächen, wenn auch in unregelmäßigen Reihen. Gegen den Durchschnitt der Jahre 1880/98, der für Roggen 5865, Weizen 1924, Gerste 1690, Hafer 3885 und Kartoffeln 2937 Tausend Hektar zeigt, ist die Anbaufläche im Jahre 1880 niedriger gewesen bei Weizen um 5,4 Proz., Gerste 3,7 Proz., Hafer 3,4 Proz., Kartoffeln 5,8 Proz., bei Roggen war sie damals größer um 1,2 Proz.; dagegen für das Jahr 1898 war die Anbaufläche gegen den Durchschnitt 1880/98 größer bei Roggen um 1,4, Weizen 2,3, Hafer 2,9, Kartoffeln 4,9 Proz., aber bei Gerste um 1,8 Proz. kleiner.

Besonders bemerkenswerth ist bei diesen Zahlen, daß diese Zunahme sich auch bei Weizen zeigt, den die Konkurrenz des Auslandes am meisten trifft. Sofern man den Preis als für die Anbauentwicklung maßgebend betrachtet, konnte die Erklärung für die Anbausteigerung von Weizen und die unbedeutenden Veränderungen bei Roggen nun dahin gehen, daß die Landwirthe durch Steigerung der Menge sich für den Rückgang des Einheitspreises schadlos zu halten suchten. Weizen und Roggen haben nämlich entschieden in den 80er Jahren einen besseren Preisstand gehabt als in den 90er; der Tiefstand für beide fällt in das Jahr 1894; seitdem haben die Preise sich wieder gehoben. Andererseits muß man bedenken, daß der Landwirth nur in beschränktem Maße in der Wahl der Fruchtarten frei ist und daß mit der Vermehrung des Hackfruchtbaues in der Fruchtfolge auch die des Getreidebaues Hand in Hand gehen muß.

Aus den Zahlen über die Ernteverhältnisse kann man die erfreuliche Thatsache entnehmen, daß, wie die Landwirthschaft ihre Fläche vergrößert hat, sie auch in der Weise fortschreitet, daß dem Boden allmählich immer mehr Ertrag abgerungen wird, indem die Erntemenge auf der gleichen Fläche sich steigert. So sehr auch die Ergiebigkeit von Jahr zu Jahr wegen der Witterungsverhältnisse wechselt, so lassen doch die Zahlenreihen auf ein Wachsthum durch die Anstrengungen der Landwirthe selbst schließen. Der durchschnittliche Ertrag pro Hektar in Tonnen (1000 Kilogramm) beträgt für die 19 Jahre 1880/98 bei Roggen 1,5, Weizen 1,40, Gerste 1,34, Hafer 1,18, Kartoffeln 8,84. Für die 90er Jahre finden sich für die genannten Fruchtarten Erträge, welche den Durchschnitt übersch[illegible] also auch gegen die früheren Jahre hervorragen, und zwar für das letzte Jahr 1899 für Roggen 1,48, Weizen 1,91, Gerste 1,82, Hafer 1,72, Kartoffeln 12,29 Tonnen pro Hektar. Die Erntemenge belief sich im Jahre 1899 für Roggen auf 8,675,792, Weizen auf 3,847,148, Gerste auf 2,983,876, Hafer auf 6,883,687 und Kartoffeln auf 38,486,202 Tonnen. Diese 1899er Ernteziffern sind jedoch nicht ohne weiteres mit denjenigen für 1880—1898 vergleichbar, weil man einer verbesserten Methode, nämlich durch ausgewählte sachverständige Landwirthe, sog. Saatenstandsberichterstatter, statt wie früher durch die Gemeinden gewonnen; es ist wahrscheinlich, daß die Schätzungen nach den früheren zu niedrig waren und daß sie bei den betreffenden Fruchtarten nach den Erfahrungen aus den Jahren 1893/98 um einen gewissen Prozentsatz erhöht werden müssen. Mit dieser prozentualen Erhöhung stellen sich dann die Durchschnittszahlen für die Erntemengen der Jahre 1880/98 für Roggen auf 7,294,760, Weizen auf 3,017,280, Gerste auf 2,600,599, Hafer auf 5,550,270, Kartoffeln auf 30,361,500 Tonnen. Vergleicht man diese hier gegebenen Zahlen mit denen für das Jahr 1899 oben angeführten, so ergibt sich, daß sie gegenüber diesen sich durchschnittlichen durchweg höher stellen, worin u. a. auch die besondere Fruchtbarkeit des Jahres 1899 zu Ausdruck kommt.

Will man den Verbrauch der 4 Hauptgetreidearten für den Kopf der Bevölkerung feststellen, so muß man zunächst das im Inland zur Verfügung stehende Getreide berechnen. Bei der Berechnung des Durchschnittes der Einfuhr und Ausfuhr während der Jahre 1880/98 er gibt sich, da die Einfuhr bedeutend größer ist, ein Einfuhrüberschuß für Roggen von 610,519, Weizen von 729,315, Gerste von 705,857 und Hafer von 245,132 Tonnen. Zählt man dazu die früher schon angegebenen Durchschnittserntemengen für 1880/98, so stehen dem Inland überhaupt zur Verfügung an Roggen 7,905,279, Weizen 3,746,595, Gerste 3,306,417 und Hafer 5,795,402 Tonnen. Zieht man von diesen Summen das Aussaatquantum von 1,926,375 bezw. 323,271 bezw. 253,500 bezw. 621,000 Tonnen ab, so verbleiben zum Verbrauch an Roggen 6,878,904, Weizen 3,423,324, Gerste 3,142,947 und Hafer 5,173,862 Tonnen oder für den Kopf der Bevölkerung 141,3 bezw. 70,3 bezw. 64,5 bezw. 106,2 Kilogramm. Hierbei ist die Bevölkerung natürlich auch für die Mitte der Periode 1880/98, nämlich 1889 mit 48,7 Millionen Köpfen genommen.

Um nun noch auf Grund dieser ziemlich genauen Verbrauchszahlen die Frage zu erörtern, wie viel Brodgetreide, d. h. zum Vermahlen für Brodbereitung und andere Speisezwecke pro Kopf zur Verfügung steht, nimmt man im Allgemeinen an, daß $^4/_5$ vom Roggen und $^9/_{10}$ vom Weizen zu diesem Zwecke verbraucht werden, das übrige zu industriellen und Futterzwecken nöthig ist. Es ergibt sich dann, daß 105,9 Kilogramm Roggen und 63,3 Kilogramm Weizen pro Kopf für menschliche Nahrung übrig bleiben.

Die hier gegebenen Zahlen über die Erweiterung der landwirthschaftlichen Anbaufläche, Ernte-Ertrag und Erntemenge für die letzten 20 Jahre, weisen darauf hin, daß unsere Landwirthschaft in Deutschland nicht müßig gewesen ist, durch Uebergang zu einer intensiven Betriebsweise trotz der theilweise starken Nothlage fortzuschreiten. Wenn ihr eine Ueberwindung dieser Nothlage bisher nicht gelungen ist, so liegt vor allem die Schuld an den für sie so ungünstigen Konkurrenzverhältnissen [illegible] des Auslandes. Gewährt der Staat der Landwirthschaft durch einen angemessenen Zoll aber genügenden Schutz, diese Konkurrenz auszuhalten, schreitet andererseits die Landwirthschaft auf dem Wege zu einer intensiveren Betriebsweise, der Benutzung des Genossenschaftswesens, kurz der Selbsthülfe fort, so ist nicht abzusehen, weshalb sie nicht auf die Dauer wieder zu günstigeren Verhältnissen gelangen soll, zumal als in den sie bewohnenden Ländern schon jetzt vielfach die die Konkurrenz ermöglichenden günstigen Bodenverhältnisse sich vinden und dann dort eine Erhöhung der Produktionskosten und Steigerung der Preise eintreten muß.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Zur Revision des Krankenversicherungsgesetzes** veröffentlicht in der Zeitschrift „Die Arbeiterversorgung" (Herausgeber Dr. jur. P. Honigmann) Herr Georg Israel vom Standpunkte des Arbeitgebers aus eine längere Ausführung, die den Zweck haben soll, den Gesetzgeber auf verschiedene Mängel in der Ausführung des Gesetzes hinzuweisen und die bei der Revision desselben Berücksichtigung beanspruchte. Der Verfasser glaubt zu seinen Rathschlägen berechtigt zu sein, da er seit Jahren Vorstandsmitglied der größten Krankenkassen Berlins ist. Aus den Ausführungen scheiden und diejenigen, die sich mit dem § 38 beschäftigen, von besonderem Interesse zu sein, und wir geben sie daher an dieser Stelle zur Orientirung wieder, ohne uns damit zu identifiziren. Der § 38 lautet bekanntlich:

„Arbeitgeber, welche für die von ihnen beschäftigten Mitglieder einer Ortskrankenkasse an diese Beiträge aus eigenen Mitteln zu zahlen verpflichtet sind (§ 51), haben Anspruch auf Vertretung im Vorstande und der Generalversammlung der Kasse. Die Vertretung ist nach dem Verhältnisse der von den Arbeitgebern aus eigenen Mitteln zu zahlenden Beiträge zu dem Gesammtbetrage der Beiträge zu bemessen. Mehr als ein Drittel der Stimmen darf den Arbeitgebern weder in der Generalversammlung noch im Vorstande eingeräumt werden. Die Wahlen der Generalversammlung zum Vorstande sind geheim und werden getrennt von Arbeitgebern und Kassenmitgliedern vorgenommen. Durch das Statut kann bestimmt werden, daß Arbeitgeber, welche mit Zahlung der Beiträge im Rückstande sind, von der Vertretung und Wahlberechtigung auszuschließen sind."

Dieser Paragraph, schreibt nun Herr Israel hierzu, ist derjenige, der den Arbeitgebern gegenüber die größte Ungerechtigkeit ausübt. Die Arbeitgeber haben nur Beiträge, man hes Mal auch noch ganz erhebliche Erlaßleistungen und Strafen bei zu später Anmeldung zu zahlen. Nach dem Gesetz stets in der Minderheit befindlich, spielen sie höchstens die Beobachter dafür, daß die arbeitnehmenden Vorstandsmitglieder und die Generalversammlung nicht zu sehr die Krankenkasse zum Tummelplatz für die Politik benutzen. Daß in den größeren Städten, namentlich in Berlin, die Arbeitnehmer in den Krankenkassen ihre Macht voll und ganz ausnutzen, ist wohl allen denen, die mit dem Krankenkassenwesen vertraut sind, bekannt. Daß nur Genossen als Beamte gewählt werden, ist selbstverständlich. Gewöhnlich spielt sich der Vorgang folgendermaßen ab: Die Hauptschreier in den Generalversammlungen werden Vorstandsmitglieder, dann je nachdem nach kürzerer oder längerer Zeit Beamte der Kassen, und so geht es immer weiter. Ich kann eine ganze Reihe von Beispielen für diese Behauptung anführen. Die Arbeitgeber müssen diesem Treiben zusehen, ohne etwas daran zu ändern, da sie doch stets in der Minderheit sind. Ob ein anzustellender Beamter für den Posten paßt oder nicht, ist meistentheils gleichgültig, ob er Maurer, Schneider, oder vorher irgend ein anderes Handwerk betrieben hat, ist nebensächlich, es heißt hier eben auch: „Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand". Diese Bestimmung muß, soll das Krankenkassenversicherungsgesetz nicht als Unterstützung für die Sozialdemokratie weiter dienen, geändert werden. Von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr werden sich die Arbeitnehmer auch in den kleinen Städten immer mehr ihrer Macht bewußt, und werden die großen Beiträge, die den Krankenkassen zufließen, dann benutzt, die Stellen in den Kassen ihren Genossen zuzuwenden. Will man daher die Krankenkassen nicht ferner als Unterstützungskassen für die Sozialdemokratie gelten lassen, dann gibt es nur ein Mittel, die Arbeitnehmer und -geber müssen in gleicher Zahl in der Generalversammlung und im Vorstande vertreten sein, ein Beamter der unteren Verwaltungsbehörde den Vorsitz führen. Es heißt freilich stets, die Arbeitnehmer zahlen zwei Drittel, die Arbeitgeber nur ein Drittel der Beiträge. Das ist richtig, aber welchen Nutzen und welche Rechte haben denn die Arbeitgeber von den Krankenkassen? Die ganze Wohlthat des Krankenkassengesetzes genießen die Arbeitnehmer, die Arbeitgeber haben nur Pflichten, nichts als Pflichten! Die wenigen Rechte, die ihnen in der Verwaltung zustehen, sind gleich Null! Sie sind in der Verwaltung stets in der Minderheit, müssen sich in den Generalversammlungen oft genug die unangenehmsten, von Haß gegen sie erfüllten Reden der Arbeitnehmer gefallen lassen, werden stets, so wie es sich um eine nur im entferntesten an Politik streifende Angelegenheit handelt, überstimmt. Daß die Arbeitgeber außerdem noch fortwährend in Gefahr schweben, Strafen wegen nicht genauer Befolgung der Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes zu erleiden, das gehört auch zu den Unannehmlichkeiten und den Rechten (?) der Arbeitgeber! Wenn aber das Gesetz durchaus nicht ohne gleiche Beiträge seiten der Arbeitnehmer und -geber geändert werden kann, so glaube ich, sind die Arbeitgeber auch bereit, dieses große Opfer zu bringen, wenn sie dadurch einen Wandel im Kassenwesen herbeiführen können! Ich bin auch fest überzeugt, daß sich die Beiträge für die Arbeitnehmer ermäßigen lassen, für die Arbeitgeber trotz der Hälfte nicht erhöhen würden, wenn, was die Verwaltung, Apotheken, Verbandstoffe u. s. w. anbetrifft, besser gewirthschaftet würde. Darauf können aber die Arbeitgeber namentlich in den mittleren und größeren Städten, sicher rechnen, daß die persönlichen und sachlichen Ausgaben ganz unverhältnißmäßig steigen werden, wenn die sozialdemokratischen Arbeitnehmer immer mehr die Herrschenden in den Kassen werden, denn eine bessere Unterkunft für ihre Führer als in den Krankenkassen gibt es schwerlich! Daß sie sich ihrer Macht bewußt sind, das zeigt so recht ein Artikel im „Vorwärts, Berliner Volksblatt", vom 19. September 1894, in dem es unter anderem heißt: „und glücklicher Weise sind ja in den letzten Jahren ein ganze Reihe von Ortskrankenkassen durch Eingreifen der Genossen in die zielbewußte Verwaltung der Arbeiter gekommen." Der Urheber des § 38 hat der Sozialdemokratie einen Dienst gethan, wie er ihr größer wohl noch nie von einem Gesetz geleistet worden ist. Die Krankenkassen Deutschlands hatten im Jahre 1897 eine Einnahme von 135,849,156 M. Daß diese Beiträge in absehbarer Zeit nur von den sozialdemokratischen Arbeitnehmern verwaltet werden, unterliegt keinem Zweifel! Darum muß hier die Hand angelegt werden, um diese unglückselige Bestimmung zu ändern! Jeder Arbeitgeber, der in der Verwaltung von Krankenkassen thätig ist, weiß, wie ungeheuer schwer es jetzt ist, Arbeitgeber zur Thätigkeit in den Krankenkassen heranzuziehen, denn mit Recht sagt jeder, was nützt uns alle Arbeit, wir können nichts erreichen, wir sind doch stets die Minderheit in den maßgebenden Organen! Darum fort mit dieser Bestimmung!"

Verehrte Hausfrauen!

Wünschen Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der Bäckerei und Konditorei von

Wilhelm Wolff,

Westwall 43 und Schwertstraße 15.



Backpulver
Puddingpulver
Vanillezucker
Alleinige Fabrikanten:
Bielefelder Cakes- und Biscuit-Fabrik
Stratmann & Meyer,
Bielefeld.
Zu haben bei: **L. Bacher,** Osterath. 8992



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler
in Krefeld.

Emil Wetzels,
Krefeld, Friedhofstraße 35.
Specialität:
Polster-Gestelle.

Must. grat. u. franko. Wohnung Steinstr. 48

Reparaturen
an
Gold- und Silberwaaren,
Umänderungen,
werden schön und sehr billig ausgeführt bei
J. ter Schmitten,
Goldarbeiter,
Königstraße 155,
vis-à-vis der Markthalle.
Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Lipton's Thee
Grösste Theeplantagen der Welt.
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei:
M. Coopmans,
Hochstrasse 95. 5378

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.

Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

5000 Quadrat-Meter gebrauchte prima englische
Dachschiefer,
ungelocht, für Doppeldeckung, 50 × 25 cm, im Ganzen oder in größeren Posten billig zu verkaufen. 9821
H. Haug & Co.,
Baugeschäft, Düsseldorf, Kasernenstr. 69—85, Teleph. 704

Pianino
zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Die Städt. Sparkasse, Krefeld
(im Rathaus)

vergütet vom 1. August dss. Js. ab für bestehende und neue Einlagen an **Zinsen:**

4 Prozent für Einlagen Einheimischer, sofern sie den Betrag von 500 M. nicht übersteigen;
4 „ für Mündelgelder;
4 „ für größere Einlagen, für welche eine längere Kündigungsfrist vereinbart ist;
3½ „ für sonstige Einlagen.

Die in den zwei ersten Tagen eines Monats gemachten Spareinlagen von **Angestellten** und **Dienstboten** werden schon für den **Einlage-Monat verzinst.**

Krefeld, den 12. Juli 1900.

Der Direktor der Städtischen Sparkasse.
Dr. Oppermann.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,

Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co.
Grundkapital Mark 21,000,000.
Rücklagen ca. 4,000,000.

Wir nehmen in jeder Höhe

Spareinlagen

an mit Verzinsung bis auf weiteres:

bei neunmonatl. Kündigung zu 4½%
„ sechsmonatl. „ „ 4%
„ dreimonatl. „ „ 3½%
„ einmonatl. „ „ 3%
„ täglicher „ „ 2½%

Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien.
Peters & Co., Krefeld, Königstraße 186. 9624

Die Städtische Sparkasse Nerdingen verzinst Einlagen in jeder Höhe bei sechsmonatlicher Kündigung mit **4 Prozent.** Bei längerer Kündigung Verzinsung nach Vereinbarung. Einzahlungen können auch per Post geschehen. Die Kasse ist an allen Werktagen Vor- und Nachmittags geöffnet.

Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit

4% bei 6-monatlicher Kündigung,
3½% „ 3 „ „ „
3½% „ 1 „ „ „
3% „ ½ „ „ „

Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.

Dienststunden für Zahlungen von 2½—5½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.

Linn, den 21. Juni 1900. 9084

Die Sparkassen-Verwaltung.

Akt.-Ges. für Treber-Trocknung Cassel.

Größte und billigste Bezugsquelle von
getrockneten Biertrebern und getrockneten Getreideschlempen,
beste und billigste Kraftfuttermittel.
Ferner:
Getreide-Trocken-Apparate, Patent Otto
zur Trocknung gewaschener oder naturfeuchten Getreides.
Prospekte kostenlos und portofrei.
Vertreter für Rheinland:
Gustav aus der Fünte, Düsseldorf, Steinstraße 51. 5965

Germania. Neuer leichter Selbstableger.
D. R. P. 106 008.



104 erste Preise.

Garbenbinder mit offenem Elevator.
Grasmäher mit Kippvorrichtung.
Rasenmäher.
Mähmaschinenschleifsteine.

Siegena. Gras- und Getreidemäher
(D. R. P. 98 695)
mit zweierlei Geschwindigkeit, Handablage, Pferdeschoner, Rollen- und Kugellagern, liefert unter Garantie:
Die größte deutsche Spezialfabrik für Mähmaschinen
Fabrik landw. Maschinen „Hennef",
Aktiengesellschaft, **Hennef** a. d. Sieg.
Preislisten senden kostenfrei.

J. Frank & Cie.
Kostenfreie Kontrolle verloosbarer Effekten.
Krefeld · Bankgeschäft
Ostwall 96. Telephon 562.
Kostenfreie Coupon-Einlösung.

An- und Verkauf von Staatspapieren:
Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Auskunft über Werthpapiere.
Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurse **netto.**
Sofortige Auszahlung aller Checks. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Wilh. Jennes,

Kohlenhandlung,
empfiehlt
alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes ꝛc.
in bester Qualität zu billigen Preisen.
Wohnung: **Garnstraße 25.** Lager: **Ilpelsweg 41/43**
Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467



1 Packet 15 Pfennig überall zu haben.

Lohnauszahlungs-Beischeinigungen
für minderjährige Arbeiter
empfiehlt die
J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,
Friedrichstraße 41, Krefeld, Telephon 364.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Ueber **3500** Arbeiter.
Lokomobilen bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.
Verkauft:
1896: **646** Lok
1897: **845** „
1898: **1263** „
1899: **1149** „



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!
Filiale in Köln a. Rh.: Hohenstaufenring 29.

Reichhaltige Auswahl
in
BILDERN,
als
Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.
in fein religiösem und profanem Genre,
von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.
Das Einrahmen der Bilder wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.
J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

Chinoleum

das **Beste** zum Streichen der Fußböden,
empfiehlt in jeder gewünschten Farbe fertig zum Streichen
L. Paetz, General-Depot für Reg.-Bezirk Düsseldorf, Luth. Kirchstr.- und St. Antonstr.-Ecke.

Im Namen der hl. Elisabeth

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes. 9914

Wilh. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin.
Pallisadenstraße 73.

Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.

Schutz-Marke

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Jeder Kork mit Brand — Roisdorfer Mineral-Quelle

Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.
Hauptverkaufsstellen bei
Carl von Gartzen u. Albert Jörgens.

J. Weidenbusch,

Rheinstraße 120,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Pfaff-Nähmaschinen,
Stella-Nähmaschinen,
Veritas-Nähmaschinen.



Bei keinem Haushaltungs-Gegenstande rächt sich das Verlangen nach Billigkeit in so empfindlicher Weise wie beim Kaufe einer **Nähmaschine.** Man lasse daher die nöthige **Vorsicht** nicht außer Acht und verlange nur **das beste Fabrikat,** das sichstets als das **Billigsteerweist.**
Obige Fabrikate haben ihren **Weltruf** als **Fabrikat erster Güte** stets glänzend gerechtfertigt und gelten in Fachkreisen als **Muster der Vollkommenheit.** 9204

Eigene Reparatur-Werkstätte.
Kostenloser Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.

J. C. König & Ebhardt sind unübertroffen leistungsfähig in *Geschäftsbüchern,* Buchdruck- u. lithogr. Erzeugnissen (Plakate, Etik., Rechnungen usw.) — 1000 Arbeiter

Bezug und Muster durch **Carl Kirdorf,** Papierhdlg. Krefeld, Rheinstr., Ecke Ostwall
Zweiggeschäft Rauter & Slecke, Berlin.

Für die Reise empfehle
hochelegante Chevraux und braune Stiefel
billigst bei großartiger Auswahl.
Alle übrigen Schuhwaaren elegant und solid.
Anfertigung nach Maaß unter Garantie. 3010
C. Winnikes, Rheinstraße 96/98, Haltestelle d. Lokalbahn

Carbolineum.

Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.

Heinr Giesen, Oelfabrik,
Bochum, Uerdingerstraße 71.
Telephon Nr. 57, Amt Uerdingen. 3991
Verkaufsstelle am hiesigen Platze: **Gust. Bredow,** Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilbing,** Roßstr. 171, an der Josephskirche; **Rich. Sticker,** Hülserstr. 32.

Mähmaschinen,
Original-Bambett, in allen Größen,
Selbstbinder, Modell 1900, erstklassig. Fabrikat,
Dreschmaschinen,
Stiftendrescher, Breitdrescher in den verschiedensten **Ausführungen,** sowie **alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen** stets **vorrätig** und **unter Garantie billigst** bei 7987
Hompesch & Peltzer,
M. Gladbach.

Großes Lager
von
Geschäfts-Büchern
jeder Art
in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Extra-Anfertigungen werden schnell besorgt.
J. B. Klein'sche Buchhandlung
H. Creutzberg,
(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lauser in Stuttgart).
Telephon Nr. 541, Krefeld, Hochstraße 91.

Liebe Wohlthäter,

täglich beten wir alle zusammen, daß der liebe Gott Euch allen seinen reichsten Segen schenke und so wie Ihr uns Aermsten auf Erden eine so glückliche Heimat bereitet und uns fort und fort erhaltet, er Euch allen eine überaus glückselige Heimat bereite für die ganze Ewigkeit.

Aber wißt ihr wohl, daß unsere Bauschuld noch nicht getilgt ist? Zuerst müssen wir — 300 — ja alle Tage zu essen haben, da bleibt nur wenig für den Maurer, Zimmer- und Schreinermeister; aber wir vertrauen auf Eure große Liebe und bitten Euch herzlichst, habt Erbarmen mit unserer Noth und befreit uns von dieser Schuld.

In größter Dankbarkeit grüßen Euch
Die Kinder des St. Josephsheim,
Berlin Nr. 58, Pappel-Allee 110—111.

Sommerlokal
Malbauer,
Privatmuseum,
Anrath.
Grosse Säle
mit humoristischen und historischen Kolossal-Wandgemälden.
Eigene Arbeit, einzig in dieser Art.
Diverse antike Sachen:
Steine, Krüge, Schränke, Gemälde, Bilder in Seide und Glas. (Reliefplatten.)
Extra großer Oberlichtsaal mit 100 Oelgemälden.
Prachtvolle Garten-Anlagen m. bemalt. Veranda. Klavier.
Hauptsehenswürdigkeit der Gegend
Vorzüglich geeignet zu Ausflügen für Familien, größere Gesellschaften u. Vereine. Schöne Tour für Radfahrer. 8426
Gute Speise und Getränke.

Restauration
z. hohen Busch
Besitzer Jos. Brassel
Viersen,
vis-à-vis der Kaisermühle.
Angenehmes Sommerlokal
Schöne Gartenanlagen,
separate Säle, Verandas ꝛc., hält sich dem verehrten Publikum bestens empfohlen.
Prima Biere, reine Weine.
Prompte Bedienung.

Wald-Schlößchen
Kempen, 8427
Herrlicher Ausflugsort für Gesellschaften u. Vereine.
Großer neuerbauter Saal.
Vorzügliche Bedienung.
Abfahrt nach Krefeld Abds. 10,25
G. Hansen, Besitzer.

Cleve am Niederrhein.
Hotel-Restaurant
W. Kaldenhoff,
Wasserstr. 29/30,
5 Minuten vom Bahnhof, hält sich den Besuchern von Cleve bestens empfohlen. Großer schattiger Garten, Veranda, gedeckte Kegelbahn, Billard, Kahnfahrt. Bäder im Hause. Räume zum Unterbringen der Fahrräder. Großer Adlersaal, kleiner Gesellschafts- und Speisesaal. Anerkannt gute Küche und Keller. Logis und mäßiger Pensionspreis. Speisen a la carte zu jeder Tageszeit. Bei großen Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Ahrweiler.
Hotel Stern. 9617
Altrenommirtes Haus. Neueingerichtet u. vergrößert. Garant. reine Ahr-Rothweine, eigenes Wachsthum aus best Lagen. Anerkannt gute Küche. **Pension.** Größere u. klein. Gesellschaftssäle. Waldreiche Umgebung u. Ausflüge. Fisch- u. Jagd-Gelegenh. Omnibus am Bahnhof.
C. Schmitz, Eigenthümer.
Weinhandlung.

Haushaltungs-Pensionat
Frau Dr. Kellner,
Honnef (Rh.)
Zum Herbste finden wieder junge Damen frdl. Aufnahme. Ausbildung im Haushalt u. Küche, allen Handarbeiten u. gesellschaftl. Formen. Auf Wunsch Musik u. Malen. Prospekte und vorzügl. Referenzen. 9855

Bad-Kreuznach.
Die Franziskanerbrüder auf St. Marienwörth
empfehlen für die Kurzeit ihr bekanntes, gut eingerichtetes Haus zur Aufnahme von Herren und Knaben.
Gesunde ruhige Lage mit großem Park.
Sämmtliche Bäder und Wasser-Anwendungen im Hause.
Vorzügliche Küche.
Täglich heil. Messe.
Auch ist während des ganzen Jahres Gelegenheit zum Kurgebrauche. 6240
Der Vorstand.

Luftkurort Rideggen.
Schönster Punkt des Ruhrthales und Eifel
Hotel Heiliger,
Besitzer des romantisch gelegenen Burggartens. 1460

Bezugs-Preis: [illegible]

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: [illegible]

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 410. (Sonntags-Nr. 30.) Krefeld, Samstag, den 28. Juli 1900 (Innocenz). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

△ Das Verbot des Streikpostenstehens.

Die Lübecker Bürgerschaft hat einen Antrag wegen Aufhebung der bekannten Polizeiverordnung gegen das Streikpostenstehen mit allen gegen die eine Stimme des Antragstellers abgelehnt. Sie stellte sich auf den Standpunkt des Senatskommissars, der sowohl für den Senat das Recht zum Erlaß einer solchen Verordnung in Anspruch nahm, als auch die Nothwendigkeit derselben darzuthun suchte.

Die große Mehrheit des Reichstags hat, wie erinnerlich, der Auffassung Ausdruck gegeben, daß das Verbot des Streikpostenstehens gegen die Reichsgewerbeordnung verstoße und der Lübecker Senat nach Ablehnung der Zuchthausvorlage erst recht nicht zum Erlaß eines solchen Verbotes befugt gewesen sei, da der Reichstag unzweideutig erklärt habe, daß er ein solches Verbot nicht wolle. Man kann ja nun der Ansicht sein, daß die Ablehnung einer Strafbestimmung durch einen Faktor der Reichsgesetzgebung noch nicht den Einzelstaaten das Recht nimmt, selbstständig vorzugehen, und nicht bedeutet, daß die Reichsgesetzgebung eine solche Bestimmung untersage, aber sehr loyal war das Verhalten der Lübecker Behörde nach der Entscheidung des Reichstags nicht. Selbst Staatssekretär Dr. Nieberding, der die Verordnung in Schutz nahm, ließ deutlich durchblicken, daß er das Vorgehen Lübecks nicht als loyal ansehe. Aber auch sachlich berechtigt war der Lübecker Senat zu der Verordnung nicht. Er beruft sich darauf, daß er sie nicht auf Grund des § 360 des Reichsstrafgesetzbuchs, der auch den berühmten „groben Unfug" enthält, sondern kraft der ihm zustehenden allgemeineren Polizeihoheit erlassen habe. Aber dabei darf er sich doch nicht mit der Reichsgesetzgebung in Widerspruch setzen. Ueber das Koalitionsrecht der Arbeiter trifft der § 152 der Gewerbeordnung Bestimmung. Die Gewerbeordnung setzt auch fest, was als Mißbrauch der Koalitionsfreiheit strafbar sein soll: Drohung, Gewaltthätigkeit, Beleidigung und Verrufserklärung. Ein Einzelstaat hat nicht das Recht, diesen Einschränkungen irgendwelche andere hinzuzufügen, auch nicht das Postenstehen. Selbst der frühere Direktor der Kolonialabtheilung, Dr. v. Buchka, ein konservativer Mann, hat jüngst die Verordnung für gesetzwidrig erklärt.

Der lübeckische Senatskommissar sagte, der Senat habe auf Grund zahlreicher Gerichtsverhandlungen die Ueberzeugung erlangt, daß die Verordnung nothwendig sei, da in derselben festgestellt sei, daß das Streikpostenstehen sich als Quelle starker Verwilderung und wachsender Beunruhigung erwiesen habe. Ja, wenn die Meinung einer Behörde, irgend etwas sei eine „Quelle starker Verwilderung und wachsender Beunruhigung", schon zum Erlaß von Strafbestimmungen berechtigen soll, wohin kommen wir da? Von derselben Unbestimmtheit und Dehnbarkeit ist die weitere Behauptung, es könne nicht die Absicht der Reichsgesetzgebung sein, daß die Rücksicht auf die Streikenden über die Rücksicht auf das allgemeine Wohl gestellt werde. Wenn die Ansicht einer Behörde über das „allgemeine Wohl" für die gesetzgeberischen Befugnisse der Einzelstaaten entscheidend sein soll, dann würde jeder Einzelstaat in der Lage sein, die Reichsgesetze nach Belieben zu „ergänzen" und außer Kraft zu setzen. Es kann unmöglich gestattet sein, daß ein Einzelstaat das, was er für „starke Verwilderung" hält, ohne Rücksicht auf die Reichsgesetzgebung mit neuen Strafparagraphen bekämpft und dabei in aller Gemüthsruhe voraussetzt, die Reichsgesetzgebung könne „unmöglich" etwas anderes gewollt haben. Wenn wir mit dieser Art der Durchlöcherung und Aufhebung der Reichsgesetze erst anfangen, so ist kein Ende abzusehen.

Wir müssen aber auch überhaupt bestreiten, daß das Streikpostenstehen an sich eine „Quelle starker Verwilderung und wachsender Beunruhigung" sei. Es mag einmal leyte: ist doch dem Schmeizer die jetzt noch bekannt, mit welchem der Schriftsetzer und die Letzt predigt eine Abschiedspredigt. Unsern Volksfreunden, „Kennzeichen etwas zur Sache lassen" besonders als „dem Schelten ein Ruckende Narre oder Maske bezeichert, daß der Name also für ein Spiel gebraucht sein

Deutschland.

‡ **Berlin,** 26. Juli. Der neu ernannte Kolonialdirektor Dr. Stuebel weilt zur Zeit auf der Heimreise nach Deutschland in New-York. Von dort wird er sich in einigen Tagen nach Deutschland einschiffen. Man nimmt an, daß er sich erst noch in einer kurzen Pause wieder an das deutsche Klima gewöhnen will, ehe er sein neues Amt definitiv übernimmt. — Der General-Feldmarschall Graf Leonhard v. Blumenthal wird am 30. Juli sein 90. Lebensjahr vollenden. — Man schreibt der „Tägl. Rundschau" von angeblich authentischer Seite: Auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb wird der Bundesrath verordnen, daß Kerzen künftig nur mehr in Packungen von 1/2, 1/3 und 1/4 Kilo Brutto verkauft werden dürfen. Auf jedem Packet muß Brutto- und Nettogewicht mit deutlicher Schrift angegeben sein. Die Verordnung bezieht sich nur auf Paraffin und Stearin; Wachskerzen sind speziell ausgenommen. Die Verordnung entspricht den lange gehegten Wünschen der soliden Kerzenindustrie, die durch Schleuderkonkurrenz, namentlich durch ein Uebergewicht der Tara (dicke Packete) bisher empfindlich benachtheiligt wurde.

* **Einberufung des baierischen Landtages.** Wie die „Baier. Prov. Korr." schreibt, verlautet in eingeweihten Kreisen, daß die Regierung sich jetzt doch mit dem Gedanken trage, dem Prinzregenten eine Einberufung des Landtags zu einer außerordentlichen Session für den Winter in Vorschlag zu bringen. Wahrscheinlich würden die Ausschüsse im Laufe des November und das Plenum Mitte Januar zusammenberufen werden.

« **Vom Niederrhein,** 26. Juli. In jüngster Zeit sind in verschiedenen Ministerien bekanntlich bei den leitenden Stellen Personal-Aenderungen vorgenommen worden. Das Kultusministerium hat einen neuen Unterstaatssekretär und Abtheilungsdirektor, das Ministerium des Innern ganz ebenso und das Handelsministerium für die Gewerbe-Abtheilung einen Direktor in der Person des Geh. Oberregierungsraths Dr. Neuhaus erhalten. Diese Ernennungen liefern eine prächtige Illustration zu der aus Anlaß der Verleihung des Excellenztitels an den Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem von nationalliberaler Seite aufgestellten Behauptung, daß in Preußen augenblicklich katholisch Trumpf sei. Keiner der Beförderten gehört nämlich dem katholischen Bekenntnisse an, obgleich es doch ein Akt der elementarsten Gerechtigkeit gewesen wäre, beispielsweise dem Ministerium des Innern, worin sich nur ein einziger katholischer Rath befindet, neben dem protestantischen Minister und Unterstaatssekretär endlich einmal einen katholischen Direktor zu geben. Es ist das allerdings bisher in Preußen noch nicht dagewesen, aber im Interesse einer unbefangenen Beurtheilung katholisch-kirchlicher Angelegenheiten, die das Ministerium des Innern schärfer berühren, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist und einer weiter gehenden Berücksichtigung des katholischen Elementes bei Berufung der Verwaltungsbeamten, als das bisher üblich war, eine Forderung, die wir so lange erheben werden, bis sie ihre Realisirung gefunden hat. Der neue Direktor im Handelsministerium läßt erkennen, wie glänzend zuweilen die Karriere eines protestantischen Beamten sein kann im Gegensatz zu den katholischen, deren Beförderung nicht selten einen mehr schneckenartigen Gang zu nehmen pflegt. Im Jahre 1882 bewarb sich Herr Dr. Neuhaus nämlich als junger Regierungsassessor unter der Protektion des freikonservativen (kulturkämpferischen) Herrenhausmitgliedes Herm. v. Rath (Lauersfort), damaligen Meisters vom Stuhl der Loge in Krefeld, um das als Durchgangsposten bekannte Landrathsamt in Mörs. Er unterlag aber gegenüber dem Herrn Dr. Haniel, obgleich Herr v. Rath zu seinen Gunsten geltend zu machen suchte, sein ganzes Bestreben ginge einzig und allein dahin, Landrath in einem so schönen rheinischen Kreise zu werden, wie der Kreis Mörs es sei. Nachdem Herr Dr. Neuhaus später Landrath von Hattingen geworden, scheint sein Ehrgeiz einen höheren Aufschwung genommen zu haben. Er ließ sich ins Handelsministerium berufen und nacheinander zum Geh. Oberregierungsrath und Abtheilungsdirektor befördern.

Serbien.

* **Belgrad,** 26. Juli. König Alexander hat gestern alle aktiven Offiziere zu sich befohlen. Punkt 9 Uhr betrat der König, gefolgt von einer großen Suite, mit einem Buch in der Hand den Thronsaal. Das Buch war das Reglement für die Armee. Der König schlug dasselbe ohne weitere Bemerkung auf und las den Offizieren den Fahneneid vor. Es herrschte dann eine Weile bedeutsames Schweigen, worauf der König folgende Ansprache hielt:

„Meine Herren! Ihnen ist meine Proklamation bekannt, sowie auch meine Absicht, von meinem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch zu machen. Nun höre ich aber von verschiedenen Seiten, daß in militärischen Kreisen der Wunsch gehegt werde, ich möchte die Proklamation annulliren. Ferner höre ich, daß man allzu häufig die Frage ventilirt, welchen Standpunkt mein Vater der abzuschließenden Ehe gegenüber wohl einnehmen dürfte. Ferner höre ich, daß über meine Gesundheit verschiedene sonderbare Gerüchte im Umlaufe sind. Nun, ich habe Sie hierher befohlen, um Ihnen folgendes zu sagen: Sie wissen, meine Herren, daß ich stets nur das Wohl des Landes und unserer Armee auf dem Herzen getragen habe, und deshalb habe ich das Recht, zu fordern, daß Alles, was ich in dieser Absicht thue, gebilligt werde, also auch mein jetziger Schritt, der namentlich in der Armee als ein auf das Wohl meines Volkes und meines Landes abzielender Akt angesehen werden muß. Als kluger Mensch weiß ich, was meine Pflicht und mein Recht ist, was ich thun soll und darf. Was den Standpunkt anbelangt, den mein Vater in dieser Angelegenheit einnimmt, so verweise ich darauf, daß der Chef des Hauses und der Dynastie Obrenowitsch ich bin und daß es sehr nebensächlich ist, was mein Vater zu diesem Schritte sagt. Er kann sich keinesfalls in diese Angelegenheit mischen. Diesen Stand der Dinge bitte ich Sie, meine Herren, zur Kenntniß zu nehmen. Was meine Gesundheit anbelangt, so soll diese Niemanden zu überflüssigen Besorgnissen Anlaß geben, und darnach hat sich Jedermann zu richten. Ich gebe dies mit meinem Gruß meiner Armee zu wissen."

Der König verneigte sich nach diesen selbstbewußten Worten und verließ unter dreifachen Ziviorufen die Versammlung und den Saal. Die Generale jedoch, welche Hauptgegner der Vermählung sind, waren sehr betreten und niedergeschlagen und gingen mit den anderen Offizieren ab. — Seinem Vater Milan hat der König die Rückkehr verboten. Der König hat strenge Maßregeln getroffen, um Milan am Ueberschreiten der Grenze hindern. Der Kommandeur der Belgrader Garnison, der sich weigerte, diesen Auftrag auszuführen, wurde sofort seiner Stellung entboben.

Großbritannien.

* **London,** 26. Juli. Unterhaus. Laurie weist hin auf das vom deutschen Reichstag angenommene Handelsprovisorium mit England, durch das Kanada und Barbados für ihre Produkte von der Meistbegünstigungsklausel ausgeschlossen werden sollen, weil Kanada dem britischen Reiche besondere Vortheile eingeräumt habe, die andere Länder nicht genießen. Laurie richtet an Balfour die Anfrage, ob er wisse, daß durch diese differentielle Behandlung der Produkte Kanadas, welche eine Folge davon sei, daß Kanada England besondere Vortheile gewährt, die Einfuhr kanadischer Produkte nach Deutschland geringert worden sei und ob die Regierung beabsichtige, Kanada dafür gewisse Handelsvortheile als Entschädigung zu bieten. Balfour erwiderte, daß er nicht genau unterrichtet sei über die Gründe, welche die deutsche Regierung zu ihrer Handlungsweise bestimmt hätten und über die Wirkung dieser Handlungsweise auf die Ausfuhr kanadischer Produkte nach Deutschland. Was den letzten Theil der Frage betreffe, so könnten alle wichtigen Artikel von Kanada frei nach England eingeführt werden, es könne daher keine Zollermäßigung mehr gewährt werden.

Amerika.

* **New-York,** 26. Juli. Wie ein Telegramm aus Panama meldet, griffen die Aufständischen am Donnerstag früh die Stadt heftig an. Nach einem Telegramm aus Colon wurden über 500 Mann Regierungstruppen am Donnerstag getödtet und verwundet. Die Verluste der Aufständischen sind äußerst schwer, die Hospitäler sind mit Verwundeten angefüllt; einige Verwundete wurden nach Colon gebracht. Ein Sonderzug ging gestern mit Verstärkungen von Colon nach Panama ab. Ein Telegramm aus Kingstown auf Jamaica meldet: Das englische Kriegsschiff „Leander" sehte 900 Mann zum Schutze der Konsuln in Panama an Land. Ein weiteres Telegramm aus Kingstown meldet, daß Panama heute Morgen wiederum angegriffen wurde.

Kirchliches.

* **Berlin,** 26. Juli. In der katholischen St. Sebastian-Kirche fand heute die feierliche Einführung des neuen Pfarrers Cortain, bisheriger Kaplan von St. Matthias, durch den fürstbischöflichen Delegaten Propst Neuber unter zahlreicher Betheiligung der Pfarreingesessenen und der katholischen Geistlichkeit Berlins statt.

Gerichtszeitung.

□ **Cleve,** 26. Juli. Strafkammer. Der Ackerer Peter Michael J. und dessen Ehefrau zu Broich waren der Nahrungsmittelfälschung angeklagt. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagten je zu einer Geldstrafe von 100 M. event. 30 Tagen Gefängniß. Auch wurde die einmalige Publikation des Urtheils in der „Niederrh. Volksztg." angeordnet. — Der Fuhrknecht Johann J. zu Lobberich hatte den Knecht Bernhard St. daselbst in betrunkenem Zustande mit einem Messer ins Bein gestochen. Angeklagter erhielt unter Annahme mildernder Umstände eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten. — Der Schmiergeselle Theodor M., Stepper Jakob J., Schreinergeselle Johann J. und der Schuhmachergeselle Theodor J., alle zu Cleve wohnend, waren in Parkanlagen eingedrungen und hatten Mobiliargegenstände, sowie eine Anzahl Hühner und Kaninchen gestohlen.

Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten.

N **Berlin,** 26. Juli.

Er wird am 14. August 24 Jahre; sie ist wenigstens 42 Jahre alt. Er ist ein nervöser Junggeselle; sie ist eine lebenskräftige und lebenslustige Wittwe. Er trägt eine zwar kleine, aber doch recht schwere Königskrone auf seinem Haupte; sie ist „keine Geborene". Er will sie heirathen, und wenn's ihn seine Krone kostet, weil er angeblich in ihr das einzige Glück seines Lebens findet. Sie hält ihn, der ihr Sohn sein könnte, in dem Netz der „Liebe" fest mit jener starken und geschickten Hand, welche die rathlustige Frauen im Schwiegermutter-Alter zu haben pflegen. So kann ein König unter einen bejahrten Pantoffel kommen, und das Volk bekommt statt einer Landesmutter eine Landesgroßmutter.

Solches passirt in der Hauptstadt von Serbien, die nicht allzuweit hinter Wien liegt. Der junge König Alexander hat sich gewiß die morganatischen Eheschließungen im Hause Oesterreich zum aufmunternden Exempel genommen. Dort heirathete vor einiger Zeit die Wittwe des Kronprinzen einen einfachen Grafen und der Thronfolger Franz Ferdinand eine einfache Gräfin. Aber Königin Alexander übertrumpft doch seine Vorbilder in der bedenklichsten Weise. Die Kronprinzessin-Wittwe Stephanie hatte keine Verpflichtung gegen Dynastie, Land und Volk, die sie hindern konnte, sich nach freier Wahl zu verheirathen, wenn es auch vielleicht schöner gewesen wäre, im Wittwenstande zu verharren. Und Erzherzog Franz Ferdinand hat einerseits das Mögliche gethan, um die Rückwirkung der ihm ständigen Ehe auf die Politik auszuschließen, und ist andererseits in der Wahl seiner Lebensgefährtin so vorsichtig gewesen, daß kein unnatürlicher Altersunterschied noch sonst etwas den Lästermäulern Stoff bietet. Alexander aber bekräftigt nach jeder Richtung hin den alten Spruch: die Liebe macht blind!

Sein Vater Milan, der Exkönig, ist wüthend. Aber dieser alte Sünder taugt nicht zum Richter. Milan hat seiner Zeit auch eine Lebensgefährtin aus dem Volke heraus neben sich auf den Thron gehoben, nämlich die Tochter des russischen Obersten Ristitsch. Er war und blieb ein lockerer Vogel, ein Spieler und Lüstling. Die Ehe wurde sehr unglücklich, wobei man der Königin Natalie weiter keine Schuld nachsagen kann, als daß sie sich manchmal in die Politik eingemischt haben soll, und zwar zu Gunsten ihres russischen Vaterlandes, was nicht ihres Amtes war. Vor anderthalb Jahrzehnten etwa war sie mit ihrem Söhnchen Alexander nach Deutschland entwichen, und König Milan ließ durch Vermittelung der deutschen Behörden seinen Sohn sich zurückholen. Fürst Bismarck, der damals noch regierte, respektirte die Vaterrechte. Nach einer leichtsinnigen Umänderung der serbischen Verfassung setzte König Milan sich selbst in den Ruhestand, überließ die Regierung einer Regentschaft für seinen minderjährigen Sohn und ging zum Zeitvertreib nach Paris. Vorher hatte er die Scheidung von seiner Frau in recht bedenklicher Weise durchgedrückt. Als die theuren Vergnügungen in Paris seine Kasse geleert hatten, kam er wieder nach Serbien, um sich einige Millionen Kleingeld zu holen. Später nistete er sich als Oberkommandant der serbischen Armee und Drahtzieher am Hofe dauernd in Serbien ein. Nun hat die ausgewachsene Braut seines Sohnes den Milan wieder um seinen Altentheil gebracht. Wenn er nur das nöthige Geld auftreiben kann, stürzt er sich gewiß aus Verzweiflung wieder in den Pariser Strudel.

Das sind alles Dinge, die bei der Beurtheilung des Königs Alexander als mildernde Umstände gelten können. Aber dabei muß doch geltend gemacht werden, daß der Vater Milan seiner Zeit bei der Wahl der Lebensgefährtin nicht ganz so unbesonnen verfahren ist. Milan war damals nur Vasall des türkischen Sultans; die Unabhängigkeit Serbiens und die Annahme des Königstitels kam erst später. Der untergeordnete Fürst von Serbien konnte und brauchte nicht so sehr hoch hinaus. Und wenn er das schöne und weise Fräulein Natalie Kischko aus Rußland heimführte, so wahrte er wenigstens das natürliche Altersverhältniß; denn Natalie ist 5 Jahre jünger, als Milan.

In Serbien besteht kein Gesetz über die Ebenbürtigkeit der Königin. Aber die Naturgesetze über eine vernünftige Heirath müßten auch dort respektirt werden. Wenn betagte Männer junge Mädchen heirathen, so erweckt das schon ein unangenehmes Gefühl. Aber wenn Frauen sich mit bedeutend jüngeren Männern verbinden, so wirkt das geradezu widerlich, weil es dem natürlichen Zweck der Ehe widerstreitet.

Als neulich die Frage der Ebenbürtigkeit aufs Tapet kam, legten sich manche Blätter hitzig dafür ins Zeug, daß der Herrscher die volle Freiheit in der Wahl seiner Lebens- und Throngefährtin haben müsse. Das klang recht schön; aber die allernothwendigste Voraussetzung wäre doch, daß der fürstliche Heirathskandidat bei der Brautwahl stets die höchste Vernunft walten ließe und vor Ränken sowie vor Gefühlsaufwallungen gesichert sei. Denn wenn alle Welt um die Hand eines Fürsten den freien Wettbewerb hat, so ist das natürlich ein Anreiz für ehrgeizige und abenteuerliche Elemente, sich an die allerbeste Partie heranzudrängen. Ist aber der heirathsfähige Kreis auf wenige hochstehende Geschlechter beschränkt, so ist die Gefahr eines solchen unlautern Wettbewerbs natürlich viel geringer oder gar gleich Null. Da sogar das Alter nicht vor Thorheit schützt, wie soll da ein junger Mann all den Fallstricken entgehen, die ihm die schlaue Berechnung anderer Leute und seine eigene Sinnlichkeit legen?

Man braucht jagar nicht bis in die fürstlichen Kreise hinaufzugehen, um zu beobachten, mit welcher Schlauheit und Zähigkeit die Netze und Schlingen gestellt werden für „gute Partien". Auch im bürgerlichen Leben werden da häufig Mittel angewendet, die vor dem Gewissen nicht bestehen können. Ein Glück oder wenigstens eine Milderung des Unglücks ist es noch, wenn sich bloß die Angehörigen an dieser Art Menschenfang betheiligen und die beiden Heirathskandidaten schuldlos bleiben. Dann können sie nachher noch zu einem guten Zusammenleben kommen, wenn nur beide guten Willens bleiben und die Verhältnisse nicht gar zu unglücklich oder gar unnatürlich sind.

„Vernunftheirathen" stehen in schlechtem Geruche; aber es kommt darauf an, ob wirklich die Vernunft dabei maßgebend geblieben ist oder eine niedrige Spekulation, die Eitelkeit, die Habsucht oder dergleichen. Daß die sinnliche „Liebe" unbedingt nöthig sei, um eine rechte und glückliche Ehe zu begründen, ist romanhafte Einbildung. Es kann auch ohne Schwärmerei und Leidenschaft ganz gut gehen, wenn nur die Leutchen nach dem Charakter und dem Alter zu einander passen, sich gegenseitig achten und keinen Widerwillen gegen einander fühlen. Allerdings, ein starker Altersunterschied, namentlich in Ungunsten der Frau, ist leicht der Anlaß eines gefährlichen Widerwillens. Wird die abstoßende Kraft des Altersunterschiedes durch Gefühlsaufwallungen oder durch die Einwirkung von natürlichen oder künstlichen Reizen für den Augenblick aufgehoben, so ist doch zu befürchten, daß sie nach gewisser Zeit sich erst recht geltend macht.

„Gleich und gleich gesellt sich gern." Den Spruch sollte man auch bei der Brautwahl vor Augen halten. Der Einklang des Alters, des Vermögens, der Bildung und der soialen Stellung ist das beste. Wenn ungleichartige Verbindungen zum Guten ausschlagen, so ist es die Ausnahme und nicht die Regel. Wo sich die Verlockung zu einer Ehe von ungleichartigen Personen einstellt, bilden freilich die Betheiligten sich gern ein, daß sie stark und klug genug wären, um alle Schwierigkeiten zu überwinden und sich einen glücklichen Ausnahmefall zu schaffen. Nach solchen sitterhaften Einbildungen geht's aber nicht. Nachher, wenn die gewöhnliche prosaische Stimmung wiederkehrt, die gemeinen Tageslasten und Bedürfnisse sich geltend machen und ernste Heimsuchungen die Probe auf die sittlichen und körperlichen Kräfte machen, dann lassen die Verschiedenheiten unter den Eheleuten ihre bittern Stacheln fühlen — Stacheln, die langsam tiefer und tiefer dringen, oft bis in die innerste That- und Lebenskraft hinein.

Wenn früher eine unvernünftige Heirath getadelt wurde, so entschuldigte sich die Partei der Braut gern mit dem Einwande, daß das Mädchen doch unbedingt versorgt werden müsse, da das Sitzenbleiben ja das ganze Leben ruinire und in das größte wirthschaftliche und seelische Elend führe. Es herrschte die Ansicht: Besser eine unglückliche Heirath als das Sitzenbleiben. Jetzt haben sich die Verhältnisse geändert, und zwar nicht etwa durch das Geschrei der Vorkämpferinnen von Frauengymnasien und dergleichen Luxussachen, sondern durch die allmähliche Umbildung der wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse. Ein Mädchen, das sitzen bleibt, kann sich ein recht erträgliches Dasein und eine verhältnißmäßig befriedigende Thätigkeit schaffen, wenn sie nur richtig erzogen ist, d. h. die Vorbildung zu einer angemessenen Berufsthätigkeit genossen hat. Diese Entwickelung, die nach der einen Seite ja große Vortheile hat, enthält nach der anderen Seite wieder eine Gefahr. Die Mädchen, welche ihrer Selbstständigkeit bewußt geworden sind, werden wählerischer auf dem Heirathsmarkt; sie wollen hoch hinaus und ihre Angehörigen steigern oft noch diesen bedenklichen Trieb. „Wenn die Heirath mir nicht ein leichteres und sorgenfreies Dasein gewährt, warum soll ich mich dann schon wegwerfen? Ich kann ja das Warten aushalten." So denken und sprechen sie; die jungen Männer, welche kein Vermögen aufweisen können, trauen sich nicht mehr heran, die hohen und reichen Bewerber aber sind spärlich gesäet, und so kann das Warten sich bis in die dreißiger und vierziger Jahre hineinziehen, wo überhaupt die Nachfrage aufhört. Das Ausschlagen braver Bewerber bestraft den Standesdünkel sich oft bitter, ebenso bei den Männern die Jagd nach außerordentlicher Schönheit oder Herrlichkeit ihrer Zukünftigen.

Die Vernunft muß das Kommando führen, wenn auch nicht so leicht durch Ränke sich überlisteln lassen. Die Vernunft, nicht die Leidenschaft oder der Ehrgeiz oder die Habsucht.

Vermischtes.

* Berlin, 26. Juli. Die „Vossische Ztg." meldet aus Tiflis: Ein starkes Erdbeben fand in mehreren Ortschaften des Kaukasus statt. Viele Gebäude sind eingestürzt. In Berna wurden 14 Leichen unter den Trümmern hervorgezogen, eine größere Anzahl von Personen wurde verletzt.

* Berlin, 26. Juli. Zum Prozeß der „Harmlosen" wird berichtet, daß durch Beschluß der Strafkammer die Strafsache gegen den Spieler Wolff mit dem Verfahren gegen die Harmlosen verbunden und demgemäß gemeinsam gegen alle Angeklagte verhandelt werden wird. Als Beginn der Verhandlung ist der 17. September in Aussicht genommen. Es werden auf der Anklagebank die Herren v. Kauser, Schachtmeyer und Wolff erscheinen, während Herr v. Krocher trotz des gegen ihn zu erlassenden Steckbriefes der Aufforderung, sich zu stellen, voraussichtlich keine Folge leisten wird.

* Jungbunzlau, 26. Juli. Im benachbarten Alt-Benätek, wo bereits am Sonntag antisemitische Ruhestörungen stattgefunden haben, wiederholten sich am Dienstag Abend die Zusammenkünfte. Es gelang jedoch der Gendarmerie, welche sechs Verhaftungen vornahm, die Menge zu zerstreuen. Vorkehrungen zur Verhinderung weiterer Ruhestörungen sind getroffen. Anlaß zu den Unruhen hatte das Gerücht gegeben, ein Kaufmann Pick habe einen 13jährigen Knaben ermordet; es ist aber festgestellt, daß dieser gesund und nach einer Nachbargemeinde entlaufen ist.

* New-Orleans, 26. Juli. Der Polizeihauptmann einer Patrouille, welcher Neger zu verhaften versucht hatte, war am Dienstag von diesen getödtet worden. Zu Folge dessen wurden die Neger gestern Abend von Pöbelhaufen verfolgt, die viele von ihnen tödteten, andere schwer verwundeten. Die Polizei war nicht im Stande, dies zu verhindern.

Der Gerichtshof verurtheilte M. zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren, Jakob J. zu 6 und Johann J. zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängniß. Bezüglich des Theodor J. wurde die Sache auf den 22. August cr. vertagt. — Ehefrau Dahcker Theodor W. zu Cleve erhielt wegen Diebstahls eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. — Heinrich van U. zu Cleve, welcher angeklagt war, dem Küfer Heinrich K. ein Fäßchen Heringe gestohlen und einen Geldbetrag von 1,95 M. unterschlagen zu haben, wurde freigesprochen. — Der Schüler Mathias F. zu St. Tönis, 13 Jahre alt, wurde wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Wirth Johann J. zu Benrad war eines Verbrechens aus § 176 des St.-G.-B. angeklagt. Die Verhandlung, welche bei verschlossenen Thüren stattfand, endigte mit der Freisprechung des Angeklagten.

* **Konitz**, 25. Juli. Die Voruntersuchung gegen den Fleischermeister Hoffmann wegen Todtschlages (Frau Winters) ist, wie bereits mitgetheilt, eingestellt worden. In der Begründung heißt es: Nach dem ärztlichen Gutachten des Kreisphysikus Dr. Müller und des praktischen Arztes Dr. Bielke ist die Ermordung des Gymnasiasten Winter zwischen 3 und 4 Uhr und bis spätestens ½5 Uhr Nachmittags erfolgt. Danach erscheint es aber völlig ausgeschlossen, daß der Angeschuldigte der Thäter gewesen ist, weil der Angeschuldigte am Sonntag, den 11. März, sich Nachmittags zunächst in der Kirche und dann mit seiner Tochter Anna, Pfarrer Reimann, Amtsvorsteher Fengler und Frl. Fengler in dem Hause der Fleischermeister Hieborth'schen Eheleute bis nach 6 Uhr aufgehalten hat. Ueberdies ist es nach dem Gutachten der Sachverständigen völlig ausgeschlossen, daß der Thäter die That ohne Ueberlegung ausgeführt hat, vielmehr sprechen die Beschaffenheit der Leiche, die Art der Zerstückelung und die Art der Beiseiteschaffung der Leichentheile dafür, daß die That von mehr als zwei Personen und nach einem wohlüberlegten Plane ausgeführt ist. Der Angeschuldigte Hoffmann kann daher auch aus diesem Grunde als Thäter nicht in Frage kommen. Selbst wenn man aber auch die Möglichkeit zugeben wollte, daß die That nach ½6 Uhr, in den Abend- oder Nachtstunden, vollführt sei, so würde der Angeklagte Hoffmann gleichfalls der That nicht verdächtig erscheinen, weil nach den durchaus glaubwürdigen Aussagen der Hausgenossen des Hoffmann, der Fleischergeselle Langear, Mysikowski und Weise und des Dienstmädchens Kandetzki, weder an dem Abend des 11. März noch an späteren Tagen irgend verdächtige Umstände oder Spuren der That bemerkt worden sind. Die Voruntersuchung hat sonach die Nichtschuld des Angeschuldigten ergeben. Die „Elbinger Ztg." bemerkt dazu mit vollem Recht: Es wäre besser gewesen, wenn der Verdacht gegen Hoffmann gar nicht erst aufgekommen wäre. Die Ausschreitungen, die in Konitz vorgekommen sind, datiren erst seit der Verdächtigung Hoffmanns und hängen ganz außer allem Zweifel damit in Zusammenhang. Den traurigen Ruhm, in Herrn Schlächtermeister Hoffmann den Mörder Winters entdeckt zu haben, hat der sogen. Rechercheur des „Kleinen Journal". Für all das Leid, das er damit über viele Familien gebracht hat, hätte man ihm gehörig auf die Finger klopfen sollen, denn sein Thun und Treiben ist nur einer krankhaften Sensationslust entsprungen.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Duisburg**, 27. Juli. In einer hier gestern Abend abgehaltenen gut besuchten Maurerversammlung wurde der Streik beschlossen. Der Beginn des Streiks ist mit heute festgesetzt. Wie wir erfahren, haben die von uns bereits mitgetheilten Forderungen wenig Aussicht auf Erfüllung, da die Bauthätigkeit augenblicklich keine rege ist.

* **Düren**, 25. Juli. Der Streik der Textilarbeiter in Düren wurde bekanntlich nach 17wöchiger Dauer ergebnißlos beendet. Nunmehr wird eine Liste der Unterstützungen veröffentlicht, welche die Streikenden erhielten. Demnach haben die verschiedenen christlich-sozialen Textilarbeiterverbände des linken Niederrh. ind insgesammt 15,564 M. aufbringen müssen.

* **Heidelberg**, 25. Juli. Ein nachahmenswerthes Beispiel sozialer Fürsorge gibt das Portlandzementwerk Hrivel-berg, dessen Direktor F. Schott auf eigene Kosten sechs Doppelhäuser mit zwölf Arbeiterwohnungen hat herstellen lassen und letztere fast umsonst an zwölf Arbeiterfamilien abgibt. Jede artet zahlt nämlich jährlich 150 M., die in 26 Raten an den Lohnlagen erhoben werden. Von dem Betrage werden die Steuern auf die Häuser und Reparaturen bezw. Erhaltungskosten abgezogen, der Rest aber für den sogenannten Miether auf ein Sparbuch angelegt und durch Zins vermehrt. Wer sein Arbeitsverhältniß aufgibt, bekommt seine Ersparnisse ausgezahlt, im Sterbefalle wird das Ersparte den Erben ausgeliefert. Die Familien wohnen mithin nur für den Betrag der Steuer und der Hausverhaltungskosten während die scheinbar gezahlte Miethe nur eine Zwangssparanlage zu Gunsten des Miethers ist. Jede Wohnung enthält ein heizbares Zimmer, zwei Kammer, die vorerst nicht heizbar sind, Küche, Keller, Bodenraum, Ziegenstall und Garten, sowie Antheil an Waschküche und Badehaus. Die Häuser sind mit Wasserleitung, sogar in den Klosetts, ausgestattet.

Rheinland und Westfalen.

n **Viersen**, 27. Juli. Gestern Abend versammelten sich die Mitglieder der neugebildeten 3. Kompagnie der freiwilligen Feuerwehr der Sektion Hofer, um die ersten Steine zu einem neuen Gerathe- und Spritzenhause zu legen. Herr Bürgermeister Stern wies in kurzen Worten auf den Zweck der Wehr hin, und gedachte, von der ernsten Thätigkeit der Feuerm heute ausgehend, unserer deutschen Brüder im fernen Ostasien, deren Tüchtigkeit und Tapferkeit sich glänzend erprobt habe. Mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser schloß Redner. Er legte nunmehr den ersten Stein mit den Worten: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr, es lebe hoch die Feuerwehr." Ihm folgten verschiedene anwesende Herren und dann die Mitglieder der Kompagnie. Nach dem Festakt fand im Lokale des Herrn Pohlen eine Feier für die Theilnehmer statt.

[+] **Viersen**, 27. Juli. Auf dem hiesigen Staatsbahnhofe wurde gestern Abend ein Mann von auswärts überfahren und sofort getödtet. Derselbe überschritt die Geleise, um in den nach Krefeld abgehenden Zug einzusteigen, wurde aber von den Puffern eines in Bewegung stehenden Zuges erfaßt und zur Erde geschleudert. Die nachfolgenden Wagen gingen über den Körper des Unglücklichen hinweg, welcher augenblicklich in Brüggen auf einer Hochzeitsfeier war; seine Rückfahrkarte lautete auf Geldern.

K. **Burgwaldniel**, 26. Juli. Am Sonntag, 5. August, findet hier die General-Versammlung des Cäcilien-Bezirksvereins des westlichen Theiles des Dekanates Kempen statt, an der sich die Pfarr-Cäcilienchöre von Kaldenkirchen, Born, Brachter, Amern St. Anton, Amern St. Georg, Boisheim (gemischter Chor), Dülken, Dilrath, Schaag, Lüttelforst, Lobberich und Burgwaldniel (gemischter Chor) sich betheiligen werden. Nach den getroffenen Vorbereitungen scheint das Fest recht schön zu werden.

K. **Kirspelwaldniel**, 26. Juli. Am nächsten Sonntag, 29. Juli, findet hier im Saale des Herrn Kauven-Brock eine Versammlung des christlichen Textil-Verbandes der Ortsgruppe von Burg- und Kirspelwaldniel statt.

= **Goch**, 26. Juli. Die seit dem 1. Januar v. J. hier bestehende Bäcker- und Konditor-Innung beging heute zum zweiten Male das Fest ihrer Patronin (St. Anna) in althergebrachter Weise. Sämmtliche Innungsmitglieder hatten ihre Häuser beflaggt; eingeleitet wurde das Fest durch ein feierliches Hochamt, welchem alle Mitglieder beiwohnten, hierauf fand ein gemüthliches Zusammensein im Vereinslokale statt und Nachmittags ein Familienfest der Mitglieder mit ihren Damen.

* **Wiesdorf**, 26. Juli. Wie mehrere Blätter mittheilen wissen, hat die eingeleitete gerichtliche Untersuchung betreffend das furchtbare Kahnunglück ergeben, daß der hierbei ertrunkene Fährmann Andreas Stahlberg selbst schuld an dem Unfall ist. Der verhaftete Kapitän und der Steuermann des Dampfers „Karolina" sind entlassen worden.

* **Köln**, 27. Juli. Der Schah von Persien besichtigte heute Mittag 12½ Uhr mit seinem Gefolge die Sehenswürdigkeiten des Domes. Der Dom war während des Besuches des Schahs für das Publikum abgesperrt. Heute Nachmittag um 2 Uhr ist der Schah mit demselben Sonderzuge, in welchem er gestern hier eintraf, über Herbesthal nach Paris abgefahren. Zur Verabschiedung war der Generalkonsul Stollwerck auf dem Hauptbahnhofe zugegen.

* **Münster** i. W., 26. Juli. Die Stadtverordneten beschlossen die Aufnahme einer Anleihe von 2,000,000 M. bei der Landesbank zur Bestreitung städtischer Bedürfnisse wie Bau des Elektrizitätswerkes, der Straßenbahn, Anlage von Rieselfeldern u. s. w.

* **Osnabrück**, 25. Juli. Für den Bau der Bahn Piesberg-Rheine hat sich nunmehr eine Gesellschaft mit einem Grundkapital von 1,700,000 M. gebildet. Vorsitzender des Aufsichtsrathes ist Präsident v. Escher (Münster).

Lokales.

** **Krefeld**, 27. Juli. Der Oberbürgermeister macht bekannt, daß die Stadtkasse am Montag, 30. cr., des Bücherabschlusses wegen geschlossen ist.

** **Krefeld**, 27. Juli. Wie wir erfahren, ist auch die Bankfirma R. & C. Schmann, hier, zur Entgegennahme von Beiträgen für das Deutsche Hülfskomitee für Ostasien bereit und liegt eine Liste zur Zeichnung von Spenden an der Kasse der Firma auf.

** **Krefeld**, 27. Juli. Die Gesindevermiethering M., gegen welche das Strafverfahren wegen Betrugs eingeleitet worden ist, ist nicht identisch mit der Gesindevermiethering Ehefrau Münks, Königstraße, was wir auf Wunsch der letzteren hierdurch mittheilen.

Der Aufstand der Boxer in China.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 27. Juli. Wolff's Telegr.-Bureau meldet aus Tientsin vom 24. ds.: Heute traf aus Peking vom 15. ds. ein Bote bei einem hiesigen Zollbeamten mit der Meldung ein, die Soldaten des Prinzen Tsching hätten gegen die Truppen des Generals Tung gekämpft und seien geschlagen worden. Die Fremden vertheidigten sich in einer nördlichen Kathedrale in der Nähe der verbotenen Stadt.

□ **Brüssel**, 27. Juli. Dem „Petit Bleu" zufolge sind bei der hiesigen Direktion der Hankau-Pekinger Eisenbahn-Gesellschaft zwei Telegramme aus China eingetroffen: In der ersten, am 25. ds. aufgegebenen Depesche theilt der Generaldirektor der Gesellschaft in China mit, daß die Lage der Fremden in Peking sich bessere und daß in Hankau alles ruhig sei. In der zweiten aus Shanghai vom 26. ds. datirten und vom Eisenbahndirektor Sheng unterzeichneten Depesche wird erklärt, daß die Sicherheit der Arbeiten durch einen vom Vizekönig von Hupe anerkannten Neutralitätsvertrag garantirt werde. Sheng erklärt ferner, wenn die Direktion der Gesellschaft die Arbeiten einstellen wolle, wie er erfahren habe, könne er für die Sicherheit nicht einstehen, denn die entlassenen Arbeiter würden sich den Aufständischen anschließen und mit dazu beitragen, die Unruhen zu vermehren. Hierfür müsse er (Sheng) die Verantwortlichkeit ablehnen.

W **Paris**, 27. Juli. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wodurch die Ausfuhr von Waffen und Munition nach China und seinen Nachbarländern verboten wird. — Der hiesige chinesische Gesandte erklärte einem Mitarbeiter des „Siècle", er sei überzeugt, daß das Personal der Gesandtschaften in Peking wohlbehalten sei. Der Gesandte fügt hinzu, es müssen 19 Tage vergehen, bis die Antwort Pichons an Decrais nach Paris gelange.

□ **Paris**, 27. Juli. Der hiesige chinesische Gesandte erklärte einem Redakteur des „Gaulois", er habe, nicht die Ueberzeugung, daß die Gesandtschaften nicht angegriffen wurden, wohl aber, daß das Personal derselben wohlauf sei. Der deutsche Gesandte werde das einzige Opfer dieser Unruhen sein, aber das Opfer eines Mörders, mit dem die Regierung in Peking nicht solidarisch sei. Aus dem Schweigen der fremden Gesandten dürfe man nicht schließen, daß sie nicht mehr leben; man hoffe innerhalb acht bis zwölf Tagen die Antwort des Gesandten Pichon auf die Depesche des Ministers Delcassé zu erhalten; der französische Konsul in Tientsin habe jedoch telegraphisch mitgetheilt, daß neunzehn Tage nöthig seien, um diese mit solcher Spannung erwartete Antwort in Paris zu erhalten. Der chinesische Gesandte schloß, hoffen Sie also weiter und vertrauen Sie nur noch 4—5 Tage.

W **London**, 27. Juli. „Daily Graphic" zufolge überreichte der chinesische Gesandte am 21. ds. dem auswärtigen Amte ein langes Telegramm, welches vom Kaiser von China herrührt und die Vermittlung Englands nachsucht. Der Inhalt der Botschaft ist ähnlich der der an die amerikanische und französische Regierung gerichteten. Die englische Regierung hat noch keine Antwort auf die Botschaft ertheilt. Man sei der Meinung, daß unter den gegenwärtigen außergewöhnlichen Verhältnissen aber den genauen Ursprung dieses Telegramms Zweifel obwalten müssen.

W **London**, 27. Juli. „Daily Mail" veröffentlicht einen Brief des britischen Gesandten in Peking vom 6. ds., in welchem es heißt: Wir erhalten von den Behörden keinen Beistand. Drei Gesandtschaften stehen noch, darunter befindet sich die britische. Wir halten auch einen Theil der Wälle der Stadt. Die Chinesen beschießen uns von der Stadt aus mit einem dreizölligen Geschütz, auch einige kleinere Geschütze bedrängen uns. Wir können jeden Tag völlig vernichtet werden. An Munition und Nahrungsmitteln herrscht Mangel. Auch wurden wir deshalb schon umgekommen seien, wenn die Chinesen nicht Feiglinge wären und einen bestimmten Angriffsplan hätten. Wenn wir nicht bedrängt werden, können wir uns noch 14 Tage halten, sonst höchstens nur noch vier Tage. Das Entsatzkorps wird wenig Widerstand finden. Macdonald schließt, das Entsatzkorps muß entweder durch das östliche Thor oder auf dem Flußwege anrücken. Die Verluste der Fremden betragen bis zum 6. ds. 40 Todte und 80 Verwundete.

W **London**, 27. Juli. „Daily Expreß" melden aus Shanghai vom 26. ds.: Der englische Konsul erhielt die Nachricht, daß zwei englische Missionarsfrauen in Hsiaoi, nördlich von Shanghai, ermordet worden seien.

W **Washington**, 27. Juli. Dem „New-York-Herald" wird aus Hongkong gemeldet, der italienische Mönch Stefano, welcher nach einer wechselreichen Flucht aus Heinsiensu im südlichen Hunan hier eingetroffen ist, erzählt, daß die humanesischen Provinzen in vollem Aufruhr ständen. Der Bischofsitz von Hunan sei am 4. d. eingeäschert worden. Der Bischof Antonio von Fantogats, 3 Priester und etwa 100 eingeborene Christen seien ermordet worden, nur 6 Priestern sei es gelungen, in die Berge zu entkommen.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Bremen**, 27. Juli. Die ersten nach China bestimmten heute früh hier eingetroffenen Truppentransporte, 4000 Mann, wurden auf dem hiesigen Bahnhofe festlich empfangen und durch die Garnisonverwaltung gespeist. Gleichzeitig fand die Vertheilung der in reichem Maße eingegangenen Liebesgaben durch die Mitglieder der hiesigen Kriegervereine statt. Die hiesige Militärkapelle spielte Abschiedsweisen, bis die einzelnen Züge die Fahrt fortsetzten.

W **Königsberg** i. Pr., 27. Juli. Bei einer Uebung der Luftschifferabtheilung bei Bedritten rissen, wie die „Ostpreußische Ztg." meldet, gestern Vormittag die Seile des Fesselballons, der in nordwestlicher Richtung fortgetrieben wurde. In der Gondel des Ballons befand sich als einziger Insasse ein Leutnant vom Grenadierregiment Kronprinz.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London**, 27. Juli. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Maseru: General Rundle rückte gegen die Buren vor und nahm Commandonek. Der Feind zieht sich nach Fouriesberg zurück. Die Engländer folgen, um ihn zu umzingeln. Unter den Truppen herrscht viel Fieber. Mehrere Todesfälle sind vorgekommen.

W **Balmoral**, 27. Juli. „Reuters Bureau" meldet: Auf dem Marsch ostwärts traf General French südöstlich von Balmoral 2000 Buren, welche jedoch bei seinem Herannahen flohen. Die Buren sagen, ihr Feldzugsplan sei, den Kleinkrieg bis zu den Präsidentschaftswahlen in Amerika fortzusetzen, da ihnen eine Intervention versprochen wurde, falls die Demokraten siegen.

W **Kapstadt**, 26. Juli. Die Regierungsvorlage betreffend die Aburtheilung der Aufrührer durch besondere Gerichtshöfe wurde heute dem Kapparlament vorgelegt. In der Abstimmung bezüglich des Kriegsrechts stimmten 45 für und 41 gegen die Regierungsvorlage. Der frühere Premierminister Schreiner und der frühere Attorneygeneral Salomon und 3 andere holländische Mitglieder des Parlaments stimmten mit der Mehrheit.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Samstag, 28. Juli. Warm bei wechselnder Bewölkung und vorwiegend trocken.

Handel und Verkehr.

* Niederrheinische Aktien-Gesellschaft für Lederfabrikation (vorm. J. Spier) in Uerdingen. Ueber die Geschäftslage der ersten 6 Monate theilt die Verwaltung folgendes mit: Das bereits wiederholt ungünstige Verkaufspreisen besteht zwar noch immer; wenn trotzdem das Ergebniß nicht hinter demjenigen des Vorjahres zurückgeblieben ist, so ist dies lediglich darauf zurückzuführen, daß es in Folge sehr reger Nachfrage nach einzelnen Artikeln möglich war, den Umsatz wesentlich zu erhöhen. Die Aussichten für das Herbstgeschäft können als gute bezeichnet werden und bei gleicher Weiterentwickelung des Geschäftes ist auf ein ebenso günstiges Resultat wie im Vorjahre zu hoffen.

* Neuß, 27. Juli. Die Direktion der Rheinischen Bank in Mülheim schlägt dem Aufsichtsrath der Abtheilung der hiesigen Zweiganstalt vor, Mitgetheilt für diesen Schritt ist u. a., daß durch Spekulation zweier Beamten, die sofort entlassen wurden, Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Der mathematische Schaden wird auf 80 000 M. veranschlagt; er soll von den Familien der betr. Beamten gedeckt werden.

* Mülheim a. d. Ruhr, 27. Juli. Der Ueberschuß des Mülheimer Bergwerkvereins (Zechen Hagenbeck, Humboldt und Wiesche) im ersten Halbjahr 1900 beträgt 1041038 M. gegen 743626 M. Rohlenabsatz des Jahres 1900. Daneben erzielte die Zeche alte Kugen besitzt, 211354 M. Ueberschuß, gegen 82362 M. Zuschuß in 1899.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Zurückhaltung der Spekulation gab auch im heutigen Börsenverkehr sein Gepräge. Man beschäftigte sich fast ausschließlich mit Vorbereitungen zum nahe bevorstehenden Ultimo. Hierbei stellte sich für einzelne Papiere namentlich österreichische Werthe und die Aktien der Deutschen Bank Stückebedarf heraus, der kurssteigernd wirkte. Auf dem Industriemarkte bildete auch heute die Erwartung günstiger Jahresabschlüsse namentlich der Eisenindustriegesellschaften den Angelpunkt des Verkehrs. Laurahütte setzten 1½, Proz., Bochumer 1 Proz. über den gestrigen Schlußkurs ein. Kohlenaktien haben dagegen nicht durchweg und nur in geringem Grade Werthserhöhungen erfahren. Fonds waren sehr still ohne wesentliche Aenderung. Von Bahnen hoben sich Amerikaner um eine Kleinigkeit. Transvaalbahn und Prinz Heinrich-Bahn gaben erheblicher nach. In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft sehr still ohne daß der Kursstand dadurch wesentlich beeinträchtigt wurde. Geld leicht; für Ultimowoche stellte sich der Satz auf 4 Proz. Kreditaktien bedangen in der Prolongation schließlich 0,50 Deport.

	Juli 26	Juli 25		Juli 26	25.
Berl. Handels-Gesell.	147.30	147.90	Ungar. Goldrente	98.60	98.30
Berliner Bank	110.25	110.50	Kreuzmutat.-Fonds	127.25	127.25
Dan.-Städter Bank	132.25	132.50	Türkische Loose	248.00	248.00
Deutsche Bank	189.10	189.50	Bochum. Gußst. Ct.	85.20	85.00
Disk.-Ges. A. ultim.	175.40	175.40	Bochumer Bergbau	195.75	189.40
Dresdener Bank	147.50	147.90	Gelsenk. Bergw. Aktien	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	133.50	133.75	Dortmund. Union	101.00	101.25
Oest. Kredit-Aktien	207.00	207.80	Düsseldorf. Kamm.	35.75	35.75
Peters u. C., Krefeld	24.50	24.50	Düsseld. Eisenbahn	211.00	240.50
Schaffhäuser Bankv.	000.00	000.00	Essen. Eisenbahn	205.00	205.75
Ung.-Südbahn			Maschinenfabrik	167.25	165.60
Gotthardbahn	000.00	000.00	Eisen. Harkenw.	299.00	298.10
Südöstern. (Lomb.)	23.50	23.25	Gladb. Wollindust.	85.00	85.50
Oesterreich-Südbahn	88.30	88.50	Gladb. Spinnerei	92.00	92.00
Kreefelder Eisenbahn	103.10	103.10	Gelsenkirch. Bergw.	93.90	93.60
Krefeld. Kredit-Aktien	000.00	000.00	Herrenh. Glashütten	52.75	52.50
Gelsk. Bankver 3½	91.50	00.00	Harpener Bergw.	188.50	187.75
Pomm. 4% Pfandb.			Hibernia	206.80	207.20
Sächs. unk. 5 ohne	97.80	97.80	Hörder Eisenwerk	289.00	291.20
R.-E. Pfdbr. 3% ohne	98.50	98.30	Köln Bergw.	402.25	403.50
do. II. IV 1904 31	90.40	90.50	Kol. Leder. Kat. Köln	85.00	84.75
do. VI. unk. 1908 31	91.75	91.75	Laurahütte	212.50	215.90
do. VII unk. 1908 4%	99.80	99.00	Mannesm. Bergw.	172.50	172.50
do. VIII unk. 1910 4%	100.00	100.00	Pongs Spinnerei	91.90	90.25
Italiener	93.00	93.00	Rhein. Stahlwerke	173.50	172.50
Russen 1880er	97.50	97.60	Rhein.-Westf. Kalk	253.00	258.00
Neue russ. 4% Anl.	97.40	97.40	Sangerh. Maschin.	298.00	298.00

Russennoten 216.05.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	168.35	London	8 Tage	20.48
	2 Monate	168.00		3 Monate	20.27
Belg. Plätze	8 Tage	81.25	New-York		4.1925
	2 Monate	00.00	Paris	8 Tage	81.15
Ital. Plätze	10 Tage	78.35		3 Monate	81.05
" "	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.90

Reichsbank-Diskont seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.

Berliner Plätze-Wechsel-Diskont 4 Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	5	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	4	Wien	5½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Stand.-Plätze	6

Kölner Börse vom 26. Juli:

Düsseldorfer Dampfschiff	134.00	Kölner Gummifabrik	120.00
Kölner	126.50	Chem. Fabrik Weiler	200.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Liefer.-Akt.	85.00
Kölner	40.00	Rhein.-Bau Gesellsch.	130.00
Bierlenser Flachsspinnerei	132.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	194.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Juli 152,00, Sept. 155,50, Okt. 156,50 M., Roggen Juli 138,25, Sept. 137,50, Okt. 137,50 M., Hafer Juli 133,25, Sept. 127,50 M. Mais Juli 111,50, Sept. 108,25 M. Rüböl Okt. 58.30, Mai 56,70. Spiritus 70er loco 50,40 M.

Auf leidlich festes Nordamerika und England war das Angebot vorsichtig und die Kauflust im Uebergewicht. Preise für Weizen und Roggen im Lieferungshandel schwach umgesetzt, 0.75—1 M. besser. Hafer ruhig. Rüböl eine Kleinigkeit höher. 70er Spiritus 50,40 M. Umsatz 6000 Liter. — Wetter schön.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 26. Juli.

Wechsel		Brief	Geld	Geld-Sorte	Reichsm.
Amsterdam	100 Gulden	3 T.	169.05	168.65	Souvereigns	20.42
Rotterdam		2 M.			Fremde Noten	20.32
Antwerpen	100 Frc.	2 T.	81.40	81.10	20 Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		2 M.			Dukaten	9.68
London	1 L.	8 T.	20.50	20.46	Dollars, Noten	4.20
do.	1 L.	2 M.	—	20.24	Belgische	81.—
Paris	100 Frc.	8 T.	81.60	81.30	Holländ.	168.—
do.	100 Frc.	2 M.			Englische	20.40
Italien. Plätze		8 T.	76.65	76.05	amerikan. Gold	4.—
do.		2 M.			do. Noten	4.—
Schweiz. Pl.	100 Frc.	8 T.	81.05	80.75	Schweizer	81.—

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Elberfeld, 26. Juli. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute angeliefert: 12 Ztr., 837 Kilogr. Vom 1.—26. Juli 271 Ztr. 13.460 Kilogr. Total: 283 Ztr. 13.297 Kilogr.

Baumwolle.

* Havre, 25. Juli. Baumwolle, Juli 66¾ Frcs.

* New-York, 26. Juli. Baumwolle 10⅛ c. Lieferung 10⅛, Ausfuhr 2000 B., Export nach England 9000 B., dem Kontinent 1000 B. Lieferung: Aug. 9.25, Sept. 8.70, Okt. 8.39, Nov. 8.26, Dez. 8.23. Berichte nach und schlaff. Ruhig.

Viehmärkte.

× Neuß, 27. Juli. Der nächste Schweinemarkt findet am Mittwoch, 1 August, statt.

* Köln, 27. Juli. Viehmarkt. Zugetrieben: 577 Kälber, fein 1e Mast (Gesammtmarkt) und beste Saugkälber 75-83 M., mittlere Mast- und gute Fresser 54-60 M. 240 Schafe, 1. Qual. 70-00 M., 65-61, 3-60-62 M. pro 50 Kilo schlachtgewicht. Geschäft in Kälbern ziemlich lebhaft, in Schafen ruhig, geräumt.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× Krefeld, 27. Juli. (Amtliche Marktpreise) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Alte Kartoffeln 0.00 M., Neue Kartoffeln 6.00 M. Stroh 3.00 3.50. Heu 6.50. Eier per 100 Kilo, Landeier 120 130, Landeier 130. Hühnereierfleisch 150. Kalbfleisch 140 (Alles per 1 Kilo). Gänse, lebende, 1 Stück 4.20 M. (à Stück 175 M.) fremde 60 Stück 3.60 M. (à Stück 140 M.).

* Krefeld, 27. Juli. Notirungen des Krefelder Produkten-Maklervereins. Weizen, Landmaare 1. Qual. 18.70, 2. 18.20, ausländischer 1. Qual. 18.00, 2. 17.25. Roggen, 2 inländ. Waare 15.00, neuere 14.50, ausländischer 1. Qual. 17.00, 15.75. Hafer, Landw. 1. Qual. 15.00, 2. 14.50, ausländ. 1. Qual. 16.00, 2. 15.00. Futtergerste 15.00. Rüböl per 100 Kilo 12.15, ohne 13.50. Leinsaat 1. Qual. 22.00 23.00. Rapssaat 00.00. Weizenkleie 10.50, 2. Qual. 10.00 M., Bollmehl 1. Qual. 12.00, 2. Qual. 11.50 M., Leinmehl 1. Qual. 15.00, 2. 14.50 M. Blumenmehl 1. Qual. 14.20, 2. 14.00. Palmkuchen 11.80, 2. 00.00 M. — Auslandswaare: angebotene Waare bei Auktionen auf 4 wöchentlichen gute Ernten bewegte sich das Geschäft in engeren Grenzen. Landwaare: Die Stimmung war flau, neuer Roggen war sehr klar angeboten, jedoch waren zu notirten Preisen nur wenig Käufer. Futtermittelmarkt ruhig bei unveränderten Preisen.

C. Kempen, 27. Juli. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen 1. Qual. M. 15.70, 2. 15.40, Roggen 1. Qual. 15.00, 2. 14.50, Hafer fremder M. 15.00, inländischer 15.00, Gerste 14.00, weiße 15.00, Mais 13.00 M. Winterhandel 14.00 M. Buchweizen 7.80 M., Erbsen 8.00, Bohnen 8.00, Kartoffeln 5.00 im Großhandel 4.80, Einzelverkauf 7.20, Kümmelsamen 0.00, Möhren 0.00, Wohnsamen 0.00 M. per 50 Kilo, Leinsamen 0.00, Magnesia-Kümmel 0.00 die Butter 1e Kilo 1.10 M., do. per 25 Stück M. 1.75, Schweine-Fleisch per Pfd. Fette Schweine 46 M. die 50 Kilo, — Kälber M. 42.47 50, und 53 M., sehr gefragt, Preise fest, kein Sortenstand.

* Neuß, 27. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70, 16.20. Roggen 1. Qual. 15.30, 2. 14.50, 3. 13.80, Hafer 15.00. Maschinenstroh 4.00 4.00. Heu 3.40 3.90. Tafelkartoffeln 4.40 M. die 50 Kilo. Eier per Stück 3 M. Hühner alt Rudel. Preise per 100 Kilo 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. per Kilo. Eier per Stück 1.75 M. — Raps 1. Qual. 25.00, 2. Qual. 24.00 M.

* Köln, 27. Juli. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00.00 Roggen 14.25. Hafer 15.90 (Roggen) 2.90 M. per 100 Kilo.

* Köln, 27. Juli. Rüböl Part. von 100 Kil. 62.50 B., Okt. 61.50 B., 61.00 B.

* Magdeburg, 26. Juli. Kornzucker, 88% 00.00-00.00 75% 0.00-00.00 Brodraffin. 1 28.30. Brodraffin. II 28.67½. Gem. Raffinade ohne Faß 28.30. gem. Melis I mit Faß 28.30 bez. 00.00 Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Juli 0.00 Gd., 0.00 Br., Aug. 12.70 Br., 12.57½ Gd., Sept. 11.90 bez., 11.87½ Gd., Okt.-Dez. 9.77½ bez., 9.82½ Br., Jan.-März 9.85 Gd., 9.90 Br.

* Hamburg, 26. Juli. Weizen holsteiner 156 162 Roggen mecklenb. 00.00-00.00, ruff. 106 Mais 110½ Rüböl 61, pfeilfaß Juli 17½, ultimo Aug. 17½, Aug.-Sept. 17¼, Sept.-Okt. —. Petroleum Stand. white 7.05.

* Bremen, 26. Juli. Petroleum matt. 7.35 Br.

* Amsterdam, 26. Juli. Weizen Mai 180, Roggen Mai 120, Rüböl loco 30¾, Sept.-Dez. 28½, Mai 00 fl.

* Antwerpen, 26. Juli. Kaffee, ruhig, unverändert. 37. Aug. 37. Sept. 36¾, Dez. 37¼, März 37¾, Mai 37½ fl.

* Antwerpen, 26. Juli. Petroleum (Schluß.) Raff. weiß Type loko 19½ Br., Juli 19 Br., Aug 19 Br., Sept. 19½ Br. Ruhig.

* Hamburg, 25. Juli. Kaffee Santos Juli 52.50, S

Liebesgabe für die verwundeten Truppen in Ost-Afrika.

Ungenannt	M.	3.—

Für die durch Hagelschlag Heimgesuchten in Holpe.

Aus Hüls	M.	2.—
Früher eingegangen	M.	16.—
Summa	M.	18.—

Marienkirche in Berlin.

M. M.	M.	1.—
Früher eingegangen	„	769,25
Summa	M.	770,25

Kath. Missionen in Indien (Fr. Paulus).

M. K.	M.	3.—
Ungen.	„	3,50
Ungen.	„	4.—
F.	„	2.—
Ungen.	„	3.—
B.	„	1.—
Ungen.	„	3.—
Ungen.	„	3.—
Für die Seelenruhe meiner verstorb. G.	„	1.—
Früher eingegangen	„	128,05
Summa	M.	148,55

Mission Chishawasha (Süd-Afrika).

Aus L.	M	1.—
Aus K.	„	3.—
Ungen.	„	2.—
Zu Ehren d. hl. Mutter Anna	„	5.—
Summa	M.	11.—

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Rechtsanwalt Krüsemann und Frau.

Krefeld, 27. Juli 1900.

Immobilar-Verkauf zu Traar.

Mittwoch, 8. August 1900, Nachmittags 4 Uhr,

lassen Herr Heinrich Feltes Wirth zu Traar und Kinder in ihrem Lokale daselbst theilungshalber

ihr zu Traar an der Mörser-Chaussee gelegenes Erbe, bestehend aus einem mit Nr. 176 bezeichnetem Wohnhause mit Scheune, Stallung, Kegelbahn, großem Baumgarten, großem Gemüsegarten, 3—4 Morgen fischreichem Wasser, Ackerländereien und Wiesen, alles ein zusammenhängendes Ganze bildend und groß ca. 20 Morgen,

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Das Erbe kann auch vorher von den Verkäufern unter der Hand gekauft werden.

Auf dem Anwesen ist bisher Schenk- und Ackerwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben worden. Durch seine vorzügliche höhsche Lage an der Mörser-Chaussee — inmitten der in Traar gelegenen Villen mit großen Gartenanlagen — eignet sich dasselbe vortrefflich zur Errichtung eines größeren Landhauses mit Anlagen und Fischteichen.

Uerdingen. 3315

Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Kleeverkauf.

Donnerstag, 2. August cr., Nachmittags 6 Uhr,

läßt Fritz Dornbusch zu Ossum in der Wirthschaft von M. Bremes daselbst:

18 Mrn. schöner Luzerner Klee

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Daselbst sind auch 10 Morgen Nachweide zu pachten.

Tüchtiger Zeichner

für Kravattenstoffe, welcher auch im Patroniren erfahren sein muß, für Amerika gesucht.

Offerten unter B. C. 3260 an d. Geschäftsstelle dss. Bl.

Des Bücher-Abschlusses wegen ist die Stadtkasse am Montag, 30. cr. geschlossen.

Krefeld, den 27. Juli 1900.

Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Krefeld auf den Namen des Bäckermeisters Hermann Halfmann in Krefeld eingetragene Grundstück:

Flur 15 Nr. 4069/159, Alte Linnerstraße 79, groß 2,31 Ar, a) Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, 1600 Mark Nutzungswerth, b) Seitenflügel links, 45 Mark Nutzungswerth,

am **Donnerstag, den 20. Septbr. 1900, Vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Steinstraße 200, Saal III — öffentlich meistbietend versteigert werden.

Krefeld, den 16. Juli 1900.

3298 **Königliches Amtsgericht.**

Verkauf

einer Wirthschaft mit Mälzerei nebst sämmtl. Inventar zu Baal.

Am Donnerstag, den 16. August cr., Morgens 9 Uhr,

lassen Erben Johann Hilden zu Baal in ihrer Wohnung:

Wohnhaus mit Tanzsaal, Kegelbahn, Mälzerei, Stallungen, Scheune, Hofraum und großem Garten, gelegen zu Baal (Bahnstation) an der Aachen-Krefelder Chaussee, groß im Ganzen ca. 1¼ Morgen, sowie **das sämmtliche Inventar**

öffentlich auf ausgedehntem Kredit verkaufen.

In dem Hause wird eine frequente Wirthschaft und ein lebhaftes Mälzerei-Geschäft, letzteres mit Dampfbetrieb, geführt.

Erkelenz. 3304

Jungbluth, Notar.

Jagd-Verpachtung zu Dülken.

Die Jagd der Gemeinden **Dülken Stadt** und **Land,** eingetheilt in 6 Parzellen zur Größe von 457, 309, 328, 487, 405 und 368 Hektaren, soll am **Dienstag, 14. Aug., Nachm. 4 Uhr** im **Hotel zur Post zu Dülken** auf 9 Jahre, beginnend am 1. Februar 1901, öffentlich gegen Bürgschaft verpachtet werden.

Die Jagdbezirke sind seit Jahren waidmännisch bejagt worden, sind sehr wildreich und schießen sämmtlich unmittelbar an die Stadt bezw. Bahnhof Dülken an.

Jagdkarte und Pachtbedingungen liegen auf dem hiesigen Rathhause, Zimmer 5—6, zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Kopialgebühren von dort bezogen werden.

Dülken, den 12. Juli 1900.

Der Bürgermeister: **Voß.**

Montag, den 30. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr, sollen die zur Konkursmasse der Firma K. Löbsche gehörenden

Lederbestände

auf dem Lagerplatze der genannten Firma zu Sonsbeck

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden, und zwar:

1 Duzd. farbige Chevraux-Leder, 3½ Duzd. Chagrins, 48 Dächer, 44 Duzd. diverse Schafleder, 6½ Duzd. Thranleder, ca. 680 Pfd. Bache-Abfälle, Köpfe und Hälse, 6 Rohspiegel, ca. 100 Pfd. schwarze Spaltstücke, ca. 6500 Pfd. Einlageleder-Abfälle, ca. 300 Pfd. rohlederne Kronstück-Abfälle, ca. 358 Pfd. Lackleder-Abfall, 7½ Häute Oberleder, 18½ Häute Cap-Oberleder, 17½ Häute schwarze Kipse, 224 Cap Kalbfelle (beschädigte), 41½ Häute Brandsohlleder, 17½ Häute Bache-Leder, 107½ Häute Sohlleder, 21½ Häute Croupons Sohlleder,

ferner ca. 820 Häute halbfertig in den Gruben befindlich, 275 Rohhäute, sowie verschiedene Gerbstoffe als: Myrabolanen, Quebracho Extrakt rc., Thran und Säure.

Xanten.

Der Konkurs-Verwalter **Vieten,** Rechtsanwalt.

30/65

Ladenlokal in Neuss.

Ein sehr schönes **Ladenlokal mit Einrichtung,** beste Geschäftslage von Neuß, Ecke einer Kreuzstraße, mit 3 großen Schaufenstern, sehr geeignet für Delikatessen-, Südfrüchten-, Obst-, Eier- und Kolonialwaarenhandlung, mit und ohne Wohnung, **per sofort** oder 1. Oktober dss. Js. zu vermiethen. 3056

Zu erfahren beim Eigenthümer

Chr. Schellens, Möbelfabrik, Neuß.

An die zahlreichen Mitglieder des

Vereins der christlichen Familien

bittet um ein Almosen für die Kirche

zu Ehren der hl. Familie

Gr.-Lichterfelde-Berlin. **M. Beyer,** Kuratus.

Katholische

Verkäuferin und Lehrling

für Kolonialwaaren-Geschäft für bald gesucht.

Fr.-Offert. unter A. B. 3174 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gewandter unverheiratheter

Lagerknecht,

welcher als solcher schon längere Zeit in der Kolonialw.-Branche gedient hat und gute Zeugnisse vorzeigen kann, findet dauernde Stelle zum baldigen Eintritt.

Friedrich Bleidt, Erkelenz, Kolonialwaarenhdlg. en gros.

Selbstständiger

Bäckergeselle

gesucht. Lohn 36 Mark. 3229 Gladbacherstr. 254.

Ein einfaches besseres

Mädchen

welches die bürgerliche Küche gut versteht und leichte Hausarbeit übernimmt, zum baldigen Eintritt gesucht.

Gefl. Offert. unt. B. R. 3251 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein braves kathol.

Mädchen

zur gründlichen Erlernung der Küche und Hausarbeit bis zum 1. Juli gesucht.

Offerten unter P. P. 8965 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

findet angenehme Stelle per September oder Oktober.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3264

Zuverlässiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt per Oktober gesucht.

Frau Heinr. Bremen, 3268 Marktstraße 194.

Junges Mädchen

findet in Hotel 1. Rg. in schöner Gegend am Niederrhein Aufnahme zur gründl. Erlernung der Küche und des Hauswesens.

Familien-Anschluß. Vergütung mäßig. Offerten u. R. M. 3271 an die Geschäftsstr. d. Bl.

Erfahrenes braves 3238

Mädchen

in kleiner Haushaltung (drei Erwachsene), per 15. Aug. oder später gesucht.

Näh. Neue Linnerstr. 86.

Mädchen

für stille Familie, in Küche und Hausarbeit erfahren, zu sofort oder baldigst 3242

gesucht.

Näh. Oberstr. 159, Parterre.

Zu Okt. oder Nov. findet in einem Hotel am Niederrh. wieder

ein junges Mädchen

liebevolle Aufnahme zur gründl. Erlernung der feineren Küche u. Haushaltung gegen mäßige Vergütung. Beste Referenzen können angegeben werden. Zu erfragen in der Geschäftst. d. Bl. 3195

Haushälterin.

Fräulein, gesetzten Alters, in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahren, und tüchtig, sucht anderswo Stellung in rub. besserem Hause. Die besten Zeugn. stehen zur Seite.

Gefl. Offert. erb. unt. A. D. 3226 an die Geschäftst. d. Bl.

Ein Mädchen sucht Stelle zur weiteren Ausbildung im Kolonial-waaren-geschäft und Haushaltung nach Auswärts bei Familien-Anschluß.

Offerten unter A. L. 3038 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zur Erl. der Küche u. Haushaltung wird ein junges

Mädchen

gesucht. Ohne gegseitige Vergütung, bei Familienanschluß.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3320*

Haus

zu kaufen gesucht, in der Nähe der Dionysiuskirche, Breite-, Dionysius-, Weste-, Luth. Kirch-, Antonsstr. od. deren Nähe. Off. mit Preisang. unt. S. J. 3319 an die Geschäftsstr. d. Bl. *

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Sommer-Fahrplan 1900.

Gültig ab 1. Mai. **Gültig ab 1. Mai.**

Strecke Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen und zurück.

An Wochentagen:

Düsseldorf	ab	11,30	3,00	8,00	**Uerdingen**	ab	Markt-	6,15	1,05	6,05
Mönchenwerth	„	11,45	3,15	8,15	Wittlaer	„	tage	6,45	1,35	6,35
Langst	„	12,00	3,30	8,30	**Kaiserswerth**	„		6,00	7,00	1,50	6,50
Kaiserswerth	„	12,05	3,35	8,35	Langst	„		6,05	7,05	1,55	6,55
Wittlaer	„	12,15	3,45	8,45	Mönchenwerth	„		6,30	7,22	2,12	7,12
Uerdingen	an	12,35	4,05	9,05	**Düsseldorf**	an		7,05	7,55	2,45	7,45

Strecke Düsseldorf-Kaiserswerth-Uerdingen-Duisburg und zurück.

An Sonn- und Feiertagen:

Düsseldorf	ab	10,00	11,00	3,00	3,05		5,10	6,30	7,05		8,00
Mönchenwerth	„	10,15	11,15		3,15		5,25	6,45			8,15
Langst	„	10,30	11,35	3,30	3,35		5,40	7,05	7,35		8,30
Kaiserswerth	„	10,35	11,40	3,35	3,50	5,10	5,45	7,10	7,40	7,50	8,35
Wittlaer	„	10,45	11,50	3,45		5,20				8,00	8,45
Uerdingen	an	11,05	12,10	4,05		5,40			8,05	8,20	9,05
	ab		12,20							8,25	
Budberg	„		12,30							8,35	
Wahnheim	„		12,50							8,45	
Duisburg	an		1,05							9,00	

Duisburg	ab				3,00					
Wahnheim	„				3,20					
Budberg	„				3,50					
Uerdingen	an				4,00					
	ab	8,05	1,05		4,10	4,13		6,05	8,05	
Wittlaer	„	8,35	1,35		4,40	4,45		6,35	8,35	
Kaiserswerth	„	8,50	1,50	4,00	4,55	5,00	6,00	6,50	8,50	
Langst	„	8,55	1,55	4,05	5,00		6,05	6,55	8,55	
Mönchenwerth	„	9,12	2,12	4,25	5,20		6,25	7,12	9,12	
Düsseldorf	an	9,45	2,45	5,00	6,00		7,00	7,45	9,45	

Extra-Fahrten nach Bedarf.

Die Abfahrten finden statt in **Düsseldorf** Burgplatz, vis-à-vis Schloßthurm, in **Duisburg** von der Landebrücke der Herren Kalckhoff & Brinkmann Nachf. (Niederländer Steiger), in der Nähe der Endstation der elektrischen Straßenbahn (Werthauser Straße).

Mülheimer Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Agentur Düsseldorf, Burgplatz 29. Telephon 2251.

Köln.

Restaurant Elsässer Traverne,

Laurenzplatz, gegenüber dem Moltke-Denkmal.

bestens empfohlen.

Bekannt gute Küche und Keller. — Mäßige Preise

„Bürgerbräu“

Heinr. Knöfels,

Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,

liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus

vorzügl. Lager- u. Weissbier,

außerdem als **Spezialität**

„Kraftbier“,

vielfach ärztlich empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen und Reconvalescenten.** 8167

Für Reinheit der Biere wird garantirt.

Vinavigo.

Spanische Weingesellschaft HAMBURG.

Import feinster alter **Weine,** deren Reinheit garantirt wird. **Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Cristi, Portwein roth u weiss** Verkauf in ½ u. ¼ Fl. zu Originalpreisen, im Restaurant Brueren

Wäscherei

für Haushalts-, Leib- und Hotelwäsche

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Hotelbesitzern unter Garantie. **Es werden weder Chlor noch ätzende Mittel angewandt.** 9977

Bochumer Wasch-Anstalt,

Uerdingerstraße 210.

Telephon Nr. 216. Telephon Nr. 216.

Für Hunde-Liebhaber!

Echte junge schottische



Schäfer-Hunde

Collies, schön gezeichnet, reine Rasse, Eltern vielfach prämiirt mit ersten Preisen und Ehrenpreisen in England und Deutschland, auf Wunsch Stammbaum, **zu verkaufen** 3248

Westwall 62.

„Collegium Marianum“

der Priester vom heil. Vinzenz von Paul (Lazaristen) zu **Theux** in **Belgien.**

(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa.)

Die Anstalt umfasst die Klassen bis Obersekunda einschliesslich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien. 3307

Beginn der Klassen: Montag, 1. Oktober.

Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt.

Adresse: **„Collegium Marianum“, Theux,** Belgien.

Städtischer Schlachthof.

Samstag, den 28. Juli cr., wird von Morgens 8 Uhr ab

minderwerth. Fleisch eines Schweines

in kleinen Quantitäten an Private verkauft.

Der Schlachthofdirektor **Heckmann.**

Druck sachen aller Art liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher.

Gebrauchte

Nähmaschinen

für Haushalt, Näherinnen und Schneider billig zu verkaufen Westwall 57.

Ein 3 Monate altes

Stutfohlen

(Belgier), zu verkaufen. 3249

C. Deussen,

Inratherstraße 517.

4-rädriger

Hundewagen

für jeden Zweck geeig. billig zu verkaufen (1- u. 2-spänn. einger.) 3272 Fischeln, Rosenstr. 4.



Junge und Faselschweine

hat fortwährend zu verkaufen

Jos. Heithausen,

9098 Gladbacherstr. 274.



Eine Parthie junge **Schweine** und ein 3½ Monate altes

Fohlen

zu verkaufen.

Peter Steinforth, Strümp bei Osterath.



Eine junge schwertragende

Kuh

zu verkaufen bei

Johann Santen,

Ackerer,

Latum bei Lank.



Schöner 2½jähriger **Doppel-Ponny,**

zu verkaufen 3217

Wwe. Pesches,

Bösinghoven bei Osterath.

Mehrere guterhaltene 3098

Fahrräder

für Herren und Damen billig zu verkaufen Daselbst ein noch neues Herrenrad, 4mal gefahren, zu verkaufen Westwall 57.

16,000 Mark

als erste Hypothek auf ein Haus mit Garten im Werthe von 45000 auf sofort oder per Ost. gesucht. Fr.-Offerten u. V. H. 3173 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zur Vergrößerung eines angesehenen flotten Geschäftes der Lebensmittelbranche werden

100 bis 150,000 M.

gegen erste sichere Hypothek zu angemessenem Zinsfuß gesucht. Offerten sub K. L. 8157 an Rud. Mosse, Köln. 3168

Fast neuer

Kinderwagen

mit Gummirädern zu verkaufen St. Antonsstr. 63.



Hühner,

garantirt ital. hochzuchtfeine à 1,20 M.

Joh. Sturm,

Gelsenkirchen.

Franz Kracker,

Wein-Restaurant

T.-A. 120.

Tafel-Krebse.

Krebssuppe auch ausser dem Hause. 8065

Frischer Hummer.

Köln Rhein.

Fränkischer Hof.

32/36 Komödienstr. 32/36.

Bestempfohl. Hotel verbund. mit **Wein- und Bier-Restaurant.** Spez.-Ausschk. **Würzburg. Hofbräu.** Logis, garnirt, Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an. **Tarif** in jedem Zimmer.

Ausstellungsräume.

L. J. Bremm. 6361

Bad Ems.

Hotel und Pension Soltau

(in der Nähe der neuen kath. Kirche), best. renommirt, bringt sich in empfehlende Erinnerung. Pension von 5 Mark an. Prospekte gratis. 7346

A. H. Soltau Wwe.

Land-Aufenthalt

Erholungsbedürftige finden in schöner Gegend, dicht am Walde, in ruhigem Thale der Roer, freundliche Aufnahme und gute Verpflegung. Von dort aus Gelegenheit zu schönen Spaziergängen und lohnenden Ausflügen.

Ley, Gasthofsbesitzer, **Hausen bei Nideggen (Eifel).**

Vereideter Bücherrevisor

F. Nievejan,

Krefeld,

Dionysiusstrasse 79, — mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

Thüringisches

Technikum Ilmenau

Höh. u. mittl. Fachschule für Elektro- u. Masch.-Ingenieure, Elektro- u. Masch.-Techniker u. Werkmeister. Direkt. Jentz-u.

Staatskommissar.

Student

der theol. und phil. ertheilt

gründliche

Nachhülfe

in allen Gymnasialfächern.

Offert. unter M. N. 3250 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Abiturient ertheilt Nachhülfe. Offerten u. X. 3277 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Suche für meine Destillerie u. Kolonialwaaren-Geschäft zum baldigen Eintritt einen tüchtigen gewandten

Reisenden

(katholisch), der mit der Kundschaft am Niederrhein vertraut ist. Stellung eine dauernde.

Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche u. Beifügung der Zeugnisse erwünscht, auch Photographie unter G. S. 3270 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zu Martini einen

verheiratheten

Arbeitsmann.

Wohnung am Hofe. Kuh kann gehalten werden. Nur solide Leute wollen sich melden bei

Fritz Dornbusch,

Ossum Post Osterath. 3089

Junger Mann

welcher eine 3jähr. Lehrzeit in einem größeren Kolonialwaarengeschäfte bestanden hat, **sucht Stelle** als Volontär per 1. Nov in einem Engros-Geschäft. Off. u. P. L. 3150 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ordentliches *

Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht

Frau F. Houben,

Krefeld, Luisenstraße 103.

Heirath.

Berm. Privatbeamter, Junggef. Anf. 40er., kath., v. ang. Aeuß., f. d. Bek. einer g. kath. Damen v. 33 bis 38 J. a. angef. Fam. zw. bald. Heir. Im Hausw. gr. erf. Damen v. mittl. Größe (kinderl. Wwe nicht ausgeschl.), die auf d. Ges. einzug. bedacht, wollen ihre gen. Adresse m. Ang. ihrer Verm.- u. sonst. Verh. nebst Photogr. vertrauensv. a. d. Geschäftsst. d. Bl. u. M. K. 3313 gel. lassen. Anonymes w. nicht berücksichtigt. Verm verbeten.

Strengste Verschw. zugef. u. verl.

792

Achternbosch-Weidemann,
Marktstr. 83,
empfehlen zu billigsten Preisen
Häkelarbeiten
Stickereien
Damenwäsche
Herrenwäsche
Cravatten
Handschuhe
Kurzwaaren

Heinr. Achternbosch Sohn,
Hochstr. 48a,
Ecke Dreikönigenstr.

8633 Mein
Tapisserie-Geschäft
verlegte von Königstr. 131 nach
Friedrichstr. 25,
Ecke Wilhelmstraße,
und empfehle ich in diesen Artikeln das Neueste zu bekannt billigsten Preisen.
Auguste Kippmeyer.

Möbelfabrik
H. Zumegen
Dionysiusstr. 50,
gegenüber dem Gymnasium.
Empfehle große Auswahl
kompl. Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen
in jeder Preislage.
Großes Lager in
Spiegeln u. Stühlen.
Lieferung 9342
ganzer Aussteuern
zu billigsten Preisen.

Für Haarleidende
zu sprechen
von 2 bis 6 Uhr Nachmittags
außer Sonntags.
C. Straszewski,
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Regenschirme
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.
Wilh. Hellings,
Schirmfabrik,
89 Hubertusstraße 89.
Reparaturen u. Ueberziehen bill.



Schöne Haarfechten, schon von 3 Mark an,
Th. Aufhäuser, Friseur und Perrückenmacher,
Krefeld, Marktstraße 50.

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.

Gesucht
ein
kath. Mädchen,
gesetzten Alters, zur selbstständigen Führung einer kleinen besseren, bürgerl. Haushaltung, welches Liebe zu Kindern hat, von einem Wittwer ohne Geschäft im Hause.
Offert. unt. A. B. 3236 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Max Hoffmann,
Krefeld,
41 Hochstraße 41,
empfiehlt in grösster Auswahl
Knaben-Waschblousen
Wasch-Joppen
Lustre-Joppen
Sommer-Loden-Joppen
bei allerbilligsten Preisen.

In allen Abtheilungen meines Lagers
hat der diesjährige
Sommer-Ausverkauf
begonnen und dauert ohne jede Verlängerung bis
Samstag, den 4. August.
Bei jedem Einkauf bewillige auf meine bekannt enorm billigen Preise einen **Extra-Rabatt** von
10 Prozent.
Zu **Netto-Preisen** jedoch **weit unter Werth** werden abgegeben
Reste von **Kleider-** und **Waschstoffen,** von **Leinen-** u. **Baumwollwaaren** jeder Art, sowie der **Restbestand** meiner **Staubmäntel, Costumes, Kragen** und **Jackets.**
Emil Brauer,
Evangel. Kirchstrasse 8—10, nahe der Hochstr.

Empfehle zur Sommer-Saison
Steppdecken, Kleider-Kattune, Lüster-Unterröcke
in hübschen neuen Mustern zu billigsten Preisen und in großer Auswahl.
C. A. Biederbiek
Königstraße 99,101, Ecke Neue Linnerstr.



M. Krapholz,
Hochstraße 108. Hochstraße 108
empfiehlt
Sommer-Neuheiten.
Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien, **Filz-Hüte** von Berlatine Alessandria (Italien) **Filz-Hüte,** weich, Prince of Wales, M. 3.50 an **Filz-Hüte,** gesteift, M. 3.50, 4.50, 5.50 an, **Mechanik-Cylinder, Bi-ree-Cylinderhüte** in allen Preislagen, **Knabenhüte, Knabenmützen** billigst.
Stroh-Hüte für Herren und Knaben in größter Auswahl.
NB. Reparaturen schnell und gut. 9636
D. O.

F. Wilh. Hilbing,
Lager Rossstr. 171. Krefeld, Comptoir Josefstr. 10.
Fernsprecher 978.
Spezial-Geschäft für
Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.
Lager sämmtlicher Baumaterialien.
Reelle Bedienung. Billige Preise.



Neue u. gebrauchte Landauer, Halbverdecks, Breaks, Omnibus, offene Wagen 2c.
preiswerth zu verkaufen.
Jede Neu-Anfertigung in kurzer Zeit lieferbar.
W. Clouth,
Wagen-Fabrik, Krefeld.
9270

Geschäftshaus in Viersen
der Neuzeit entsprechend gebaut in bester Lage der Hauptstrasse ist per 1. Oktober
zu vermiethen.
Offerten unter L. H. 3330 an die Geschäftsst. d. Bl.

Flottgehende Gast-Wirthschaft
verbunden mit
Geschäft
in Kevelaer,
enthaltend 15 Schlafzimmer mit 40 Betten zu dem Preise von 27,000 Mark **zu verkaufen.** Es kann eventuell $^2/_3$ des Kaufpreises als 1. Hypothek darauf stehen bleiben. Offert. unt. V. G. 3302 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für ein mittleres Gut in der Nähe Kölns wird ein gesetzter verheiratheter
Verwalter
auf dauernde Stellung gesucht,
dessen Frau die Wirthschaftshaushaltung zu führen hat. Nur solche welche ähnliche Stellung bekleidet und gute Zeugnisse aufzuführen haben finden Berücksichtigung. Frco.-Off. unt. E. B. 3305 nebst Zeugn. u. Gehaltsanspr. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schmiede-Geselle,
der die Lehre bestanden, von einem kath. Meister in Uerdingen gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3305

Wegen Heirath des jetzigen auf sofort oder 1. Oktober ein braves katholisches 3300
Dienstmädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht
Frau Heinr. Löcker,
Strümp bei Osterath.

Zu Oktober ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit in herrschaftlichem Hause
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3310*

Krefelder Turn-Verein.
Sonntag, den 29. Juli 1900:
45. Stiftungs-Fest.
Morgens von 11—1 Uhr:
KONZERT
der ganzen Städt. Kapelle.
Nachmittags von 4 Uhr ab:
Konzert obiger Kapelle.
Während desselben:
Schauturnen sämmtlicher Abtheilungen.
Später:
TANZ.
Zu dieser Festlichkeit werden unsere verehrlichen Mitglieder nebst Damen freundlichst eingeladen.
Der Vergnügungs-Ausschuß. **Der Turnrath.**
Einheimische Nichtmitglieder haben unter keinen Umständen Zutritt. 4173

Volksbank
eing. Gen. mit beschr. Haftpflicht.
Donnerstag, den 2. August,
Abends 8½ Uhr,
im **kath. Gesellenhause,** Dionysiusstraße:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Geschäftsbericht über das 1. Semester 1900.
Krefeld, den 23. Juli 1900. 3187
Der Vorstand.

Grosse Gartenbau-Ausstellung
Hüls
am 23. und 24. September dss. Js.
im Lokale des Wirthen **Schürmanns.**
Dieselbe umfaßt **Gemüse, Obst, Obstverwerthung, Blumen, Bindereiarbeit, Gartengeräthe, Bienen, Wachs, Honig** u. s. w. — **Zahlreiche Preise.**
Platzmiethe im Saal 50 Pfg., im Garten 25 Pfg. pro qm. Anmeldeformulare kostenlos durch Heinr. Schmitz, Kempenerstraße. Bis längstens zum 1. September sind dieselben an genannte Adresse ausgefüllt zurückzusenden.
Der Vorstand: Schmitz Heinr., Vorsitzender. Draaken Heinr. Fingerlings Klemens. Oft Jakob. Schaffrath Gwald.
Das Ehren-Komitee: Bürgermeister Dockel, Ehrenvorsitzender. Beckers Heinr. Cremers Franz. Hertzig, Lehrer. Koenen Adolf. Kaufmann. Krings, Hauptlehrer. Kück, Lehrer. Küppers A., Kaufmann. Maaßen Joh. Maurerobermeister B., Fabrikbesitzer. Mößler, Bahnmeister. Mühlenhaus Jakob. Dr. Ortds, Arzt. Pasch Friedrich. Pascher Johann, Stellenwerk, Apotheker. Dr. Schultheis, Arzt. Zittarz Joh.

Kaisergarten Viersen.
Inhaber: **F. Nielsen.**
Prachtvoller Garten, ca. 1500 Personen fassend
Fein dekorirter Saal mit elektr. Musikwerk.
Schönstes Lokal für Ausflügler.
Getränke nach Belieben in feinster Güte.
Prompte Bedienung.

Jubiläums-Wettrennen zu Neuss.



Sonntag, 29., Montag, 30. Juli, und Sonntag, 5. Aug. Nachmittags 3 Uhr,
auf den städtischen Wiesen in unmittelbarer Nähe der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.
56,000 Mark Geldpreise und 3 Ehrenpreise.
An jedem Tage finden 4 Hinderniß- und 2 Flachrennen statt.
Totalisator Betrieb.
Extrazüge von und nach allen Richtungen.
Mitgliedskarten werden an der Tageskasse nicht mehr ausgegeben.

Fabrikniederlage
für
Kleiderstoffe.
Die Fabrik überwies mir verschiedene Posten
Kleiderstoffe,
darunter hochelegante
Barège, Vigoureux, Alpacca.
Weit unter Preis.
Reeller, vortheilhafter Einkauf wie alle Ausverkäufe u. Auktionen
Fritz Moser,
nur
Friedrichstr. 38.

Himbeersaft
aus
erzgebirgischen Himbeeren bereitet,
garantirt aus **reinem Saft** und mit **feinster Raffinade eingekocht,** v. vorzüglichem Aroma u. außerordentlichem **Wohlgeschmack** kauft man am
billigsten
ausgewogen **Pfd. 50 Pfg. 1 Ltr. 1.50 M.**
in der Materialwaaren-Handlung von 9949
Heinr. Lüchters
Marktstr. 43/45.
Filiale: Neue Linnerstr. 37.

Tierstimmen,
reizende kleine Sänger, Paar 2 M., 5 Paar 9 M., Reisfinken, i. Prachtgefieder, munt. Sänger, Paar 2.50 M. Indigofinken, schön blau, fleißige Sänger, St. 4 M. Wellensittiche, Zuchtpaare, Paar 7 M. Astrild, Zebrafinken, Bandfinken, Ohrenfinken, Silberfasänchen, Goldbrüstchen, niedl. bunte Sänger, Paar 2.50 M., 5 Paar sort. 10 M., sprech. Amazon-Papageien von 30 M. an, Harzer Kanarienvögel, Ia. edelstotte Sänger, St. 10, 15, 18, 20 M. Vers. geg. Nachn. Garantie f. leb. Ankunft **L. Förster,** Vogel-Export, **Chemnitz** i. S. 9887

Haus
Ostwall Nr. 4
im Ganzen oder getheilt per 1. August oder baldigst zu vermiethen.
Näh. Oberdießem 15. 3318

Ackergütchen,
gelegen bei St. Tönis, $^1/_2$ Std. **von Krefeld,** mit guten geräumigen Gebäuden, und zirka 12 Morgen **bester** Ländereien arrondirt, vorzügl. z. **Gemüsebau** geeignet, ist unt. günstigen Bedingungen zu kaufen.
Antritt nach Uebereinkunft.
G. Rütten, Auktionator, Kempen (Rh.)

In einem herrschaftl. Hause in der Nähe des Stadtgartens ist die
erste Etage
bestehend aus 7 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, Speicherzimmer 2c. per Martini eventl. früher an stille Familie zu vermiethen. Gefl. Offerten unter J. Z. 3204 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein tüchtige katholische
Verkäuferin
sucht per sofort Stelle in einem besseren Kolonialwaaren-Geschäft. Offerten unter M. M. 3119 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtiger 3057
Sattler- u. Polsterer-Gehülfe gesucht.
Lambert Abels, St. Tönis.

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. GLÄCK
16. Juni bis 31. Juli 1900:
Operetten-Saison.
Gastspiel des Ensembles vom Car Schultze-Theater in Hamburg.
Direction M. Merill.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

A. Helfer's Anstands- und Tanz-Institut
für
höhere Stände.
Lehrkraft I. Ranges.

Beehren uns hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß unsere
diesjährigen Tanz-Kurse
Anfangs September in der „**Königsberg**" beginnen werden. **Anmeldungen** nehmen wir in unserer Wohnung **Roststraße Nr. 118,** Nähe der Webschule, bereitwilligst entgegen.
Privat-Tanz-Unterricht ertheilen wir nach Wunsch. 9652
Hochachtungsvoll
Adolf Helfer jr. u. Frau,
Lehrer und Lehrerin der bildenden Tanzkunst.

Dr. med. J. Strauss,
prakt. Arzt 2c.
Spezial-Arzt für Kinder,
Südwall 55.
8—10, 2½—5 Uhr. 9997
Telephon Nr. 1864.

Dr. med. Schreus
Spezial-Arzt für Hautleiden,
Karlsplatz 24.
Sprechstunden v. 8—10, 3—5.
Sonntags von 8—11 Uhr.

Dr. Borgolte,
prakt. homöopath. Arzt,
Alte Linnerstr. 68
(Schinkenplatz). 5693
Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

Künstl. Zähne,
Zahn-Operationen,
Plombiren 2c.
A. Pfänder,
Westwall 107,
an der Dionysiuskirche.

Künstl. Zähne,
Zahnziehen,
auf Wunsch schmerzlos, **Plomb.** in Gold, Silber 2c.
J. Bründt, Zahntechniker, Westwall 90, — am Karlsplatz.

Wolf's Zahn-Atelier
Neue Linnerstr. 86b.
Telephon Nr. 988. 8460
Möglichst schmerzlose Behandlung.

Puppen-Klinik.
Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6944
Adolf Ahrweiler jr.,
Krefeld, Königstrasse 97.

Kath. Kommis
mit der Kolonialwaarenbranche vertraut, mit schöner Handschrift, gewandt u. zuverlässig in allen Komptoirarbeiten, der auch befähigt sein muß, den Principal zeitweise zu vertreten, findet bei bescheidenen Salair-Ansprüchen dauernde und angenehme Stelle. Eintritt 1. Oktober oder früher.
Nur solche wollen sich mit Angabe der Salairansprüche unter J. K. 3162 an die Geschäftsst. d. Bl. melden, welche Abschriften guter Zugnisse über bisherige Führung und Fähigkeit beifügen können.



Montag Abend junger rother
Teckel
genannt Erdmann
entlaufen.
Wiederbringer erhält gute
Belohnung.
Baron Leyen,
Haus Meer bei Osterath.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.

Bezugs-Preis: [illegible]

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: [illegible]

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 411. (Sonntags-Nr. 30.) Krefeld, Samstag, den 28. Juli 1900 (Innocenz). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

Wochen-Uebersicht.

⊙ **Krefeld**, 28. Juli.

Die Chinesen treiben das alte Spiel des Leugnens [illegible]. Eine amtliche Nachricht nach der andern bestreitet, daß den Gesandten mit Ausnahme des Frhrn. v. Ketteler etwas geschehen sei. Nach wie vor glaubt aber die Welt diesen chinesischen Dementis mit Recht nicht. Das gilt auch bezüglich der bekannten Depesche des amerikanischen Gesandten Conger. Dieselbe ist unzweifelhaft echt; sie meldet aber nichts, da gerade dasjenige, worauf es ankommt, in ihr nicht enthalten ist, nämlich das Datum. Offenbar hat man es mit einer Depesche zu thun, die ältern Datums und die von der chinesischen Regierung jetzt nur zu dem Zwecke veröffentlicht worden ist, Verwirrung hervorzurufen. Mit seinen Bemühungen um Hülfe bei den Mächten hat der chinesische Kaiser wenig Glück gehabt. Die energische Abfertigung, die ihm Staatssekretär Graf Bülow hat zu theil werden lassen, hat allgemein Anerkennung gefunden. Nachdem sich das Blatt bei Tientsin gewendet hat, scheint es der chinesischen Regierung angst geworden zu sein, daher ihr plötzliches Bestreben, mit den Mächten wieder auf guten Fuß zu kommen. Um Tientsin selbst ist es ruhig geworden, die dortige deutsche Besatzung ist auf 300 Mann reduzirt worden. Ueber die Ausdehnung der Unruhen in Mittel- und Südchina verlautet in letzter Zeit nichts mehr. Um so hitziger geht es dagegen in Nordchina, in der Mandschurei und am Amur, her, wo die Russen scharfe Kämpfe mit den angreifenden Chinesen zu bestehen haben. — Der Papst hat in einem Schreiben an den Kardinal-Vikar zu Gebeten aufgefordert, damit Gott dem Blutbade in China Einhalt thue und der Friede bald wieder hergestellt werde. Einige protestantische Fanatiker bei uns scheinen ihre heimliche Freude an der Fremdenverfolgung zu haben, da sie fortgesetzt mit sichtlichem Behagen den katholischen Missionen die Schuld an dem chinesischen Fremdenhaß zuzuschieben suchen. Eine gründliche und unparteiische Untersuchung wurde die Schuld sicher ganz anderswo finden.

In Berlin wurde in der vorigen Woche der 4. internationale Textilarbeiter-Kongreß abgehalten. Irgendwelche Ergebnisse von praktischem Werth hat dieser Kongreß, auf dem weitaus nicht sämmtliche Textilarbeiter-Vertreter waren, der Verband christlicher Textilarbeiter z. B. ganz fehlte, nicht aufzuweisen. Er ist hauptsächlich bemerkenswerth, weil er zeigte, wieviel noch an einer wirklich internationalen Vereinigung der Arbeiter fehlt und wie wenig ernst die Arbeiter anderer Länder die „internationale Solidarität" nehmen. Man hat einen „internationalen Sekretär" eingesetzt, aber die meisten „Nationen" fanden es nicht für nöthig, ihre Berichte einzusenden, oder auch nur auf vielfache Anfragen zu antworten, während die Beiträge sehr mangelhaft gezahlt wurden. Einen Beschluß über internationale Unterstützung bei Streiks ließen die Engländer nicht zu Stande kommen. Diese erregten überhaupt durch ihr schroffes Auftreten viel Mißstimmung und Streit und scheinen die ganze Sache nicht recht ernst zu nehmen. Sie denken eben zu nüchtern und praktisch. Als die andern eine Resolution zu Gunsten des Sozialismus einbrachten, fanden die Engländer das zwecklos und nichtssagend; sie wollten nicht Idealen in den Wolken nachjagen, sondern in der Gegenwart etwas erreichen und empfehlen statt der „gigantischen" Resolution den Ausbau der Organisation und die Unterstützung arbeiterschutzfreundlicher Kandidaten bei der Wahl. Zur Begrüßung hielt Liebknecht auf dem Kongreß eine Rede über sozialdemokratische Weltpolitik, in der er seine verschrobenen Ansichten über China usw. zum Besten gab.

Die Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Titel Excellenz an den Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem hat namentlich in der liberalen Presse lange Kommentare hervorgerufen, die sichtlich von großem Verdruß eingegeben sind. Es hilft aber nichts: Die Auszeichnung ist dem Grafen verliehen worden für seine Thätigkeit als Reichstagspräsident und bedeutet zugleich eine Anerkennung für den Reichstag, nicht zuletzt auch das Zentrum. Das gefiel auch die liberale Presse selbst zu; sonst würde ihr die Auszeichnung ja auch nicht so viele Worte abnöthigen. Uebrigens findet Graf Ballestrem als Reichstagspräsident auch ihre uneingeschränkte Anerkennung.

In **Frankreich** hat Präsident Loubet eine Reise durch die Normandie gemacht und in Cherbourg einem Flottenfeste beigewohnt. Auch die Präsidenten des Senats und der Kammer, der Ministerpräsident und der Marineminister waren zugegen. An vielen schönen Reden fehlte es natürlich nicht. Herrn Loubet wird ein großer Erfolg zugeschrieben. Er sprach mehrfach gegen die Nationalisten und empfahl in Cherbourg den Seeleuten Anhänglichkeit an die Republik. Die nationalistischen Blätter bestätigen seinen Erfolg indirekt, indem sie mit der Reise garnicht zufrieden sind. Am Sonntag haben die Nationalisten neuen Verdruß gehabt. Im Departement Deux-Sèvres fand eine Ersatzwahl zur Kammer statt. Der nationalistische Kandidat Thiébaud, den Déroulède von San Sebastian aus aufs Wärmste und Feierlichste empfohlen hatte, fiel glänzend durch.

In **Serbien** hat der 24jährige König Alexander sich mit der 38jährigen Wittwe Maschin, einer ehemaligen Hofdame seiner Mutter, verlobt, dies in einer langen, pathetischen Proklamation seinem Volke kundgethan und das Ministerium Georgiewitsch, das mit der Verlobung nicht einverstanden war, entlassen. Auch sein würdiger Vater Milan, der gern eine Prinzessin für ihn gesucht hätte, mißbilligt den Schritt des Königs und erklärt seinen Rücktritt von dem einträglichen Posten eines Oberkommandanten des Heeres. Ebenso gaben hohe Hofbeamte ihre Stellung auf. Ueberhaupt scheint die Absicht des Königs bei den meisten einflußreichen Persönlichkeiten auf Widerspruch gestoßen zu sein und im Lande wenig Anklang zu finden. Dagegen soll die Königin Natalie die Verlobung begünstigt haben, weil sie hofft, auf diese Weise wieder politischen Einfluß zu gewinnen. Mehrere hervorragende Politiker, an die sich der König wandte, lehnten die Neubildung des Ministeriums ab. Schließlich übernahm und löste der Präsident des Appellhofes Jovanowitsch die Aufgabe. Es wird versichert, daß der Ministerwechsel keinen Wechsel in der Politik bedeute. Der König hat eine allgemeine Amnestie für politische Verbrecher gewährt, von der nur die am Attentate gegen Milan direkt Betheiligten ausgeschlossen sind.

In **Südafrika** haben die Engländer in letzter Zeit eine Reihe von Schlappen erlitten; 1500 Mann mit 5 Geschützen unter de Wet, die sie eingeschlossen zu haben glaubten, gingen ihnen bei Bethlehem durch. Versuche, sie wieder einzufangen, mißlangen, so daß die Engländer bald schon nicht mehr wußten, wo sie geblieben waren. Später wollen sie dieselben bei Lindley zersprengt haben. Man weiß ja aber, was es mit dem „Zersprengen" der Buren auf sich hat. Diese gehen stets davon, wenn sie sehen, daß sie der Uebermacht nicht widerstehen können. Weitere Gefechte in derselben Gegend endigten ungünstig für die Engländer. Die Nachricht von einer großen Entscheidungsschlacht, die Roberts den Buren am Samstag bei Middelburg geliefert haben sollte, ist über die Anfänge nicht hinausgekommen. Dagegen sind Buren bis an die Eisenbahnlinie Kroonstadt-Johannesburg vorgestoßen und haben einen Zug mit 100 Hochländern erobert und bei Honingspruit die Bahn so zerstört, daß die Verbindung mit Pretoria unterbrochen wurde. Die Buren im Freistaat und in Transvaal sind nun wieder in engere Fühlung getreten, so daß die Verbindungen Lord Roberts nach dem Süden gefährdet erscheinen. In England faßt man die Lage so ernst auf, daß man schon von der Abberufung Lord Roberts redet; nur hat man keinen Ersatz für ihn. Die von Beira aus nach Rhodesia und Nord-Transvaal vorgedrungenen englischen Truppen unter Oberst Corvington haben ihre ersten Gefechte gehabt, in denen sie siegreich gewesen sein sollen. Bei Rischantreek 100 km westlich von Pretoria soll Lord Methuen den Feind „zerstreut" und damit Rustenburg befreit haben.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

⊙ **Volksbildung auf dem Lande.** Auf dem Lande ist man vielfach der Meinung, die Volksbildung habe für die Landbevölkerung im allgemeinen wenig oder gar keinen Werth; im Gegentheil, sie berge noch eine gewisse Gefahr in sich, besonders für unsere ländliche Arbeiterbevölkerung, die dann in Folge vermehrter Bildung ihre Lebensbedürfnisse mehr und mehr verbessern wolle und deshalb massenhaft in die Städte abströme. Jemanden aus seinem Streben nach besseren Lebensbedingungen einen Vorwurf machen zu wollen, wäre verfehlt; im Gegentheil, jeder Mensch muß bestrebt sein, seine Lage so gut als möglich zu verbessern. Andererseits sollte man sich auf dem Lande der Einsicht nicht verschließen, daß man mit tüchtigen gebildeten Arbeitern viel besser fährt, als mit untüchtigen und ungebildeten und daß es nicht nur darauf ankommt, wie viel einer arbeitet, sondern wie er arbeitet, zumal die Landwirthschaft heutzutage an die Einsicht, Sorgfalt und Geschicklichkeit des einzelnen Arbeiters erheblich größere Ansprüche stellt als noch vor hundert Jahren. Nicht dort, wo die Leute gänzlich ungebildet sind oder gar nicht einmal lesen oder schreiben können, entfaltet die Landwirthschaft ihre höchstentwickelte Thätigkeit, sondern dort, wo landwirthschaftliche Schulen, ländliche Fortbildungs- oder Winterschulen, landwirthschaftliche Wanderredner und die Fachblätter der Bauernvereine auch den kleinen Landwirth ausbilden und tüchtig geschulte Arbeiter den Landwirthen zur Seite gehen. Gerade die Bildung ist auch im Stande, die augenblicklich so viel beklagte Landflucht erheblich zu vermindern. Das Bildungsbedürfniß ist namentlich im Winter, wenn mehr freie Zeit bleibt, auch auf dem Lande mehr vorhanden, als mancher denkt; deshalb biete man auch hier den Leuten nach dieser Richtung einmal das, was ihnen in den Städten schon lange geboten wird. Man verpflanze die Bildungsmittel auch auf das Land. Man gründe auch hier Volks- und Vereinsbibliotheken, z. B. des Borromäusvereins, und man wird die Wahrnehmung machen, daß dann die Anhänglichkeit an das Land gefördert wird. Weiter sorge man auch auf dem Lande für Verbreitung guter Zeitungen, Fachblätter, suche dem vielfach übertriebenen, schädlichen Wirthshausbesuch entgegen zu wirken durch Bildung von Jünglings- und Männervereinen, wenn möglich Errichtung eines Lesezimmers, für das ein Raum sich leicht kostenlos beschaffen läßt. Man versammele die Leute im Winter auch zu Volksunterhaltungs-Abenden mit bildenden und belehrenden Vorträgen, zu denen sich dann auch wohl Lehrer, Geistliche, Beamte rc. in gemeinnütziger Weise bereitfinden werden. All' die erwähnten Maßnahmen wirken auf den Fortschritt im landwirthschaftlichen Betriebe ein. Tüchtige Fachbildung kann nur erstehen aus allgemeiner Geistesbildung und aus diesem, durch die Erfahrung bestätigten Satz erhellt zur Genüge die Nothwendigkeit und der Werth der Bildungsarbeit auch für die Landbevölkerung.

⊙ **Reform der Grund- und Gebäudesteuer.** Der Rheinische Verein zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens hatte am 19. Mai v. Js. an die zuständigen preußischen Minister eine Eingabe gerichtet, in welcher Vorschläge zu einer Reform der Grund- und Gebäudesteuer gemacht wurden. Diese Vorschläge haben in der unterm 2. Oktober v. Js. von den Herren Ministern der Finanzen und des Innern erlassenen Mustersteuerordnung Berücksichtigung gefunden. Nunmehr hat im Auftrage des genannten Vereins Herr Regierungsassessor Dr. zur Nieden in Bohwinkel eine Broschüre verfaßt, welche die gedachte Eingabe noch in einigen Punkten ergänzt und in ausführlicher Weise die Vortheile darzulegt, welche das vom Verein vorgeschlagene System der Besteuerung bietet. Die letztere soll unter Zugrundelegung des gemeinen Werthes erfolgen und das Steuerprivileg der gewerblichen Gebäude, welche bisher nur mit der Hälfte des normalen Steuersatzes veranlagt wurden, soll in Wegfall kommen. Die Zugrundelegung des gemeinen Verkaufswerthes stellt gegenüber der jetzt fast allgemein üblichen Besteuerung nach dem Nutzungswerthe einen gerechten Ausgleich deshalb her, weil nach der letzteren bisheriges Besteuerungsart das herrschaftliche Haus weniger belastet war, als das Arbeiterhaus. Durch die Besteuerung der Bauplätze nach dem gemeinen Werthe wird eine Entlastung der Häuser im Allgemeinen herbeigeführt. Ferner werden durch die neue Steuerart die Bauplatzbesitzer veranlaßt, die Baugrundstücke ihrem Zwecke dienstbar zu machen, so daß die Steuer auch nach der Seite der Wohnungsvermehrung hin anregend wirkt. Für Häuser mit kleinen Wohnungen und insbesondere für die Häuser, welche gemeinnützigen Bauvereinen oder Arbeitern bezw. diesen sozial gleichstehenden Personen gehören, werden Steuerermäßigungen vorgeschlagen. Schließlich weist die Schrift an der Hand von Beispielen nach, daß durch die Neuordnung der Steuer die Häuser mit kleinen Wohnungen erheblich entlastet werden und daß die Steuer auch sehr gut funktionirt, da in Orten, wo sie eingeführt ist, die Zahl der Berufungen gegen die Veranlagung eine ganz geringe gewesen ist, und ihre Durchführung — abgesehen von der erstmaligen Veranlagung — nur einen sehr einfachen Beamtenapparat erfordert hat. Die namentlich für die Gemeindeverwaltungen und Gemeindevertreter sehr lehrreiche Schrift kann vom Bureau des genannten Vereins in Düsseldorf, Adersstraße 1, bezogen werden.

Niederrheinische Kredit-Anstalt
Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 28. Juli.

Wechsel.			Brief.	Geld.		Noten.	
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	169 05	168 65	Souvereigns		20 42
Rotterdam		2M.	—	—	englische Noten		20 44
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81 40	81 10	20 Frc.-Stücke		16 30
Brüssel		2M.	—	—	20-Frc.-Stücke		4 00
London	1 L.	k. S.	20 50	20 46	französ. Noten		81 50
do.	1 L.	3M.	—	20 24½	belgische	"	81 10
Paris	100 Frc.	k. S.	81 60	81 30	holländ.	"	168 20
do.	100 Frc.	2M.	—	—	amerikan.	Gold	4 16
do.		2M.	—	—		Noten	4 15
Italien. Plätze		k. S.	76 65	76 05	österreich.	"	84 15
do.		2M.	—	—	italienisch.	"	80 60
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	81 05	80 75			

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Gastzitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei tägiger Kündigung zu 2½ Proz.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

Museumsbericht.

x **Krefeld**, 25. Juli. Als vor nunmehr wohl 25 Jahren in Weimar sich bei den Malern das Bestreben Bahn brach, mit dem herkömmlichen schwarzen Ton der Münchener Schule und mit dem Asphaltraum der Düsseldorfer Schule zu brechen und alle Bilder möglichst hell gefärbt, so naturgetreu wie möglich, ja womöglich gänzlich im Freien zu malen, gab's einen Begeisterungssturm bei der jungen Malerwelt. Weimar ward zu einem Wallfahrtsort, schien es doch, wie wenn von dort eine ganz neue Lehre ausgehen sollte. Düsseldorfer Meister wanderten mit einer ganzen Reihe von Schülern dorthin, ja selbst der damals wie ein Komet am Kunsthimmel auftauchende geniale Michael Muncachy verschmähte es nicht, sich dorthin zu wenden, ja selbst sich dort seine Professur zu holen. Man glaubte auf einmal nur dort ein richtiges Sehen lernen zu können und in manchen Punkten hatte man auch wohl recht. Die vielbesprochene und meist falsch verstandene Freilichtmalerei entstand, und glaubte Jeder, der nur etwas den Pinsel schwingen konnte, in kurzer Zeit ein Meister werden zu können, denn nach der Kompositionsperiode, die denn doch auch eben denkende Maler verlangte, fand man jetzt ja seine Bilder auf der Straße oder allerorten. Das kaufende kunstliebende Publikum ward irre an sich selbst. Sollte es die ihm gewohnt erscheinenden Arbeiten der bislang als große Künstler geltenden Meister kaufen oder sich der mit Sturm und Drang auftauchenden Neuheit zuwenden? Es ward kaufscheu, denn der wirkliche Werth der damals neueren Bestrebung trat nicht in verdaulicher Form entgegen. Es währte eine Zeit, dann nahmen die ernsteren Meister das, was die neuere Richtung Gutes und Treffliches bot, dankbar auf, verarbeiteten es im Innern, gaben veraltete Anschauungen gern preis, und zum Besten der Kunst entstanden wieder Kunstwerke von bleibendem Werth, keine Blender und Effekthascherein ohne geistigen Gehalt, sondern eben Kunstwerke. In Weimar selbst scheint mit der Zeit aber wieder ein Stillstand eingetreten zu sein, und wie Stillstand immer Rückschritt bedeutet, so sieht man in neuerer Zeit von dort herkommend keine sehr hervorragenden Werke. Augenblicklich hat eine ganze Reihe Weimaraner bei uns im Kaiser-Wilhelm-Museum ausgestellt. Wir sehen nette Sachen, aber so recht etwas Durchgreifendes, Packendes findet sich nicht dabei, weder was den geistigen Gehalt noch die Farbengebung anbelangt. Wir treffen z. B. auch ein „Damenbildniß" von Richard Starcke. Eine grün gekleidete Dame sitzt gänzlich von grünen Büschen umgeben im Garten und hat gelesen. Ihr feingezeichnetes Gesicht ist emporgehoben und denkt sie scheinbar über das Gelesene nach. Durch die Zweige hindurch sendet die Sonne ihre blendenden Strahlen auf das im Schooß ruhende Blatt, auf die Schultern und die reichen Haare. Dadurch bleibt das Gesicht im Schatten. Die ganze Haltung ist ungezwungen, die Zeichnung der Züge vortrefflich, in der Farbe hätte der Künstler aber gern noch mehr ins Zeug gehen können und würde eine plastischere Wirkung entstanden sein. Ein Herrenbildniß, den Maler A. Bunke darstellend, ist gleichfalls eine gute solide Leistung. Starcke legte besonderen Fleiß auf die Modulirung der Gesichtstheile und scheint auch bedeutende Aehnlichkeit dadurch erreicht zu haben. Im Ganzen wirkt die Farbe aber matt und nicht so farbenfreudig, wie wir es bei anderen Werken aus anderen Orten hier schon gesehen haben. — Von dem uns schon im Portrait vorgestellten Landschaftsmaler Fr. Bunke finden wir mancherlei, vor allem seine größere Landschaft „Aufsteigendes Gewitter". Er führt uns an einen schiffbestandenen See, auf dem ein kleines Boot dem Strande zusteuert, denn die im Hintergrunde aufsteigenden trefflich gemalten Gewitterwolken bestimmen den Segler, nach Hause zu eilen. Wenn er auch ein Freund des Wassersports ist, scheint er mit Recht wohl einen kräftigen Gewitterregen und der wird wohl kommen, wenn auch bis jetzt die Landschaft noch vom goldigsten Sonnenlicht gestreift wird. — Sein „Abendfrieden" schildert ein am Wasser gelegenes Städtchen in seinen Tönen hingesetzt. — Das Bild „Sommernachmittag" gibt ein einfaches Motiv, welches als Fernsicht ein lang hingestrecktes Kirchdorf zeigt, u. s. w. Ueber allen Sachen liegt eine Ruhe die wohlthut, aber nicht gerade Neues bietet. Ein anderer bei hiesiger Weimaraner, Prof. P. Rieß, liebt weichliche Stimmungen, wie das namentlich in seinem größeren Bild „Sommerabend" deutlich zu sehen ist. Von einer Höhe herab sieht man in ein gänzlich in Duft gehülltes Dorf, zu dem einige Landleute herunterziehen. Selbst die Vollmondscheibe kann mit ihrem Leuchten nicht durchdringen. Die Stimmung wirkt mehr in dem weich gemalten Dunst. Nicht so gefällig ist ein „Frühlingsmorgen" gelungen, in welchem das Blau in Blau eine sumpfige Gegend mit sinkender Mondsichel vorgeführt wird. Außerordentlich wahr wirkt ein „Dorf in Abendsonne". Die Sonne mit ihren blendenden Strahlen ist vor uns stehend gedacht, doch sieht man sie nicht, da der Rahmen ihren Standpunkt überschreitet. Wohl aber blitzt und flimmert alles durch die goldigen Randlichter, seien es Häuser, Kornschober oder Staffagen. Auch eine „Winterdämmerung" mit den weich ineinander verschmelzenden Tönen wird gefallen. Eine ganze Reihe Studien und Skizzen wirkt interessant, wenngleich allen auch die rechte Kraft des Ausdrucks fehlt. Es sind ernste Arbeiten in bescheidenem Gewande, die aber vielleicht gerade deshalb ihre Freunde finden. Besonders hiervon genannt seien „Landung in der Morgensonne", sodann die „Heidelandschaft in Nachmittagssonne" und „Trüber Herbsttag". — A. Heinsohn in Weimar ist durch zwei Pendants „Weg im Buchenwald" und „Birken im Frühjahr" vertreten, die nicht übel wirken. Eine lange Reihe rother Dächer wirkt langweilig, trotzdem er sie „Frühlingslandschaft" benennt. — Eine „Kellerstudie" sollte in einem Lokal mit hellem Oberlicht nicht ausgestellt sein, denn dabei kann sie nicht glücklich wirken. Derartige Szenerien sollten erst ins Tageslicht übersetzt sein, denn die in halbdunklem Kellerlicht gemalten Sachen wirken an der Oberwelt meist zu schwarz oder zu blau. — Chr. Rohlfs kleineres Bild „Weiden im Frühjahr", ist so dick gemalt, daß man bequem zwei Gemälde von derselben Güte mit derselben Farbe hätte herstellen können. Er hält das gewiß für famose Technik. Ueberhaupt scheint dieser Künstler zu Scherzen aufgelegt zu sein. Zu dieser Ansicht mögt uns das „Im Wald" benannte, mit Oelfarben hergestellte Gwas. Ein gewöhnlicher Sterblicher glaubt ein Stück glatt gepreßter Birkenrinde, wie man sie hierorts in den Blumenläden kaufen kann, zu sehen. Nur erst dann, wenn man die Augen fast zukneift und recht weit zurücktritt, ahnt man, daß die grünen nach oben verlaufenden Streifen Baumstämme vorstellen sollen, die sich von der dahinter befindlichen hellen Luft saftig abheben. Vielleicht glaubt man dann auch noch kleine Staffagefiguren zu entdecken, man kann sich aber auch irren. Na, gehen wir weiter und bewundern die mit auffallender Nachlässigkeit gemalten zwei Bilder von Fr. Beckers in Weimar lieber nicht, wenngleich uns ein „Trüber Sommernachmittag" und ein „Motiv aus der Eifel", aus denen sich was hätte machen lassen, geschildert wird, sehen uns noch eben das von P. Dreming nicht übel gemalte „Waldinneres" an, in dem er geschickt einen letzten Sonnenstrahl für die Ferne verwendete, und betrachten uns die von Helene v. Becker ath in Krefeld gemalten Sachen. Man sollte kaum glauben, daß eine jetzt die Dame mit solcher Schneidigkeit die Technik der Oelmalerei zu bewältigen vermag. Ihr ausgestelltes Herrenportrait läßt eine kräftige Mannshand vermuthen, so energisch und sie sind mit breitem Pinsel die tiefgestimmten Lokaltöne hingesetzt und dabei mit Geschick die nöthigen anatomischen Formen beachtet und hervorgebracht. Genannt seien auch noch zwei landschaftliche Skizzen, Schiffe darstellend, von denen die eine schon ihren Käufer fand. Bekanntlich ist es der begabten Künstlerin aber nicht genug, nur den Pinsel zu führen, sie greift auch gern zum Modellirholz und arbeitet Studien nach dem Modell, von denen wir augenblicklich eine gut gelungene Skizze nach einem alten „Mann" und ein Portrait einer jungen „Dame" ausgestellt sehen. Ein Etwasweitergehen in der Ausführung wäre bei diesen Arbeiten sehr erwünscht, der Ton steht noch mehr geknetet als fertig behandelt aus, auch kann es uns nicht sehr geschmackvoll erscheinen, daß der weibliche Kopf nur bis zum Halsansatz gegeben wird. Bei dem zerbrechlichen Material kommt man zu leicht zu dem Gedanken, es ist ein Unglück geschehen und ein Theil der Büste abgebrochen. Doch ist das Geschmacksache, über die nicht zu streiten ist. Der lebendige Ausdruck in beiden Skizzen ist jedenfalls vortrefflich. Recht zahm und dilettantenhaft hiergegen wirkt ein sein durchgeführtes Stilleben, fein großer Hummer mit Zubehör, als Salat, Wein und dergl. gemalt von Helene Nagel in Berlin. Noch weniger künstlerisch erscheint das zaghaft nur mit M. M. Düsseldorf unterzeichnete Stilleben, auf dem Apfelsinen nebst Teller und Krug höchst sauber und nett gemalt sind. Maler Petersen-Flensburg in Düsseldorf sandte zwei norwegische Motive, benannt „Fischerhäuser in Norwegen", etwas unruhig wirkend, und ein anheimelndes Bild „Gudvanger Fjord", wo wir uns auf dem schön herankommenden Dampfer befinden möchten, um die vielen landschaftlichen Reize der Fahrt mit genießen zu können. K. Retlich in Bordighera wußte die elegantes Linien der dortigen Gegend vortrefflich im Bilde festzuhalten. A. Liedtke-Düsseldorf schreibt unter sein Bild „Kiefern im Schnee" und wollen wir ihm das glauben, trotzdem sein Schnee Perlmuttertöne aufweist. Er hat sie wohl so gesehen. — Ernst Hardt in Düsseldorf trägt ein Motiv bei „Schloß Benrath" in eleganten Farbentönen vor und erzielt angenehme Gesammtwirkung. — J. Grothe in Düsseldorf lieferte mit seinem „alte Maas bei Roermond" wohl das Beste der augenblicklich neu ausgestellten Landschaften. Wir sehen in eine sonnig lachende Szenerie, mit still dahinfließendem Gewässer auf dem ein Fischer in seinem Kahn die Netze ordnet. Das Bild entwickelt ungemeine Leuchtkraft und ist sehr sicher gemalt. — Gut gewollt, aber technisch noch etwas befangen gemalt ist ein sonniges Motiv aus der Eifelgegend benannt „Feierabend." Der Maler desselben, Jul. Rehder in Hamburg, scheint talentvoll zu sein. — Wilhelmine Niels in Hamburg stellt zwei weibliche Portraits mit lebendigem Geschäftsausdruck, aber in fühlichen Farben in Pastell gezeichnet aus. Sie verwendet flotte zeichnerische Technik und zeigt eine leichte Hand. Wenn er gefallen kann ein Genrebild „In Genesung". Die Oelfarbentechnik scheint der Malerin nicht so bequem zu liegen und wirkt der Vortrag dünn. Wir sehen zwei Kinder, Bruder und Schwester, die uns mit ihren großen Augen geisterhaft anblicken. Namentlich der Knabe hat noch krankliche Gesichtsfarbe.

— Aber auch ein „Stillleben" nach einer ganzen Zitronensammlung sehen wir von derselben Dame gemalt und kommt das verschiedenartige Gelb bis zum Grün der noch nicht ganz ausgereiften Früchte vortrefflich zur Wirkung, wozu wohl der feingestimmte, violett gehaltene Hintergrund mit beiträgt. Eine Schüssel und ein Gefäß zeigen die genau beobachteten Spiegelungen der gelben Farben in den mancherlei Abstufungen wieder. — Ein kleines Genrebild von Valentini zeigt uns die sauber durchgeführte Gestalt eines roth gekleideten Zechers, der quer auf einem Stuhl vor seinem Humpen sitzt, sein Pfeifchen schmaucht und uns dabei fidel anschaut. — Jos. Pilters in Krefeld schildert in breiten Zügen einen „Herbstabend", in dem die Lufttöne recht leuchtend wiedergegeben sind. — Schneider-Didam, der gewiegte Portraitmaler in Düsseldorf, sandte die nach längerer Pause ein „Herrenbildniß" in Oelfarben und eine „Dame" in Pastellfarben gemalt. Bei beiden Arbeiten ist der lebendige Gesichtsausdruck wieder trefflich gelungen.

— Im sogenanten Krefelder Zimmer sehen wir eine in Metall ausgeführte Darstellung des Fabrikgebäudes „Wwe. F. Herp", ausgeführt durch die Firma Franz Kammen. Es ist eine schwierige Aufgabe, solche Perspektiven in Relief auszuführen. Ungewohnt wirkt für einen Beschauer, der ja die Natur vom Boden aus betrachtet, eine Ansicht aus der Vogelperspektive, denn nicht Jeder besteigt Thürme oder fährt im Ballon. Hinzukommt dann auch noch, daß bei derartigen Ansichten die Dächer mächtiger wirken als die Gebäudefronten. Trotz alledem ist anzuerkennen, das die Aufgabe mit sauberer Technik gelöst ist.

— Aus der Kunstverglasungsanstalt F. W. Holler in Krefeld konnte wieder ein Oberlichtfenster vorgeführt werden, daß nach einer Zeichnung von A. Nielsen vortrefflich ausgeführt wurde. Als Hauptbild sehen wir ein Wappen des Herrn Dr. Pfuhl in Bonn. Solche Flachdarstellungen eignen sich trefflich für die neuerdings so beliebte dekorative Technik. Besonders gut gelungen ist der Helm mit seiner Zier und der Helmdecke. Der Löwe im Schild könnte in den Anfügen der Hinterbeine stylgerechter gezeichnet sein. Die bandartige Umrahmung, welche im sogenannten modernen Stil gehalten ist, fällt auf, weil die Formen, mit denen der Zeit des Wappens nicht zusammenfallen. Vielleicht wollte der Zeichner dadurch einen Uebergang zur Ornamentik des neuen Hauses herstellen, dann hätte es ja gewisse Berechtigung. Oder er hätte die Zeichnung des Wappens ändern müssen, wie das in verschiedenen Perioden, die die Kunst schon durchmachte, geschah.

Clichés, Kautschukstempel, Schilder, Schablonen fertigt Gravier-Anstalt **Rich. Niescher,** Krefeld, Wiedenhofstr. 40.



Keuchhusten.

Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel

Thymmel Hass

(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.

Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. aus den Apotheken. Hauptniederlage in **Krefeld, Adler-Apotheke.** 5565

Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Hafa 100⁰ und gereinigtem Honig 900.

Vereine

mache ich aufmerksam auf das in meinem Verlage erschienene

Dreizehnlinden-Festspiel

nach Webers Dreizehnlinden u. M. von Arndts Liedern für Soli und gemischten Chor mit Klavier- od. Orchesterbegleitung, zur Aufführung mit 9 lebenden Bildern, bearbeitet von **Karl Pauß.**

Aufführung mit durchschlagendem Erfolg haben bereits stattgefunden in Witten, Paderborn, Bamberg, Offenbach, Duisburg, Gleiwitz, Balendar, Ratibor, **Berlin,** Bussum (Holland).

Gern sendet das Material zur Ansicht 9995

J. Effer, Verlag, Paderborn.

de Grahl von Gruebel & Co Ingenieure

PATENT-BUREAU

und technisches

BERLIN N 24 Friedrich-Str. 127

DRESDEN-A Wettinerstr. 29

Rat und Auskunft kostenlos!

Nur an Private! 8418

Gebrannten Kaffee

von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.

P. Buffen,

Kaffeerösterei in Boisheim.

Stallwasser-Fässer

hat stets auf Lager

Ernst Haubüchen,

8772 Roststraße 223

Viehwärter.

Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei **Andreas Lehner, Krefeld,** Kanalstraße 111. 600

Wagen,

offizig, als Break und Kastenwagen eingerichtet, billig zu verkaufen Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3859

Suchen

Sie Dienstmädchen, Gesellen, Lehrlinge, so benutzen Sie einmal die **Lippe-Zeitung** in **Haltern,** welche im Lippethal und weiter verbreitet ist. Dienstboten aus dem Münsterlande sind wegen i. Treue und Fleißes überall gesucht. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Herrschaften u. Meistern, welche durch d. **Lippe-Zeitung** Personal erhielten, liegen vor. Jede Anzeige wird für Mk. 3. — viermal aufgenommen. Der Betrag ist **im Voraus** einzusenden. 9868

Ein älteres, besseres

Mädchen

welches die bürgerliche Küche versteht, zur Stütze der Hausfrau **gesucht,** dasselbe muß auch mit im Geschäfte thätig sein.

Offerten unter L. D. 3123 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 Ziegenbock,

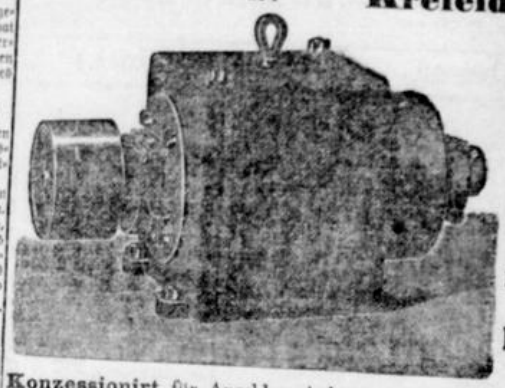
kastr., gut eingefahren u. fromm, 3 Jahre alt, 0,94 m hoch, zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3134

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

Haider & Co.,

Bureau: Breitestr. 47. Krefeld. Telephon Nr. 1107.



Abtheilung für Starkstrom:

Elektr. Licht-, Kraft- und Akkumulatoren-Anlagen.

Spezialität:

Wasser- und staubdichte Motore

für Schreiner, Metzger, Brauereien, Webereien etc.

Abtheilung für Schwachstrom:

Komplette Telegraphen- und Telephon-Anlagen.

Konzessionirt für Anschluss-Anlagen an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes.

Kosten-Anschläge und Ingenieur-Besuch **kostenlos.**

Obenerwähnte Motore können in Betrieb besichtigt werden.





Zeitungs-Makulatur

empfiehlt die

J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,

Krefeld, Friedrichstraße 41.

Soolbad Rothenfelde

Teutoburger Wald.

Eisenbahnst. **Diffen-Rothenfelde.** Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte Oktober. Starke kohlensaure Soole, vorzügl. bewährt geg. Rheumatismus u. Lähmungen aller Art. Scrofulose, Rosen- u. Ohrenleiden, in ihren mannigf. Erkrankungsformen. Inhalatorium. **Neu eingerichtet sind elektr. Lichtbäder (Pat.: Rothes Kreuz). Fango-, Kefyr- und Trinkkuren in allen bekannten Heilwässern.** Durch zweckentsprechende Neubauten ist dafür gesorgt, daß genug. Badezellen, sowie auch Unterkunftsräume vorhanden sind. Jede gewünschte Auskunft durch die **Badeverwaltung.** Badearzt: Dr. Kanzler u. Dr. Galisch.

Pensionat der Ursulinen,

Hersel (Bonn am Rhein).

Der Beginn des Wintersemesters ist auf den **13. September** festgesetzt.

Mit der wissenschaftlichen Anstalt ist noch ein Haushaltungs-Pensionat verbunden. 9851



Königsborn

6980

Sool- und Thermalbad bei Unna i. Westf.

Saison vom **1. Mai** bis **30. September.**

Ausführliche Prospekte und Auskunft unentgeltlich.

Aktien-Gesellschaft Königsborn,

Unna-Königsborn i. Westf.

St. Josephs-Institut.

Bischöfliche Erziehungs- und Lehr-Anstalt zu Dolhain (Belgien).

Gymnasial- u. Realklassen b. Untersekundaausschließl.

Abtheilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 400 Mark. Das Wintersemester beginnt am 2 Oktober.

Nähere Auskunft ertheilt **Dr. G. Reuer.** 3067

A. & C. Sohmann Krefeld

Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,

200 Königstrasse 200,

eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen, sowie

Check-Conten ohne Provisions-Belastung,

besorgen den **An-** und **Verkauf** von **Werthpapieren** zu dem Provisionssatze erster Berliner Bankhäuser,

empfehlen sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Werthpapieren,** als

Domicilstelle für Wechsel, sowie für den Bezug von **Special-** und **Circular-Kreditbriefen.**

Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

1) auf Check-Conto	2) auf Depositen-Conto
nach besonderer Vereinbarung.	bei 1monatl. Kündigung 2½%
	„ 2 „ „ 3%
	„ 3 „ „ 3½%
	„ 6 „ „ 4%

Checkbücher und Einlagebücher sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositenverkehr zu erfahren sind, erhältlich.

Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.

A. & C. Sohmann.

Deutsches Wissenschaftliches und Haushaltungs-Pensionat

Marienwerth

inmitten herrlich. Parkanlagen bei **Maastricht.**

Dasselbe bietet jungen Mädchen aus besseren Ständen Gelegenheit, sich in allen üblichen wissenschaftlichen Fächern, insbesondere im Französischen, Englischen und der deutschen Litteratur zu vervollkommnen, sowie in der Musik, im Zeichnen und Malen und in allen nützlichen und feineren Handarbeiten. Pensionspreis M. 500.

In einem besonderen Haushaltungs-Kursus, der mindestens ein Jahr dauert, erhalten die Zöglinge nach zurückgelegtem 16. Lebensjahre gründliche Anleitung in allem, was zur Führung eines guten Haushalts gehört. Zugleich ist ihnen zur weiteren Ausbildung im Deutschen und in der französischen und englischen Konversation. Pensionspreis M. 600. Musik und malen werden extra vergütet. 9338

Nähere Auskunft ertheilt **die Oberin.**

Rothglöcklein.

Dringende Noth ist die Veranlassung, diese herzliche Bitte an edle Menschen- und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das **Sankt Katharinenstift** der Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom zartesten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange gerettet oder davor bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der h. Taufe theilhaftig. Fast alle Kinder kommen aus der größten Armuth und müssen daher viele umsonst aufgenommen werden; gegenwärtig beherbergt das St. Katharinenstift **218** arme, verlassene (Säuglinge und) Kinder, für ¾ derselben kann nichts, für die übrigen nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen, diese armen Kinder zu ernähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankaufe des Grundstückes und dem dringend nothwendigen Neubau zusammen zu bringen. Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Verweigerung der Aufnahme unzweifelhaft erscheint, zurückweisen? Da läuten sie lieber das Nothglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken für diese allerärmsten Kleinen. Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!

Berlin NO., Greifswalderstraße 18.

Die Oberin des St. Katharinenstiftes,

Schw. M. Elisabeth Daelen.

Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den Hilferuf des hiesigen Katharinenstiftes der christlichen Nächstenliebe recht dringend.

Berlin, den 30. Juni 1900. 3073

Neuber, Propst bei St. Hedwig.

En gros en détail.

Empfehle als

passende Hochzeits- und Namenstags-Geschenke

bemalte Heiligen-Statuen, Kalvariengruppen, Konsole, Goldkreuze unter Glasglocken, Hang- und Stehkreuze usw.

Billigste Bezugsquelle weil eigene Werkstätte für Gießerei und Polychromie.

Reparaturen billigst.



Hch. Bermeulen,

Luisenstr. 60, gegenüber d. Stephanskirche.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

PATRIA Motor-Räder und -Wagen.



Patria-Fahrrad-Vertrieb

(Gesellsch. m. beschr. Haftung)

Zaunbrecher,

Krefeld,

32 Südwall 32.

Rhein. Webstuhlfabrik A.-G.

Dülken

empfiehlt ihre vergrößerte und modern eingerichtete

Eisengiesserei

zur Lieferung von

Maschinenguß und Bauguß aller Art,

in sauberster Ausführung und zweckentsprechenden Legierungen (Gußprüfungsmaschine, Sandstrahlgebläse).

Roststäbe in außerordentlich widerstandsfähigem Spezialguß.

Gefreiter Meyer

braucht keinen Spiegel mehr, denn er sieht sich jetzt im Glanze seiner Stiefel, die er nur noch mit Krebs-Wichse wichst.

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser?

Gaben zum Bau eines Kirchleins in Räbersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.

Königr. Sachsen

Technikum Hainichen

Höh. u. mittl. Fachsch. f. Maschb. u. Elektrotechn. Ingenieure, Techniker, 4 und 2 Semest. Staatl. Oberaufsicht.

Direktor E. Bontz.

2,100 Mark,

1. Hypotheke, auf ein Ackergütchen gegen doppelte Sicherheit und mäßigen Zinsfuß gesucht.

Offerten unter Chiffre H. H. 3066 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein Ackergut

mit gut erhaltenen Gebäulichkeiten (neuer Scheune) groß 44 Morgen, ist preiswürdig

zu verkaufen.

Auskunft ertheilt **Lipgens,** Weißenberg-Neuß. 3072

Gut

von ca. 60—70 Morgen, in der Nähe größerer Städte mit sehr guten Bahnverbindungen, ist an einen solventen tüchtigen Landwirth, verheirathet, unter kulantesten Bedingungen

zu verpachten.

Uebernahme von Inventar und 2 Pferden Bedingung. Antritt sofort oder später.

Offerten unter D. Sch 3144 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge Hunde,

gute Rasse, als Zieh- und Butterradehunde zu verkaufen bei

Joh. Feltgen,

Nieb. 3108

4½jährige braune belgische

Stute

mittelschwer, lammfromm, mit starken Hufen, weil überzählig, zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3035

Ein 3 Monate altes

Fohlen

zu verkaufen 9834

Wwe. Hansmann,

Benrad bei St. Tönis.

Mädchen

für hier und Auswärts

gesucht 9360

Bucher, Winkelstraße 15, an der Dionysiuskirche.

Stellen kostenfrei.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,

Wilhelmstr. 11. 7379

Bezugs-Preis: Ausgaben (Morgen- und Abend-), Sonntags 1–2 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgaben im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Hier Beilage „Bücherwurm". Kostenlose Probenummern auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Anzeigentheil 15 Pf., bei mehrmaliger Insertion Rabatt. Anzeigen in den „Krefelder Stadt-Anzeigen" entsprechend höherer Preis. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. 6. Reklame-Zeile 30 Pf. Expedition-Comptoir 15 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 412. (Sonntags-Nr. 30.) Krefeld, Samstag, den 28. Juli 1900 (Innocenz). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

Zu den chinesischen Räthseln

liegt jetzt eine Meldung vor, die zuverlässig erscheint, nämlich der Bericht des in Tientsin eingetroffenen Pferdeknechts des ermordeten Frhrn. v. Ketteler. Dadurch wird festgestellt, daß am 9. Juli sich die Europäer in Peking noch behaupteten. Die bisherige Ansicht, daß am 6. oder 7. Juli die allgemeine Niedermetzelung erfolgt sei, ist also nicht richtig gewesen. Aber leider wird durch obige Nachricht die „Galgenfrist", wenn man so sagen darf, nur um 2 Tage verlängert. Es soll freilich in Tientsin bei einem Zollbeamten auch noch ein Bote eingetroffen sein, der Peking am 16. Juli verlassen habe und berichtete, daß die Fremden sich in der nördlichen Kathedrale in der Nähe der verbotenen Stadt noch vertheidigten. Diese Kunde ist nicht sehr zuverlässig, und auf jeden Fall nicht allzu tröstlich. Denn es wird von diesem Boten auch berichtet, daß die Soldaten des fremdenfreundlichen Prinzen Tsching von den Truppen des Generals Tung geschlagen seien. Sollte es sich bei der angeblichen Vertheidigung der „nördlichen Kathedrale" nicht um einen abgesprengten Theil der Pekinger Europäer handeln, so müßte man annehmen, daß die Gesandten und ihre Genossen aus der bisher behaupteten Gesandtschaft verdrängt worden und in der Kathedrale eine allerletzte Zuflucht gesucht hätten.

Aber wenn man auch annimmt, daß die Europäer sich noch am 15. Juli gehalten haben, so besagt das noch keineswegs, daß sie jetzt noch leben oder überhaupt noch zu retten sind. Denn es liegt ein Schreiben des britischen Gesandten in Peking, Macdonald, vom 6. Juli vor, in welchem nach bestimmten Angaben über den Mangel an Hülfe von den Behörden, die Beschießung durch chinesische Artillerie, den Mangel an Munition und Nahrungsmitteln die trostlose Rechnung aufgestellt wird: „Wenn wir nicht bedrängt werden, können wir noch vierzehn Tage aushalten, sonst höchstens vier Tage." Also Sir Macdonald setzte als äußersten Termin im günstigsten Falle den 20. Juli. Wenn man nun auch die Frist von 14 Tagen noch verdoppeln wollte, so käme man doch erst zum 4. August, und an diesem Tage wird auch keine Entsatz-Expedition in Peking oder vor Peking sein. Die gestrige Nachricht, daß die verbündeten Truppen am 1. August losmarschiren wollten, erscheint schon wieder recht zweifelhaft, in drei Tagen kommen sie natürlich auch keinesfalls bis Peking.

Nach dem Brief Macdonalds kann man sich die Möglichkeit einer Rettung der Europäer nur noch denken unter der Voraussetzung, daß inzwischen die Ordnungstruppen in Peking, welche bisher geschlagen waren, wieder die Obermacht erlangt hätten und nun die Regierung die Gesandten als Geiseln in der Hand behalte.

Die Europäer in Peking hatten nach Macdonalds Angabe bis zum 6. Juli 40 Todte verloren und hatten 80 Verwundete zu pflegen. Diese Zahlen zeugen von der Schwere der chinesischen Angriffe. Die Frage, ob die am 9. Juli noch lebenden Europäer noch zu retten sind, ist für das menschliche Gefühl nach wie vor von dem allergrößten Interesse, wenn auch für die Politik diese Frage nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist. Denn wie die „Pol. Korr." mit Recht hervorhebt, fordern die Ehre und die Staatsklugheit eine durchgreifende Maßregelung Chinas auch für den Fall, daß ein Theil der Gesandten und ihrer Schicksalsgenossen doch noch gerettet wird. Die Mitschuld der chinesischen Regierung, welche man in Nordamerika sich und anderen ausreden möchte, wird durch das Schreiben des britischen Gesandten von neuem erwiesen; denn er sagt ausdrücklich: „Wir erhalten von den Behörden keinen Beistand." Für die Ermordung Kettelers und für die wochenlang fortdauernde Preisgabe der übrigen Gesandten und Europäer muß eine scharfe Sühne erzwungen werden, und ferner muß unbedingt die chinesische Regierung angemessene Garantien für ein besseres Verhalten in der Zukunft leisten. Weder Sühne noch Sicherung ist aber anders zu erreichen, als durch den Einmarsch in Peking. Sollte die Eintracht aller Mächte bis dahin nicht reichen, so muß sich ein engerer Bund der thatkräftigen Mächte bilden.

Die größte Schwierigkeit ergäbe sich nun in dem Falle, daß der Pekinger Hof vor der Einnahme der Hauptstadt in das Innere entwiche und sich so der europäischen Disziplin entzöge. Dann würde wohl die bisher sorgsam hinausgeschobene Frage auftauchen, ob die Zerschlagung und Theilung Chinas nicht an der Zeit wäre.

Deutschland.

: Berlin, 27. Juli. Der außerordentliche Professor in der juristischen Fakultät zu Göttingen Dr. v. Savigny soll, wie die „Kreuzztg." hört, als Hülfsarbeiter für das Kultusministerium in Aussicht genommen sein. Dr. v. Savigny war früher ordentlicher Professor in Freiburg in der Schweiz und gab seine Stellung wegen der bekannten Differenz auf. Er hat sich in Göttingen in kurzer Zeit Anerkennung zu verschaffen gewußt und man wird ihn dort, wie dem genannten Blatte versichert wird, in Kreisen der Universität nur ungern scheiden sehen. — Der zum Direktor der Kolonialabtheilung ernannte Gesandte Dr. Stubel wird am 26. ds. mit dem Schnelldampfer „Fürst Bismarck" von New-York aus die Reise in die Heimath antreten und am 4. August in Deutschland eintreffen. Er hat die Reise an der nordamerikanischen Westküste nordwärts gemacht und ist mit der Pacific Mail Steam Ship Compagny von Panama nach San Franzisko gefahren; von dort aus ist er mit der Eisenbahn nach New-York gereist. Dadurch hat er die Heimreise erheblich abgekürzt. — Generalleutnant Freiherr v. Bülow, beauftragt mit der Führung des VII. Armeekorps, ist zum kommandirenden General dieses Armeekorps ernannt worden. Drei Generalmajors haben nach dem neuesten „Mil.-Wochenbl." ihren Abschied erhalten und ein Generalmajor ist zur Disposition gestellt worden. Die verabschiedeten Generalmajors sind die Herren Kunhardt v. Schmidt, Kommandeur der 2. Kavalleriebrigade, v. Platen, Kommandeur der 19. Infanteriebrigade, und Bahn, Inspekteur der technischen Institute der Artillerie. Zur Disposition gestellt ist der Kommandat von Glatz, Frhr. v. Sell.

*** Der Kaiser** ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am Donnerstag in Bremerhaven eingetroffen. Heute begann die Einschiffung der Truppen. Der Kaiser hielt an sie folgende Ansprache:

„Große überseeische Aufgaben sind es, die dem neuerstandenen Deutschen Reiche zugefallen sind. Aufgaben, weit größere, als viele meiner Landsleute es erwartet haben. Das Deutsche Reich hat seinem Charakter nach die Verpflichtung, seinen Bürgern, wofern diese im Auslande bedrängt werden, beizustehen. Die Aufgaben, welche das alte römische Reich deutscher Nation nicht hat lösen können, ist das neue Deutsche Reich in der Lage, zu lösen. Das Mittel, das ihm dieses ermöglicht, ist unser Heer. In dreißigjähriger treuer Friedensarbeit ist es herangebildet worden nach den Grundsätzen Meines verewigten Großvaters. Auch Ihr habt Eure Ausbildung nach diesen Grundsätzen erhalten und sollt nun vor dem Feinde die Probe ablegen, ob sie sich bei Euch bewährt haben. Eure Kameraden von der Marine haben diese Probe bereits bestanden. Sie haben Euch gezeigt, daß die Grundsätze unserer Ausbildung gute sind, und Ich bin besonders stolz auf das Lob auch aus dem Munde auswärtiger Führer, das Eure Kameraden draußen sich erworben haben. An Euch ist es, es ihnen gleich zu thun. Eine große Aufgabe harrt Eurer: Ihr sollt das schwere Unrecht, das geschehen ist, sühnen. Die Chinesen haben tausendjährige Völkerrechte umgeworfen, sie haben in einer in der Weltgeschichte nicht erhörten Weise der Heiligkeit der Gesandten, den Pflichten des Gastrechts Hohn gesprochen. Es ist das um so empörender, als das Verbrechen begangen ist von einer Nation, die auf eine uralte Kultur stolz ist. Bewährt die alte preußische Tüchtigkeit, zeigt Euch als Christen im freudigen Ertragen von Leiden, möge Ehre und Ruhm Euren Fahnen und Waffen folgen, geht an Mannszucht und Disziplin aller Welt ein Beispiel. Ihr wißt wohl. Ihr sollt fechten gegen einen verschlagenen, tapferen, gut bewaffneten, grausamen Feind, kommt Ihr an ihn, so wißt, Pardon wird nicht gegeben, Gefangene werden nicht gemacht. Führt Eure Waffen so, daß auf 1000 Jahre hinaus kein Chinese mehr es wagt, einen Deutschen scheel anzusehen; wahrt Mannszucht. Oeffnet der Kultur den Weg, ein für alle mal."

Der Kaiser erwähnte sodann noch, daß mit einer Uebermacht zu kämpfen sei, das seien jedoch die deutschen Truppen, wie dies die deutsche Kriegsgeschichte beweise, gewöhnt. Der Kaiser schloß etwa folgendermaßen:

„Der Segen des Herrn sei mit Euch, die Gebete eines ganzen Volkes begleiten Euch auf allen Euren Wegen. Meine besten Wünsche für Euch und für das Glück Eurer Waffen werden Euch folgen. Gebt, wo es auch sei, Beweise Eures Muthes. Möge sich der Segen Gottes an Eure Fahnen heften und er Euch geben, daß das Christenthum in jenem Lande Eingang finde. Dafür steht Ihr mit Eurem Fahneneid ein. Glückliche Reise. Adieu, Kameraden."

Oesterreich.

*** Wien,** 27. Juli. Der Erzherzog Peter Ferdinand Salvator, Sohn des Großherzogs Ferdinand von Toskana, hat sich mit der Prinzessin Marie Christine von Bourbon-Sizilien, Tochter des Grafen Alfons von Caserta, verlobt. Erzherzog Peter ist auch als Komponist bekannt.

Niederlande.

*** Amsterdam,** 27. Juli. Das „Handelsblad" will wissen, die Königin Wilhelmina werde an ihrem Geburtstage, dem 31. August, ihre bevorstehende Vermählung ankündigen.

Serbien.

*** Belgrad,** 27. Juli. Wie das „Amtsblatt" meldet, überbrachte der russische Geschäftsträger Mansfurow dem König die Glückwünsche des Kaisers von Rußland zur Verlobung. Mansfurow stattete sodann der Braut des Königs einen Besuch ab, um auch dieser zu gratuliren. Der König unternahm in offener Equipage seine erste Ausfahrt mit seiner Braut. Die Bevölkerung verhielt sich sehr kühl. Die Vermählung findet am Sonntag in der Hofkapelle statt.

Amerika.

*** New-York,** 27. Juli. Wie der „New-York Herald" aus Panama meldet, haben die Regierung und die Aufständischen einen Friedensvertrag unterzeichnet, worin die Aufständischen sich bereit erklären, alle Waffen, Munition und Schiffe auszuliefern. Die Regierung gewährt allen, die an dem Aufstand theilgenommen haben, Amnestie und gestattet ihnen, ihre Schwerter zu behalten. Den Ausländern, welche auf Seiten der Aufständischen gefochten haben, wird gestattet, in ihre Heimat zurückzukehren. Die politischen Gefangenen sollen freigelassen werden. Die Erregung in der Stadt läßt nach.

Kirchliches.

Σ Viersen, 27. Juli. Der hochwürdigste Herr Erzbischof hat unter dem 23. Juli den Definitor Herrn Oberpfarrer Strouz zum Dechanten des neuerrichteten Dekanates Viersen ernannt und Herr Pfarrer Flecken an St. Joseph hierselbst zum Definitor der südlichen Definition unseres Dekanates.

*** Twisteden,** 27. Juli. Gestern Morgen um halb 7 Uhr verschied unerwartet rasch in Folge eines Herzschlages unser geliebter Pfarrer, der hochw. Herr Jakob Lensing. Der Verewigte wurde in Emmerich am 13. Februar 1840 geboren. Nach Empfang der hl. Priesterweihe am 20. Dezember 1867 war er 16 Jahre lang Kaplan in Kirchhellen, dann 8 Jahre in Millingen und endlich 7 Jahre Pfarrer in Twisteden. Möge dem Verstorbenen für sein aufopferungsvolles priesterliches Wirken von Gott, dem Allerhöchsten, dem er hier auf seiner irdischen Pilgerfahrt zu seiner Ehre, sowie zum Heile der ihm anvertrauten Seelen diente, die Krone des ewigen Lebens zu theil werden. R. I. P.

Gerichtszeitung.

W Düsseldorf, 27. Juli. Strafkammer. Der Agent Heinrich Sch. zu Düsseldorf hat 2500 M. Mündelgelder unterschlagen. Dafür erhielt er 9 Monate Gefängniß. — Grundarbeiter Peter B. aus Rheydt hat ein Fahrrad gestohlen. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängniß. — Wegen Betrugs und fahrlässig falschen Offenbarungseides wurde der Seiler Michael Sch. aus Düsseldorf zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, sein Stiefsohn Hubert Sch. erhielt wegen Hehlerei 3 Wochen Gefängniß. — Pferdehändler Joseph St. zu Düsseldorf hat am 22. Mai auf der Straße mit seinem Wagen die Frau M. und deren 18 Monate altes Kind überfahren. St. muß 100 M. Strafe bezahlen. — Sechs Monate Gefängniß erhielt der Bureauschreiber Hermann S. aus Düsseldorf, der mit Anwendung eines falschen Schlüssels aus einem Laden 3 M. und eine Tafel Chokolade gestohlen hat.

*** Meiderich,** 27. Juli. In dem Geschäft des Metzgermeister A. in Meiderich hatte der Geselle L. ein schweres fünfschneidiges Wiegemesser, mit dem er auf einem Kloze Fleisch schnitt, bei Unterbrechung der Arbeit nicht aufrecht in Ruhestellung gebracht, sondern in schräger, halbschwebender Stellung mit dem zu diesem Zwecke angebrachten Stricke befestigt. Der Strick war aber fettig geworden, und der Knoten jedenfalls nicht fest genug gemacht, kurz, der letzte löste sich, das Messer ging nieder und zerschnitt die Sehnen der linken Hand des L. so unglücklich, daß die Finger dieser Hand dauernd die Beweglichkeit verloren und der Geselle nach ärztlichem Gutachten hinfort nur noch zur Hälfte arbeitsfähig war. Er verklagte darauf den Meister auf Schadenersatz und das Gericht erkannte auch A. als ersatzpflichtig, indem es eine Verletzung der durch § 120 der Gewerbeordnung gebotenen Sorgfalt darin fand, daß der Meister nicht statt des Strickes eine einzuhakende Kette zur Befestigung des Messers angebracht hätte. Das Berufungsgericht, an das der Meister ging, bestätigte das Urtheil und wies den Einwurf des Selbstverschuldens mit den Worten zurück, es liege seitens des Gesellen nur ein derartiger Mangel an Vorsicht und Achtsamkeit vor, wie er dem Stande des Gesellen entspreche. Jetzt hat der Meister den zuerst eine Entschädigung von 15,000 M. fordernden Gesellen mit 8000 M. abgefunden, wozu noch 1500 M. Prozeßkosten kommen, doch ist A. beim Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart gegen Haftpflicht versichert.

*** Trier,** 26. Juli. Zur Vornahme einer behördlich angeordneten Vertreterwahl für die Invalidenversicherung hatten sich eine Anzahl Vorstände hiesiger Kassen zu einem gemeinsamen Vorgehen zusammengefunden. Da die gemeinsame Vorstandssitzung polizeilich nicht angemeldet war, so verfielen zwölf Vorstandsmitglieder in Polizeistrafen von je 15 M. Sowohl Schöffengericht wie Strafkammer erkannten auf Freisprechung. Die Staatsanwaltschaft legte sodann noch gegen 6 Vorsitzende und einen Schriftführer der gemeinsamen Ortskrankenkasse das Rechtsmittel der Revision ein. Bei der heute vor dem Kammergericht in Berlin stattgehabten Verhandlung wurde, laut „Köln. Volksztg.", dahin entschieden, daß der Revisionsantrag zurückzuweisen ist und die sämmtlichen Kosten der Staatskasse auferlegt werden.

Rheinland und Westfalen.

△ **Straelen,** 27. Juli. Auf interessante Weise wurde hier ein Fahrraddiebstahl aufgedeckt. Der in Niederdorf stationirte Fußgendarm Struck brachte in Erfahrung, daß der am Zollamt Daumerbruch (b. Venlo) Dienst thuende Grenzaufseher L., ein früherer Gendarm, von einem Burschen ein Rad zu einem Spottpreise gekauft hatte. Herr Struck witterte sofort, daß die Sache nicht stimmte (der Begleiter des Burschen war ein bekannter Pferdedieb), er besah sich das Rad und merkte sich die Nummer des Fabrikats. Dann schrieb er an die Dürkopp Fabrik Bielefeld, an wen Nr. X. verkauft sei. Diese theilte mit, die betr. Nummer sei an ihren Vertreter in Mörs abgeliefert. Auf eine Anfrage in Mörs kam von dort der Bescheid, das Rad sei an Herrn B. verkauft und diesem, als er es am Bürgermeisteramt in Mörs einen Augenblick unbeachtet stehen ließ, gestohlen worden. Der betr. Herr kam nach hier und reklamirte das Veloziped als sein Eigenthum. Der Dieb sitzt in Geldern hinter Schloß und Riegel, es ist derselbe, der, wie wir vor einigen Tagen mittheilten, in Geldern ein Rad stahl und auf telephonische Benachrichtigung nach hierhin durch den Polizeidiener Tekok verhaftet wurde, Namens Jakobszeit aus Memel. Am 10. stahl er das Rad in Mörs und am 14. in Geldern. Der Bursche scheint dies sein Geschäft als Spezialität betrieben zu haben.

*** Ruhrort,** 27. Juli. Die Rheinschiffahrts-Kommission legte gestern Nachmittag in Düsseldorf an, erörterte die dortige Stromkorrektion und fuhr nach Ruhrort weiter, wo sie von dem Beigeordneten Amtsgerichtsrath Carp und Kommerzienrath Servaes bewillkommt wurde. Heute wurde die Fahrt zur holländischen Grenze fortgesetzt. In Wesel hatten sich auf der Schiffbrücke zur Begrüßung eingefunden: Landrath Graf v. Spee, Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf und die Beigeordneten G. Schmitz und Adam.

*** Duisburg,** 28. Juli. Wie amtlich gemeldet wird, ist die Typhusepidemie erloschen.

*** Emmerich,** 25. Juli. Von den zwei holländischen Baggermaschinen, deren Beschlagnahme dieser Tage gemeldet wurde, repräsentirt jede ein Kapital von 40,000 Gulden. Für jeden ausgebaggerten Kubikmeter Kies ist der Preis auf 10 Pfg. gestellt, und wegen Nichtzahlung dieser Gebühr haben sich die Besitzer, wie wir den Blättern entnehmen, zunächst zu verantworten. Dann kommt die Strafe wegen Baggerns an verbotener Stelle. Ohne die Genehmigung der Zollbehörde sind die Bagger auf preußisches Gebiet gebracht worden. Dadurch hat der Steuerfiskus das Recht auf Beschlagnahme. Der Besitzer hat nebenbei noch den vierfachen Zollbetrag als Defraudationsstrafe zu zahlen, und kann dann im öffentlichen Versteigerungstermine seine Baggerboote zurückkaufen. Ein beträchtliches Vermögen ist da aufs Spiel gesetzt.

*** Düsseldorf,** 27. Juli. Die von den Angestellten der Straßenbahn gewählte Kommission behufs Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse ist am Mittwoch vom Herrn Oberbürgermeister Marx empfangen worden, der die Wünsche der Straßenbahnangestellten entgegen nahm. In einer gestern Abend in der Restauration Wingerath stattgehabten Versammlung der Straßenbahnangestellten wurde über den Empfang Mittheilung gemacht. Darnach hat sich, wie der „Gen.-Anz." meldet, der Herr Oberbürgermeister dahin ausgelassen, daß die Angelegenheit in einer demnächstigen Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung vorgelegt werden solle.

*** Köln,** 27. Juli. Ueber den Schah von Persien theilt die „Köln. Volksztg." folgende Einzelheiten mit. Ueber die Form, wie den orientalischen Gästen der Besuch des Domes ermöglicht werden könne, haben Verhandlungen mit der kirchlichen Behörde stattgefunden. Man verständigte sich dahin, daß für die Dauer des Besuches der Dom für alles sonstige Publikum gesperrt werde und nur der Schah mit dem Großvezier und seinen Ministern, im Ganzen zehn Personen, den Dom betrete. Diesen wurde gestattet, ihre kleine nach oben spitz zulaufende Lammmütze auch im Dome auf dem Kopfe zu halten. Der Schah und seine engere Begleitung benahm sich übrigens in der Kirche durchaus würdig und zeigte reges Interesse für die Architektur und die Schätze des Domes. Der kurze Besuch des persischen Kaisers in Köln ist für manchen Geschäftsinhaber sehr erträglich gewesen; insgesammt hat derselbe für etwa 50,000 M. Einkäufe gemacht, namentlich an Galanterie- und Schmucksachen, Papier, Kravatten und Zigaretten. Für die Armen der Stadt schenkte er 1000 M. Auch verlieh er eine Anzahl Geschenke und Ordensauszeichnungen, u. a. dem Herrn Direktor Pathe in der Firma Gebr. Stollwerk — Herr Karl Franz Stollwerk hatte als persischer Generalkonsul die Führung der persischen Gäste übernommen — die goldene Ehrenmedaille.

*** Köln,** 27. Juli. Die „Köln. Ztg." schreibt: Ein seltenes Schauspiel bot sich gestern Abend gegen 7 Uhr den Passanten der beiden Rheinufer, denn einen wandelnden Menschen auf dem Strome zu sehen, dürfte nicht zu den Alltäglichkeiten gehören. Als Wasserläufer vom Oberrhein kommend, passirte um diese Zeit Kapitän Großmann, aus der Pfalz stammend, auf dem Rheine unsere Stadt. Bei einem Schiffsbauer am Leystadel nahm er für kurze Zeit Aufenthalt, um sich auszuruhen und ein Glas Bier zu trinken. In einen leichten Lodenanzug gekleidet, bewegte sich Herr Großmann in seinen röhrenartigen, etwa 1½ m langen Schuhen mit Sicherheit und der Schnelligkeit eines gewandten Schlittschuhläufers stromabwärts, in der einen Hand ein leichtes Ruder schwingend, das dazu diente, ihn bei etwaigen Stromschnellen im Gleichgewicht zu halten. Selbst die Unruhe des Wassers, hervorgerufen durch den Verkehr zahlreicher Dampfer und Schlepper, die um diese Zeit den Strom belebten, ließen keine Unsicherheit in seinem Weiterschreiten erkennen. Zwischen den beiden Brücken gündete sich der Sportsmann in aller Gemüthsruhe eine Zigarre an und winkte den zahlreichen Zuschauern mit dem Taschentuche zu. Mülheim a. Rh. war das nächste Ziel seiner seltsamen Wanderung.

*** Bonn,** 27. Juli. Die 20. Hauptversammlung des Rheinischen Fischereivereins wurde gestern unter dem Vorsitz des Frhrn. v. La Valette St. George abgehalten. Dem Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Rechnungsjahr 1899/1900 zufolge wurden in 86 Fällen Belohnungen für erlegte Fischotttern und 218 Prämien für getödtete Fischreiher angewiesen, sowie 74 M. für Otter- und Eisvogelfallen vertheilt. Verdiente Aufsichtsbeamte erhielten Zuwendungen von 10 bis 30 M. Nach weiteren Mittheilungen aus dem Jahresbericht ölelt Hauptlehrer Schumacher aus Kruft, einer unserer erfahrensten Fischzüchter, einen Vortrag über Fischzucht im Rahmen der Landwirthschaft. Die Versammlung nahm sodann unter die Zahl ihrer Ehrenmitglieder den Vorsitzenden der Landwirthschaftskammer für die Rheinprovinz, Präsidialrath a. D. Kammerherrn Frhrn. v. Schorlemer, auf und vereinigte sich schließlich zum fröhlichen Mahle.

Σ Bonn, 27. Juli. Einen wesentlichen Anziehungspunkt der mit der Katholiken-Versammlung verbundenen Kunstausstellung wird neben den prachtvollen Erzeugnissen der Bildhauerkunst, Goldschmiedekunst, Paramentik ꝛc. ꝛc. die Abtheilung der christlichen Malerei bilden. Es ist zu hoffen, daß sie imponirend in die Erscheinung tritt, damit immer mehr erkannt werde, wie hochbedeutsam sie für die Ausschmückung vorzüglich unserer Gotteshäuser ist. Die Ausstellung wird neben der Veranschaulichung der Kunstthätigkeit der Gegenwart, zur Vervollständigung und weiteren Anregung auch die Werke der Vergangenheit, soweit sie auf wirklichen kunsthistorischen Werth Anspruch machen, hinzuziehen. Dem Entgegenkommen der Provinzialbehörde ist es zu danken, daß die mittelalterliche Abtheilung der Kunstausstellung im Anschlusse an die im Provinzialmuseum vorhandenen Schätze zu einer Ausstellung dort vereinigt werden kann. Das Komitee würde es gewiß dankbar anerkennen, wenn Inhaber von Kunstgegenständen dieser Richtung ihre Schätze für die Tage vom 28. August bis 6. September zur Verfügung stellten und hiervon gefälligst umgehend Herrn Karl Henry in Bonn Mittheilung machen wollten.

*** Münster,** 27. Juli. In Anwesenheit des Oberpräsidenten von der Recke, des kommandirenden Generals v. Bülow, des Regierungspräsidenten v. Gescher fand heute Mittag die Eröffnung der christlichen Kunstausstellung statt, welche anläßlich der hier am 31. d. M. beginnenden Generalversammlung der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst arrangirt worden ist.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Aus Tientsin geht dem Reuterschen Bureau die Nachricht zu, daß ein Pferdeknecht des Frhrn v. Ketteler am Samstag Abend voriger Woche in Shanghai eingetroffen sei und behauptete, am 9. Juli hätten die Gesandtschaften noch Stand gehalten. Die Nachricht wird als zuverlässig angesehen. Wenn die Meldung der Wahrheit entspricht, so würde sich daraus zunächst ergeben, daß das große Pekinger Blutbad, welches in Shanghaier Depeschen Londoner Blätter auf den 6., 7. oder 8. Juli verlegt wurde, wenigstens nicht in dem gemeldeten Umfange stattgefunden hat. Man neigt nun auch zu der Ansicht, daß am 9. Juli ein Theil der Mitglieder der Gesandtschaften und der übrigen Europäer noch gelebt hat, sich aber in höchster Gefahr befand, so daß es sehr zweifelhaft erscheint, ob sie sich bis heute haben halten können. Die Behauptung, daß auf Grund der Annahme, die Gesandten seien noch am Leben, die Verhandlungen der Mächte über den Vormarsch gepflogen wurden, scheint indeß nicht richtig zu sein. In unterrichteten Kreisen wird sie wenigstens bestritten. Inzwischen erfährt man, daß der Kaiser von China sich auch nach London und Wien um „Hülfe" oder „Vermittlung" gewandt hat. Nordamerika erregt immer mehr den Verdacht, daß es sich von den übrigen Mächten trennen wolle, um Sondervortheile von China als Dank einzuheimsen. Es soll sich weigern, seine Streitkräfte an weiteren Feindseligkeiten theilnehmen zu lassen, und auf „Milde" gegen China drängen. Einer anscheinend offiziösen Meldung des „Berl. Tagebl." zufolge faßt man aber das Verhalten Amerikas in deutschen Regierungskreisen viel ruhiger und milder auf, als ein Theil unserer Presse annimmt. Man glaubt nicht an die Solirung der Vereinigten Staaten, ist vielmehr überzeugt, daß auch sie im Prinzip mit den Ansichten der anderen betheiligten Mächte vollkommen übereinstimmen. Wenn die Vereinigten Staaten in diesem Augenblicke vielleicht auch einen andern Weg als den von den Mächten in's Auge gefaßten für richtiger halten, so dürften sie sich doch sehr bald überzeugen, daß die sich aus einer Einzelstellung ergebenden Konsequenzen nicht zu unterschätzen seien. Diese Auslassung kann aber auch sehr wohl eine Bestätigung dafür sein, daß Amerika seine eigenen Wege gehen will.

Londoner Privatdepeschen berichten über die Lage in China folgendes:

Es wird immer schwerer, aus den vorliegenden offiziellen Nachrichten ein einigermaßen klares Bild der Gesammtlage zu gewinnen, weil bei dem Zwischenstadium, in das die Entwickelung gegenwärtig getreten ist, wo keine großen Ereignisse zu melden sind, die Unzuverlässigkeit der englischen Berichterstattung in demselben Maße zunimmt wie die der chinesischen. Als Beispiele der immer krasser werdenden Widersprüche seien

folgende Fälle angeführt: „Daily Telegraph" meldet heute aus Tokio, daß am 22. Juli 15,000 Japaner in Shanghaikwan landeten und einen großen Sieg errangen. Dasselbe Blatt läßt sich aus Shanghai telegraphiren, daß an der Meldung von der Landung japanischer Truppen in Shanhaikwan kein wahres Wort ist. Nach dem „Daily Telegraph" wird Admiral Seymour am 26. Juli in Shanghai erwartet, nach der „Daily News" ist er bereits am 25. in Hongkong eingetroffen. Der „Daily Mail" zufolge richteten die Russen in Tientsin unter Frauen und Kindern ein entsetzliches Blutbad und bajonettirten alle Chinesen ohne Unterschied des Geschlechts; nach dem „Daily Chronicle" waren die Straßen des Chinesenviertels nach der Erstürmung von Leichen bedeckt, aber kaum ein Leichnam einer Frau oder eines Kindes fand sich, weil alle vorher in Sicherheit gebracht worden waren.

Der von den Konsuln in Shanghai über Li-Hung-Tschang verhängt gewesene Boykott ist theilweise aufgehoben worden. Der amerikanische, russische, italienische und französische Konsul haben mit ihm konferirt, der amerikanische sogar auf besondere Instruktion von Washington aus. Li erklärte, die Gesandten seien in Sicherheit, von den übrigen Europäern in Peking wisse er nichts, deren Schicksal sei ja auch ziemlich gleichgültig! Ein italienischer Missionar wurde auf der Flucht von Hsiafu in Hunan von mitleidigen Chinesen in einem Sarge verborgen und auf ein stromabwärts gehendes Boot geschafft. Die Schiffer öffneten den Sarg, waren aber durch Geld zu bewegen, den eingelargten „fremden Teufel" nach Kanton zu schaffen. Die Reise dauerte 17 Tage, die ganze Zeit mußte der Geistliche in dem Sarge zubringen.

In den Landbezirken der Umgegend von Kanton häufen sich die aufreizenden Plakate, von denen der Korrespondent des „Daily Telegraph" folgende Probe mittheilt: „Wie ist es möglich, daß wir uns treuen Kindern der Mitte viele die Barbarenreligion annehmen konnten? 10,000 getaufte Christen sind im Norden des Reiches getödtet worden, obwohl alle Länder der Welt ihre Krieger entsandten, um die Abtrünnigen zu beschützen. Das ist ihnen nicht gelungen. Die Missionskirchen, die Fremden, Beamten und alle barbarischen Truppen sind getödtet worden, gerade so, wie man Hühner und Hunde schlachtet. Wir sehen Euch Bekehrte als Rebellen an, und bald wird Eure Stunde geschlagen haben. Wehe über Euch, denn alle Welt verachtet Euch, und Ihr habt Euer Recht als Menschen verwirkt." Täglich werden Flugzirkulare und Boxer die Munition vertheilen, festgenommen und enthauptet, trotzdem aber nimmt die Gährung im Süden zu. In Kiangsu sollen 40 protestantische und katholische Missionare ermordet worden sein.

* * *

* **Berlin,** 27. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen von dem Chef des Kreuzergeschwaders übermittelten längeren Auszug aus dem Kriegstagebuche des Kapitäns v. Usedom von der Expedition Seymours. Am Schlusse des Tagebuches heißt es: Die Deutschen ließen keine Waffen, Verwundeten oder Vermißten zurück! Alle Gefallenen wurden mit militärischen Ehren begraben.

* **London,** 27. Juli. „Central News" berichtet: Der in Hongkong eingetroffene Pater Stephan Satti von der katholischen Mission berichtet, im Süden der Provinz Hunan finden entsetzliche Massakres statt. Am 4. Juli sei der Bischof nebst drei Patres sowie vielen eingeborenen Katholiken hingeschlachtet worden. Satti gelang es, in das Gebirge zu entkommen und mit Unterstützung von christlichen Eingeborenen Kanton zu erreichen.

* **Washington,** 27. Juli. Die Vereinigten Staaten haben die Anregung der Chinesen, die militärischen Operationen gegen Peking gegen Auslieferung der Gesandten nach Tientsin zu suspendiren, abgelehnt.

* **Tientsin,** 27. Juli. Chinesen angeblich in Stärke von 10,000 Mann haben nördlich von Peitsang eine befestigte Stellung eingenommen. Sie werden daselbst von russischer Kavallerie beobachtet.

* **Wien,** 27. Juli. Wie die „Politische Korrespondenz" vernimmt, sind die von Pola abgegangenen Kriegsschiffe „Kaiserin Elisabeth" und „Aspern" zur Verstärkung der österreichisch-ungarischen Streitkräfte in den chinesischen Gewässern bestimmt. Von der Entsendung von Landtruppen wurde mit Rücksicht auf die geringen materiellen Interessen, welche Oesterreich-Ungarn in China zu vertreten hat, abgesehen. Der Geschwaderkommandant wird aber immerhin in der Lage sein, wenn die Verhältnisse es erheischen, durch Ausschiffung eines Landungsdetachements sich an der Operation der fremden Kontingente zu Lande zu betheiligen. Die Entsendung der genannten Schiffe verfolgt den Zweck, die Bereitwilligkeit Oesterreich-Ungarns zu erkennen zu geben, mit den übrigen Mächten an dem gemeinsamen im Interesse der Humanität und Zivilisation unternommenen Werke auch österreichisch-ungarischerseits mitzuwirken.

Lokales.

** **Krefeld,** 28. Juli. Morgen, Sonntag, 28. Juli, findet in Köln-Merheim die Einführung des hochw. Herrn Pfarrers Wilhelm Knothe, des bisherigen Kaplans an der hiesigen St. Josephspfarre, statt. Der hochw. Herr wird um 3 Uhr mit dem Zuge in Longerich eintreffen und von dort aus zur Kirche in Merheim geleitet werden. An die kirchliche Feier schließt sich eine Festversammlung an. Wie wir vernehmen, werden sich verschiedene Krefelder Herren an den Einführungsfestlichkeiten betheiligen.

** **Krefeld,** 28. Juli. Der Volksverein für das katholische Deutschland, Bezirk Inrath, hält Morgen, Sonntag, 29. Juli, Nachmittags 5 Uhr, eine Festversammlung in der Wallenburg ab, wozu sämmtliche Mitglieder des Volksvereins mit ihren Familienangehörigen eingeladen sind.

** **Kr. feld,** 28. Juli. Am Donnerstag, 2. August, wird in der katholischen Kirche das Portiunkulafest gefeiert. Wir werden ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß der Portiunkula-Ablaß in der Kapuzinerkirche, Kapelle der Franziskanerinnen und in der Johanniskirche gewonnen werden kann. Das Nähere ersehe man aus der im Anzeigentheil enthaltenen Gottesdienstordnung.

** **Krefeld,** 28. Juli. Der preisgekrönte Quartettverein „Rheingold" veranstaltet heute Abend 8½ Uhr ein Fest-Bankett in der „Oelmühle". Die dazu getroffenen Vorbereitungen bieten die Gewähr, daß der Abend sich für die Besucher zu einem recht genußreichen gestalten wird. Der Verein wird u. a. mit einigen seiner schönsten Lieder aufwarten. Zu dem Bankett sind alle Mitglieder und Freunde des Quartettvereins „Rheingold" eingeladen.

** **Krefeld,** 28. Juli. Morgen, Sonntag, beginnt Herr Emil Richard, Hofschauspieler aus Stuttgart als Onkel Bräsig in dem gleichnamigen Lebensbild von Fritz Reuter sein Gastspiel an dem Saisontheater in der Oelmühle. Der Ruf der dem bekannten und beliebten Gast vorangeht, ist ein bedeutender; er hat es verstanden, sich sowohl in Europa als auch in Amerika einen klangvollen Name zu machen und dürfen wir, nach den Berichten der größten deutschen und amerikanischen Blätter zu urtheilen, von ihm Hervorragendes erwarten. Zumal auf seinen Onkel Bräsig darf man gespannt sein, er soll in dieser Rolle bei weitem besser sein wie Junkerman und das will doch viel sagen. Jedenfalls stehen uns interessante und genußreiche Theaterabende mit Emil Richard bevor und sollte Niemand sich die seltene Gelegenheit entgehen lassen, einen derartigen bei uns so selten auftretenden Künstler anzuhören.

Vermischtes.

* **Berlin,** 27. Juli. Die Erdbeben im oberen Vogtlande dauern fort. In der vergangenen Nacht erzitterte die Erde in fortgesetzt sich wiederholenden Stößen. Die Häuser wankten. Die Aufregung unter der Bevölkerung ist sehr groß.

* **Gesundheitsregeln für die Truppen in China.** Der französische Minister de Lanessan hat als ärztlicher Fachmann den nach China ziehenden Truppen einige Winke und Rathschläge über das Klima, über Krankheiten, Lebensweise und dergleichen gegeben, aus denen auch unsere ostasiatischen Regimenter einigen Nutzen ziehen können. Während der jetzt eingetretenen, vom Juli bis Oktober dauernden Regenzeit steigt die Wärme bis auf 32 Gr. und bildet im Monat August und 18—22 Gr. im September, fällt aber im Oktober auf 10—12 Gr. Die Flüsse treten aus und überschwemmen das ganze Land, sodaß die ohnedies schlecht unterhaltenen Wege unbenutzbar werden. Es herrschen heiße Südwinde vor. Vom November bis Ende Januar tritt sehr starke Kälte ein, es herrschen Nord- und Nordostwinde, die dicke Wolken eiskalten Staubes über das Land jagen. Die Wege sind lehmhoch mit Staub bedeckt, in den die Räder der Wagen bald versinken. Das Trinkwasser ist überall schlecht und gesundheitsschädlich, weshalb die Truppen, wie es die Chinesen thun, nur Thee trinken dürfen und Wasser niemals in nicht abgekochtem Zustand. Desinfizirtes oder sterilisirtes Wasser ist nur für Hospitäler und dergleichen zu beschaffen, nicht für marschirende Truppen, und es muß den Soldaten der kleine Taschenfiltrirapparat, System Lapeyrere, mitgegeben werden. Alle Brunnen haben gesundheitsschädliches Wasser, und es ist daher ihr Wasser mit übermangansaurem Kali, und zwar 10 Gramm auf das Liter, trinkbar zu machen oder zuvor mittels Holzkohle, Kalk und Sand zu reinigen. Ganz besonders wird gewarnt vor den verschiedenen in China massenhaft vorhandenen Schnapsarten, die alle in hohem Grad gesundheitsschädlich sind. Fleisch, Geflügel, Wild, Gemüse und Früchte sind im Ueberfluß vorhanden, der Genuß von Schweinefleisch ist zu verbieten, da die chinesischen Schweine meist finnig und trichinenhaltig sind. Ebenso dürfen Flußfische und Krebse nicht genossen werden, da sie wegen der Verunreinigung der Flüsse in hohem Grad schädlich sind. Was nun die Hauptkrankheiten betrifft, denen die Truppen ausgesetzt sind, so herrscht in der Niederung des Perlo Sumpffieber vor, dem die Aerzte mit allen Mitteln vorbeugen müssen. Weiter hat man das ganze Jahr hindurch Pocken, daher ist Impfung dringend geboten. Neben Hitzschlag und Anstauungen der Leber im Sommer und im Herbst sind die gefährlichsten Feinde der Truppen die Diarrhoe, die sehr häufig in Cholera ausartet; es sind daher die mit wollenen Leibbinden zu versehenden Leute strengstens darauf hinzuweisen, daß sie die geringsten Anzeichen sofort dem Arzt zur Anzeige bringen. Im Winter sind Erkrankungen der Athmungsorgane häufig, ebenso Rheumatismus, Typhus und Diphtherie. So gehen unsere Aerzte zahlreichen Feinden entgegen, und von ihrer Sorgfalt in Ueberwachung und Belehrung der Truppen wird mit in erster Linie das Schicksal unserer tapfern jungen Krieger abhängen.

* **Chinesische „Examina".** Die Chinesen haben das System der öffentlichen Prüfung zu einer Vollkommenheit entwickelt, von der man sich sonst in der Welt kaum eine Vorstellung machen kann. In der „North American Review" gibt jetzt Charles Johnston eine lebendige Schilderung des Treibens, das sich bei einem chinesischen Examen entfaltet. Die feierliche Handlung geht vor sich in Riesenhallen mit zellenähnlichen Abtheilungen für 10,000 Kandidaten; Siegel sind an den Thüren befestigt, bevor die Fragebogen ausgegeben werden, abgezählte Bogen gemeinen Papiers sind mit Namen und Nummer für die Aufsätze und Gedichte eines jeden Kandidaten versehen. Eine Art Litteraturkanzler führte höchst zeremoniell den Vorsitz. Ein Heer von Schreibern kopirt die Prüfungsarbeiten mit rother Tinte, damit nicht der Examinator etwa einen Lieblingsschüler an der Handschrift zu erkennen im Stande wäre. Eine enthusiastische Menge versammelt sich vor den Thüren der Examenhalle, Musik und Ständchen begrüßen die zuerst herauskommenden Kandidaten. Die Liste der Erwählten wird eifrig in den Straßen gekauft und studirt. Ausgewählte Aufsätze und Gedichte werden zur Unterhaltung des Kaisers an den Hof geschickt. Eine Mütze mit goldenen Knopien und blauseidene Gewänder werden den erfolgreichen Kandidaten verliehen, und wer nicht so glücklich ist, die Examina zu bestehen, der hat doch wenigstens einen Trost. Es gibt eine Verordnung, nach der jeder, der nur immer, auch ohne Erfolg, bis zu seinem achtzigsten Lebensjahre fortfährt, zu studiren, den Titel frei, vom Kaiser selbst als eine Belohnung für seine hingebende Liebe zum Studium empfangen soll . . . Indessen hat auch dieses schöne Bild seine Kehrseite: wie die Examina selbst, so ist auch das System der „Gelehrtenbrücken" und Modelleien zu einer vollendeten Kunst ausgebildet. Man muß fast staunen über den Scharfsinn, mit dem die Prüflinge die strengsten Vorsichtsmaßregeln zu umgehen wissen. Keine Mühe wird für diesen Zweck gescheut, unterirdische Gänge werden unter die Prüfungshallen gegraben, vermittelst deren wichtige Kenntnisse, auf dem feinsten Papier ganz klein geschrieben, zu den Kandidaten hinaufgeschmuggelt werden. Es gibt Bureaus, in denen arme, aber glänzende Litteraten gemiethet werden können, dumme reiche Schüler zu vertreten u. s. w.

* **Eine fein abgewogene Beleidigung.** James Taylor, ein Mitglied der New-Yorker Fondsbörse, hatte kürzlich einen Streit mit einem Kollegen Frederick Bontecour und rief ärgerlich aus: „Sie sind ein Lügner zwischen 3 Uhr Nachmittags und 9,45 Uhr Morgens." Nun reichen die Geschäftsstunden der Börse von 9,45 Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. B. reichte daraufhin eine Klage gegen Taylor ein. Nach den Regeln der Börse hat jedes Mitglied, das einen Kollegen beleidigt, eine Geldstrafe zu zahlen, aber Taylor behauptet, er hätte ausdrücklich festgestellt, B. sei ein Lügner außerhalb der Geschäftsstunden; seine Glaubwürdigkeit während der Börsenzeit habe er nicht in Zweifel gezogen. Das Börsenkollegium diskutirte zwei Stunden über den Fall, aber es war ihm nicht möglich, zu einer Entscheidung zu gelangen.

* **Ein kurioser Brief.** Der Moskauer Kaufmann Krumm sandte dem Rigaer Kaufmann Schweinfurth einen Brief zu, auf dessen Adresse die erste Silbe des Namens Schweinfurth — „Schwein" — groß und deutlich, die letzte — „furth" — klein und unleserlich geschrieben war. In dieser Schreibweise erblickte Herr Schweinfurth eine Beleidigung und reichte gegen Herrn Krumm eine Klage ein. Der Friedensrichter konstatirte die „absichtliche Beleidigung", da auf dem Kouvert Platz genug vorhanden war, um auch die letzte Silbe groß und deutlich zu schreiben. Das Urtheil lautete auf eine Strafzahlung von 25 Rubel oder im Nichtzahlungsfalle auf siebentägigen Arrest. Der Angeklagte legte Berufung ein und erklärte, er sei nicht schuldig, da im Gesetz ein gewisses Buchstabenformat nicht vorgesehen sei; es sei nicht verboten, einen Theil des Namens mit kleiner, den anderen mit großen Buchstaben zu schreiben. Wenn Herr Schweinfurth einen willkürlichen Schluß daraus ziehe, so sei das seine Sache. Unter anderm wies der Angeklagte darauf hin, daß in der Urtheilskopie des Friedensrichters der Name ebenso geschrieben sei; der Friedensrichter müsse also gleichfalls zur Verantwortung gezogen werden. Das Friedensrichterplenum hatte angesichts dieser glänzenden Beweisführung ein freisprechendes Urtheil.

* **Todtengräber-Logik.** In einem Orte Oberbayerns reichte kürzlich der Todtengräber sein Entlassungsgesuch mit der klassischen Begründung ein: „Wenn kein Mensch stirbt, so kann der Mensch nöt leben." Ob dem Ansuchen stattgegeben wird, darüber soll die nächste Gemeindeausschußsitzung bescheiden. So berichtet die „Landshuter Zeitung".

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten.

Koenig, St. Donatus-Büchlein. 50 Pfg. Alphonsus-Buchhandlung. Münster i. W.

P. Mayer, C.S.S.R., St. Alphonsus-Büchlein. 50 Pfg. Alphonsus-Buchhandlung. Münster i. W.

Deutscher Hausschatz. 1900. Nr. 14. Friedrich Pustet, Regensburg.

Dichterstimmen. 1900. Nr. 10. Peter Weber, Baden-Baden.

Karte von China von G. Freytag mit Text. 50 Pfg. G. Freytag und Berndt, Wien VII./1.

Forschungen zur christlichen Litteratur- und Dogmengeschichte. Bd. 1, Heft 2/3: Dr. Hugo Koch, Pseudo-Dionysius Areopagita in seinen Beziehungen zum Neuplatonismus und Mysterienwesen. Geh. 7 M. Franz Kirchheim, Mainz.

Litterarisches.

** **Führer durch Bonn und Umgebung.** Herausgegeben von Leo Woerl. Verlag von Woerl in Leipzig. Preis 50 Pfg.

Bonn und seine schöne Umgebung ist immer der Zielpunkt vieler Ausflügler und zahlreicher Fremden gewesen. Die neue 8. Ausgabe des im Woerl'schen Reisebücherverlag erschienenen Führers durch die Stadt und ihre Umgebung wird daher wohl allenthalben freudig begrüßt werden. Das Büchlein enthält Abbildungen und eingehende Beschreibungen alles Schönen und Sehenswerthen der rheinischen Universitätsstadt und ist außerdem zur besseren Orientirung mit verschiedenen Plänen und Karten versehen. Da demnächst in Bonn die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands tagen und daselbst dann voraussichtlich ein starker Fremdenverkehr herrschen wird, so weisen wir an dieser Stelle noch besonders auf den Woerl'schen Reiseführer hin und empfehlen ihn besonders allen Besuchern des Katholikentages dringend.

Landwirthschaft und Gartenbau.

-n- Der Genuß frischen Heues kann bei den Thieren, namentlich bei Pferden nicht selten Blähsucht, Verwerfen, Verdauungsstörungen, ja selbst den Tod zur Folge haben. Man sollte das Heu erst nach dem Ausschwitzen verfüttern.

-n- In der zweiten Hälfte des Juli kann die letzte Aussaat für den Winter erfolgen, und zwar auf gutem Boden, der keine Nässe stehen läßt. Empfohlen wird die Sorte: „Deutscher Unverwüstlicher".

-n- Blattläuse gewahrt man bei ihrem ersten Auftreten, bei massenhaftem Auftreten überschüttet man sie mit Tabaksbrühe oder scharfer Seifenbrühe.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg,** 28. Juli. Der höchste Luftdruck erstreckt sich vom norwegischen Meer bis Südskandinavien, Depressionen über Westrußland und den britischen Inseln bis Süddeutschland. In Deutschland ist es wolkig, meist etwas kühler und ruhig. Meist ziemlich trübes, regnerisches, ruhiges, im Norden wärmeres Wetter, im Süden Gewitter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Berlin, 27. Juli. Die Beförderungsgebühren für Packete bis zu 10 Kilo nach Großbritannien und Irland werden vom 1. August ab auch für den Weg über Hamburg durch Vermittelung der Agentur Eiton & Co. unter gleichzeitiger Einführung der 5-Kilo-Gewichtsstufe ermäßigt. Von diesem Zeitpunkt ab sind alle Packetsendungen bis 10 Kilo nach dem Vereinigten Königreiche, die von den Absendern mit dem Vermerke „durch Vermittelung der Agentur Eiton & Co. in Hamburg" versehen sind, nach den neuen Sätzen zu taxiren, auch wenn sie den Bedingungen für Postpackete entsprechen. In umgekehrter Richtung tritt eine Ermäßigung der Taxen nicht ein.

* Internationale Zusammenkunft für einheitliche Garnnummerirung in Paris. Zu derselben haben folgende Länder Vertreter angemeldet: Belgien, Vereinigte Staaten, Großbritannien und Irland, Ungarn, Italien, Mexico, Norwegen, Rußland, Schweden und die Türkei. Dagegen hat die deutsche Regierung bisher sich über die Entsendung amtlicher Vertreter noch nicht geäußert. Eine große Anzahl von französischen und ausländischen Handelskammern wird ebenfalls amtliche Vertreter entsenden, u. a. auch die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft und der Verein der Berliner Kaufleute und Industriellen. Die Zusammenkunft wird der französische Handelsminister Millerand leiten.

* New-York, 27. Juli. Das seit mehreren Jahren geplante Syndikat der nordamerikanischen Kammgarnspinnereien ist nunmehr zu Stande gekommen, wie verlautet, mit finanzieller Hülfe aus Europa; allerdings hat sich eine Anzahl kleinerer Kammgarnspinnereien ausgeschlossen. Es handelt sich bei dem Syndikat um ungefähr zwölf der bedeutendsten Firmen der Branche.

Berlin, 27. Juli 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.20 G	Kopenhagen	8 Tage	112.10 b
	2 Monate	83.60 bG	Petersburg	8 Tage	215.75 b
Madrid	14 Tage	64.00 b		3 Monate	213.05 b
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.80 b

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der Sonntags-Nummer, zweites Blatt.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 27. Juli. Deutsche Bankplätze 122.85. London kurz 25.16 25.21. Check London. Wechselkurs 25.20. Check Paris 100.15 G. 100.27½ ct. Auszahlung Deutschland (Reichsbank-Giro) 122.85. Deutschland 3 Mt. 123.00. Privat-Wechseldiskont 3% Proz.

* Amsterdam, 27. Juli. Wechsel. Paris Check 48.12½. 48.15. Reichsbank-Giro 59.05. Deutsche Bankplätze kurz 59.05 3 Mt. 58.05. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Wien, 27. Juli. Deutsche Plätze 118.62. Marknoten 118.62.

* Rom, 27. Juli. Wechsel auf Berlin 130.85.

* Mailand, 27. Juli. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.95. auf Paris lang 106.62½.

* Petersburg, 27. Juli. Wechsel auf London 3 Monate 93.85. Paris 3 Monat 37.40. Berlin 3 Monat 45.82½. Check Berlin 46.30.

* Paris, 27. Juli. Deutsche Plätze 121½.

* Lissabon, 27. April. Wechsel Paris 740. Gold-Aufgeld 36.00.

* London, 27. Juli. Deutsche Bankplätze 20.74. Wien 12.60. Petersburg 24½. Paris 25.37½.

Das Bankhaus

von Beckerath-Heilmann

Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, **vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen, **eröffnet laufende und Check-Rechnungen, nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen** verzinslich zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessichern **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes),** welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 26. Juli.

Rücklagen: ca. M. 4,000,000.

Wechsel.

			Brief	Geld	Geld-Kurse	Neum.
Amsterdam	100 Gulden	k.S.	169.05	168.65	Souvereigns	20.42
Rotterdam		kW.	—	—	englische Noten	20.44
Antwerpen	100 Frc.	k.S.	81.40	81.10	20 Frc.-Stücke	16.20
Brüssel		kW.	—	—	5-Frc.-Stücke	16.00
London	1 L.	k.S.	20.50	20.46	Französ. Noten	81.30
do.	1 L.	kW.	—	20.24	belgische „	81.10
Paris	100 Frc.	k.S.	81.60	81.30	holländ. „	168.70
do.	100 Frc.	kW.	—	—	amerikan. „	4.19
Italien. Plätze		k.S.	76.65	76.05	österreich. „	169.70
do.		kW.	—	—	schweizer. „	84.15
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81.05	80.75		80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere. **Ausnahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".**
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 27. Juli. Betrieb der Seidentrocknungsanstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 24 Ncs. 1718 Klgr. Baumwoll.—27. Juli 562 Ncs. 32.857 Klgr. Total 536 Ncs. 34.575 Klgr. Trame 15 Nc. 1010 Klgr., Grege 9 Nc. 560 Klgr. Total 40 Nc. 3040 Klgr. Kette vermogen 10 Nc. 450 Klgr.

* Basel, 26. Juli. Eingetroffen: Organzin 25 Ncs. 1470 Klgr., Trame 1 Nc. 16 Klgr., Grege 3 Ncs. 292 Klgr. Total: 6 Nc. 455 Klgr. Export: 27. Juli. Eingetroffen: Organzin 28 Ncs. 24 Trame. 58 Ncs. Grege und hat 87 Ncs. gemessen im Gesammtgewicht von 12.240 Klgr. und 51 Ncs. entfallen Seiten im Gesammtgewicht von 13.640 Klgr.

Baumwolle.

* Bremen, 27. Juli. Upland. middl. prompter 54½ Pfg.

* Havre, 27. Juli. Baumwolle, Juli 66½ Frcs.

Viehmärkte.

* Calcar, 27. Juli. Zum heutigen Schweinemarkt eingetrieben 163 Stück. Preise 8.00-10.00 M.

Wein.

* Zweiter Kolmarer Weinmarkt. Nachdem der am 5. d. in war, soll am Donnerstag, 2. August d. J., vom Vormittags 10 Uhr an, der zweite elsässische Weinmarkt daselbst stattfinden.

Frucht- und Viktualienmärkte.

n Krefeld, 27. Juli. Wochenmarkt gut besucht. Fischpreise gut. Rindfleisch 55-65, Kalbfleisch 65-00, Hammelfleisch 65, Schweinefleisch 70, Schinken 90-120, Speck 60-65 Pfg. per Pfund. Butter 1.10 M. per Pfd. Eier per Mandel 1.00 M., Stück 7-8 Pfg. Frischer Käse 4 M., Quark 1.80 M., Harzerkäse 25, Limburger 9 Pfg., Garten 10-20 Pfg. per Stück, Gurken 4 Stück 10 Pfg., Weißkraut 100 Stück 0.45-0.80 M., Wirsing 15 Pfg. per St., Kopfsalat 3-4 Pfg., Endivien 6 Pfg. p. St., Grünkohl 15-25 Pfg. per Pfd., Rothkraut 10. Rothkraut 6 Schwarzbeerkohl 15 Pfg. Meerrettig 20 Pfg., 5 Bd. Radieschen 10 Pfg., Stangenbohnen 12 Pfg., Kappus 30-40 Pfg. per St., Rabisiel 4-00, 10 Pfg., Schwarzwurzeln 4 Pfg. per Pfd., Karotten St. 3-4 Pfg., Möhrchen 4 Pfd. 10 Pfg., Schwarzwurzeln 10 Pfg. per Pfd., Meerrettig 20 Pfg., 5 Bd. Radieschen 10 Pfg., Zwiebeln 10 Pfg. per Pfd., per Mandel 6-00 M., weiße Zwiebel 16 Pfg. p. St., Bud. 1.30 M., Kalle 20 St. 10 Pfg., 100 St. 40 Pfg., Gurken mäßig 35 Pfg. per Pfd., trockene Pflaumen 20-25 Pfg., Hagebutten Apfelschnitzen 40-45 Pfg. per Pfd., Waldbeeren 16 Pfg. per Pfd., Kirschen 15-20, Stachelbeeren 10-15 Pfg., Johannisbeeren 18 Pfg., Pfirsiche 40 Pfg., Aprikosen 70 Pfg., Tomaten 50 Pfg., Himbeeren 30 Pfg., Reppel 25 Pfg., Birnen 15-20 Pfg. per Pfd. Aufserdem war Blattergemüse und Blumenkohl vorhanden.

Fischpreise: Schellfisch 30-00, Kabliau 30-40, Zander 80 Pfg., Seezungen 1.60 M., Aalraupen 40 Pfg., Steinbutt 00 Pfg., Seehechten 30 Pfg., Merlans 35, Barsch 30 Pfg., Matjesheringe 10 Pfg. per St., Bückinge 7 Pfg., per Pfd. 70 Pfg., Bratheringe 12-15 Pfg.

* Neuß, 27. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70, 2. 16.20, 3. 15.70 M., Roggen 1. Qual. 15.30, 2. 14.50, 3. 13.80 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 3.00-4.00 pro Ztr., Heu 3.40-3.90, Heuernte 4.40 M. die 50 Kilo, Maschinenstroh 12.00, Flegelstroh 15.00 M. die 50 Kilo, Rübsel per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.00 M., Rübsel per 100 Kilo schwere (ohne Faß) 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsel, Leinsamen per 100 Kilo 106.00 M., Kleie per Sack 1. Qual. 25.00, 2. Qual. 24.00 M.

* Calcar, 27. Juli. Marktpreise pro 100 Pfd.: Weizen 17.53, Roggen 16.88, Buchweizen 16.38, Hafer 16.00, Butter pro Pfd. 2.00 M., Eier 60 Stück 3.75 M.

* Moers, 27. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70, 2. 16.20, 3. 15.70 M., Roggen 1. Qual. 15.30, 2. 14.50, 3. 13.80 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 3.00-4.00 pro Ztr., Heu 3.40-3.90, Heuernte 4.40 M. die 50 Kilo, Maschinenstroh 12.00, Flegelstroh 15.00 M. die 50 Kilo, Rübsel per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.00 M., Rübsel per 100 Kilo schwere (ohne Faß) 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsel, Leinsamen per 100 Kilo 106.00 M., Kleie per Sack 1. Qual. 25.00, 2. Qual. 24.00 M.

* Calcar, 27. Juli. Marktpreise pro 100 Pfd.: Weizen 17.53, Roggen 16.88, Buchweizen 16.38, Hafer 16.00, Butter pro Pfd. 2.00 M., Eier 60 Stück 3.75 M.

* Moers, 27. Juli. Kornzucker, 88% 00.00-00.00, 75% 0.00-00.00, Brodraffin 1 28.80, Brodraffin II 28.67½, gem. Raffin. mit Faß 28.80, gem. Melis I mit Faß 28.30 bis 0.00 Br., Aug. 12.50, 12.47½ Gd., Sept. 11.72½, Okt. 11.70 Br., Okt.-Dez. 9.75, 9.80 Br., Jan.-März 9.80 Gd. 9.85 Br. Wochenumsatz 10 000 Ztr. Stetig.

* Hamburg, 27. Juli. Weizen holstein. 156-162, Roggen mecklenb. 00-000, ruff. 105, Mais III. Rüböl 61, Petroleum Juli 17½, Juli-Aug. 17½, Aug.-Sept. 17½, Sept.-Okt. —, Petroleum Stand. 6.70, Juli 7.05, März 44½ G., Mai 44½, Pfg. G.

* Hamburg, 27. Juli. Kaffee, Sept. 43 G., Dez. 43¾ G., März 44½ G., Mai 44½, Pfg. G.

* Hamburg, 27. Juli. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Juli 12.27½, Aug. 12.25. Sept. 11.47½, Okt. 9.92½, Dez. 9.67½, März 9.87½.

* Bremen 27. Juli. Petroleum vorr. 7.35 Br.

* Amsterdam, 27. Juli. Weizen loco 177, Roggen loco 124, März 128 fl., Rüböl loco 30¾, Sept.-Dez. 28½, Mai 00 fl., Leinöl vorr. 00, Aug. 36½, Sept.-Dez. 32¾, Jan.-Mai 28¾.

* Amsterdam, 26. Juli. Kaffee, Java vorr. 37, Aug. 37, Sept. 36¼, Dez. 37½, März 37¾, Mai 37½ fl.

* Antwerpen, 27. Juli. Petroleum, Juli 19, Aug. 19, Sept. 19½, Okt.-Dez. 19½, Jan.-März 19½ Br.

* Havre, 27. Juli. Kaffee, Juli 19 Br., Aug. 19 Br., Sept. 19½ Br., Dez. 52.50, März 53.25 Frc. Zufuhren vom 26. Juli in Rio 4000 S., Santos 30 000 S.

* London, 27. Juli. 96% Java-Zucker 13½, Rüben-Rohzucker loco 12 Sh. 5½ D.

Metalle.

* Eisleben, 27. Juli. Mannsfelder MKA-Kupfer 156-159 M. die 100 Kilo ab Hüttenstation. Hettstedt für das 3. Quartal 1900.

* Hamburg, 27. Juli. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 82.55 Br., 82.05 Gd.

* Amsterdam, 26. Juli. Bankazinn vorr. fl. 84½, Aug. 84½, Billiton vorr. 85, Okt. 81¼ fl.

* London, 26. Juli. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands 72.15, Zinn, Straits 143.10, Blei, span. 17.17.6, Zink, schles. ord. brands 19.10, 71.4½, Warrants Middlesborough 69.3, Hämatit 83.0 Sh.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fördereischule) 28. Juli.

| Barom. reduz. | Feuchtigkeit in Millimeter | Feuchtigkeit in Prozenten | Bewölkung. 0 ist wolkenfrei. 10 ist wolkenbedeckt. | Niederschl

PROBIEREN geht über STUDIEREN

Hausfrauen und alle alleinstehenden Personen sollten es nicht unterlassen, einen Versuch mit den von der Maggi-Gesellschaft hergestellten und in den Handel gebrachten Erzeugnissen zu machen: rasch herstellbar, praktisch und bequem, vereinigen sie hervorragende Güte mit Haltbarkeit und Billigkeit. Sie bedeuten auf dem Gebiete der Ernährung einen **segensreichen Fortschritt**, den sich Jedermann zu Nutzen machen sollte.

MAGGI's Gluten-Kakao



in Würfeln à 5 Pfg. für ein ausgezeichnetes Kakao-Frühstück, **verbindet** seltenen **Wohlgeschmack** mit **größtem Nährwert.**

MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen



in Würfeln à 10 Pfg. für 2 Portionen, machen es möglich, **in wenigen Minuten, nur mit** Wasser, kräftige Suppen zu bereiten.
— 30 verschiedene Sorten.

MAGGI's Bouillon-Kapseln



à 12 u. 16 Pfg. geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, 2 Portionen vorzüglicher fertiger Fleisch- oder Kraftbrühe.
Die einzelne Portion kommt also nur auf 6 Pfg. bezw. auf 8 Pfg. zu stehen.



Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts und Gemüse, in Fläschchen von 25 Pfg. an.
— Wenige Tropfen genügen! —

Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswaaren-Geschäften und Droguerien.

Kattune und Mousseline.
Wollene und halbwollene Kleiderstoffe.
Waschechte Kleider- und Schürzen-Siamosen. Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche. Gardinen und Vorhänge.
Baumw. Strümpfe, Socken u. Unterzeuge
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen,

Carl Geib

König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Bilder kaufen Sie billigst direkt aus der **Kunsthandlung** und **Rahmen-Fabrik** von

Jean Siebers,

22 Karlsplatz 22, hinter dem Kaiser Wilhelm-Museum.



Johs. Pütz

Rheinstraße 63,
gegenüber dem Stadttheater.
Spezialgeschäft für
Reiseartikel und feine Lederwaaren.
(Eigene Fabrikation.)

Reichhaltiges Lager aller Arten Koffer und Taschen, Herren- u. Damen-Hutschachteln, Kragen- u. Manschetten-Kasten, Plaidhüllen, Gamaschen, Schultornister, Schulmappen, Aktenmappen, Briefstaschen. Alle Gegenstände für den Fahr- und Reitsport. 9007
Niederlage der bestbewährt. Lippolder Rohrplattenkoffer.
Anfertigung von Musterkoffer für alle Branchen.

Gegründet 1832. **Möbelfabrik** Kraft-Betrieb.
von
Herm. Hassel.

Lager: Luth. Kirchstr. 36/38. Fabrik: **Weststr. 31/33**
Billigste Preise. am Rathhause. Billigste Preise.

Unstreitig größtes Lager und größte Auswahl am Platze
in einzelnen Möbeln, wie ganzen Zimmereinrichtungen.
Ausstattungen für Brautpaare
in jeder Holzart und jedem Style.
Polsterwaaren bis zu den feinsten Garnituren.
Divans, Sophas und **Sessel** in jeder Ausführung.
Lieferung für **Hotels, Bureaux, Läden** ꝛc., sowie jede Arbeit nach Zeichnung bei allseitig anerkannt solider und feiner Arbeit zu den **billigsten Preisen.**
Amerikanische u. andere **Schreibpulte mit Selbstverschluß, Sessel** ꝛc.
Lieferung **franko,** je nach Einkauf auch auswärts. 7283

---

25 % billiger
wie jedes andere Futtermittel ist:
Getrock. Getreideschlempe.

Letzte Analyse: 29.75 % Protein,
12.45 % Fett,
42.20 % Gehalt.

Getrocknete Biertreber.

26/32 % Protein und Fett.
Muster und Offerten stehen zu Diensten.
Ferner empfehle:
Weizenkleie, Bollmehl, Gerstenfuttermehl, Melasse-Torfmehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Viehsalz etc. etc., Hühner- und Taubenfutter.
Grosses Lager in **Hafer.**
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Versandt auch nach auswärts.

Jos. Capell,

Comptoir und Lager:
ROSSSTRASSE 195.

Unentgeltlich

und portofrei erhält auf Wunsch während **8 Tagen** jeder Interessent die täglich in Mittags- u. Abend-Ausgabe erscheinende
„Niederrheinische Volkszeitung" Krefeld.

Kronleuchter, Lampen

für Gas, Elektrizität und Petroleum,

Bade-Einrichtungen

empfiehlt

Friedrich Knaab, Krefeld, Rheinstrasse 121.

Neu! **Neu!**

Herbertz Schaftmaschine

für Hoch-, Tief- und Schrägfach.

Vortheile: **Einfache Konstruktion, zwangläufig arbeitend** mit **einer** Musterkette aus **Papp-** oder **Stahlkarten, tadellose Fachbildung** bei leichtem sowohl als schwerem Gewebe, **Schonung der Webkette,** welche sehr wenig Belastung erfordert, **bequeme Bedienung,** die weniger arbeitenden Theile liegen frei und sind leicht zugängig, **Bruch fast ausgeschlossen, leichter Gang des Webstuhles, Anordnung** der Maschine **seitlich** am **Webstuhl.**

Die Maschine eignet sich für Woll-, Halbwoll-, Baumwoll-, **Seiden-,** Leinen- und Jutewaaren.

Wir haben das **alleinige Ausführungsrecht** dieser in fast allen Industrie-Staaten zum **Pat. angem.** Maschine erworben und stehen mit Offerten gern zu Diensten.

Rhein. Webstuhlfabrik-Aktiengesellschaft

Dülken (Rheinland).

Karmelitengeist
nur echt aus dem Kloster zu Regensburg.
Vorräthig bei
Carl Staeves, Ecertstr. 41.

Immobilar-Verkauf

zu Lank.

Montag, 6. August cr., Nachmittags 4 Uhr beim Wirthe Pet. Schlöper zu Lank lassen die Erben Adam Effers daselbst theilungshalber
das im Dorfe Lank der Pasterat gegenüber gelegene **Wohnhaus Nr. 94 nebst Nebengebäude, Schmiede u. Hausgarten,** groß 9 Ar 80 Meter,
zuerst in 2 Parzellen und dann im Ganzen öffentlich auf Kredit verkaufen.
Uerdingen. Justizrath **Fusbahn,**
3325 Notar.

All' die zahlreichen Mitglieder des
Vereins der christlichen Familien
bittet um ein **Almosen** für die Kirche
zu Ehren der hl. Familie
Gr.-Lichterfelde-Berlin. **M. Beyer,** Kuratus.

Am Portiunkula-Feste (2. August) kann in der **St. Johanneskirche,** der **Kapuzinerkirche am Inrath** und in der **Kapelle der Franziskanerinnen der große Portiunkula-Ablaß** gewonnen werden.

Hierzu wird empfohlen:

Der Ablass von Portiunkula.

Erklärung desselben
nebst passenden Gebeten für das katholische Volk.
Preis 15 Pfg.
Zu haben in der
J. B. Klein'schen Buchhandlung, H. Creutzberg,
Hochstraße 91. Hochstraße 91.

Gesucht

wird zum baldigen Eintritt für eine größere mechanische **Sammet- und Plüschfabrik** in der Umgebung von Krefeld, ein mit der Fabrikation und dem Liefern der Waare ganz vertrauter, tüchtiger

Fachmann.

Reflektanten, welche auf eine langjährige Erfahrung sich stützen können, wollen ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre A. Z. 3237 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einsenden.

Etablissement „Driessenhof"

Empfehle das in dem neuerbauten Hause an der Hofstraße komfortabel eingerichtete

Restaurant,

sowie den bekannten **herrlichen Garten mit großer Veranda** zum Besuche bestens.
Gleichzeitig halte die **sämmtlichen Lokalitäten** unter Zusicherung guter Bedienung zur Veranstaltung von
Festlichkeiten, Hochzeiten, Kaffee-Gesellschaften ꝛc.
bestens empfohlen.
Feines Krefelder Union-Bier.
Guten Kaffee. **Reine Weine.**
Morgen Sonntag Entree frei.
J. B.: **Reinh. Esters.**



Todes-Anzeige.

Es hat dem lieben Gott gefallen, gestern Abend 9½ Uhr unser heißgeliebtes Töchterchen, Schwesterchen und Enkelchen

Josephine

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von beinahe 6 Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen.
Die tiefbetrübten Eltern:
Johannes Roiners u. Frau
Traudchen geb. Blum.
Krefeld, den 28. Juli 1900.

Junge ital. Hühner



sowie alle Sorten Hühner-, Tauben- und Vogelfutter empfiehlt
N. Altgaß & Co.,
Lindenstr. 21. *

Ein Backofen

fast neu, billig zu verkaufen.
Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle dss. Bl. 3295

Ein junger Mann,
welcher längere Jahre in einem großen Woll- und Weißwaaren-Geschäft in M.Gladbach thätig war und mit Lager- und Komptoir-Arbeiten vertraut ist, wünscht sich zu verändern.
Gefl. Offerten unter K. P. 15 an die „Gladb. Volksztg. erbet. *

Ein älteres katholisches
Mädchen

welches die bessere Küche versteht, zu einer kleinen Herrschaft von 3 Personen zu Ende Aug. oder Anfang Oktober gesucht.
Näh. Steinstraße 173. *

Saison-Theater Oelmühle.

Sonntag, den 29. Juli cr.:
1. Gastspiel d. berühmten Reuter-Darstellers
Hrn. Emil Richard,
Kgl. Hofschauspieler.
Volle Preise.
Aufgehobenes Abonnement.
Onkel Bräsig.
Lebensbild von Fritz Reuter.
Zacharias Bräsig — Emil Richard a. Gast.

Montag, den 30. Juli cr.:
Zum 1. Male!
Neu einstudirt. Neu einstudirt.
Fatinitza.
Große Operette von Suppé.
Anfang 8 Uhr.

Zur Aushülfe per sof. eine durchaus erfahrene zuverlässige
Zweitwärterin
gesucht. *
Ostwall 160.

Maschinenstrickerin

Eine kath. Strickerin p. bald gesucht. Dauernde Stellung u. Familien-Anschluß. 3323
Carl Kaufhold, Schwerte, Ruhr

Suche per sofort einen in Gerichtsvollzieher-Sachen erfahr. u.
gewandten Gehülfen.
Rocnen, Gerichtsvollzieher, Krefeld, Breitestr. 102. *

Piano

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,

Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co., Krefeld.
Grundkapital Mark 21,000,000.
Rücklagen ca. 4,000,000.
Wir nehmen in jeder Höhe
Spareinlagen
an mit Verzinsung bis auf weiteres

bei neunmonatl.	Kündigung zu	4½ %
„ sechsmonatl.	„	„ 4 %
„ dreimonatl.	„	„ 3½ %
„ einmonatl.	„	„ 3 %
„ täglicher	„	„ 2½ %

795

Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktage.
Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien. 9624
Peters & Co., Krefeld.

Die Verlobung

ihrer Tochter **Louise Bigenwald** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Zours** beehrt sich anzuzeigen

Frau Josef Schwann.

Krefeld, im Juli 1900.

***

Louise Bigenwald
Heinrich Zours

Verlobte.

Krefeld, Kempen (Rh.),
im Juli 1900.

Das Sechswochenamt
für
Fräulein Anna Müller
findet Mittwoch, 1. August, Morgens ½7 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt.

Anna Theisen.

Kathol. Arbeiter-Verein
„Unitas."

Sonntag, 29. Juli cr., Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinshause.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Berichterstattung über den Delegiertentag.

Der Vorstand.

Stephanspfarre.

Diejenigen Mitglieder, welche am 2. und 3. September nach Bonn zur

Katholikenversammlung

fahren wollen, werden gebeten, sich am **Donnerstag, den 2. August, Abends ½9 Uhr,** an der Zahlstelle bei Kopper's, zu einer näheren Besprechung einfinden zu wollen.

Der Präses.

Pius-Verein

Sonntag, 29. Juli cr.:

Ausflug nach Süchteln.

¼ vor 2 Uhr Südbahn.

Der Präses.

Verein
vom hl. Karl Borromäus
St. Dionysius.

Sonntag Morgen von 9—11 Uhr Ausgabe der Vereinsgaben

Der Vorstand.

Für einen gut empfohlenen

Webermeister,

welcher über 12 Jahre in einer hiesigen mechanischen Weberei mit dem Stückebestecken beschäftigt war, wird

ähnlicher Posten als Stückepflücker rc. gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9992

Ein junger

Mann,

der im September seine dreijährige Dienstzeit bei der Kavallerie beendet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,

Stelle als Kutscher,

Diener, Packknecht oder sonst einen Vertrauensposten.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3147

Ein braves kathol.

Mädchen

zur gründlichen Erlernung der Küche und Hausarbeit bis zum 1. Juli gesucht.

Offerten unter P. P. 8965 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ersahrene katholische

Gehülfin,

sucht per 1. Sept. oder 1. Okt. **Stelle in Manufakur- oder Kurzwaaren-Geschäft,** am liebsten in en grös Geschäft.

Offert. unt. H.-L. 3286 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen**

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.

Sonntag, 29. Juli. Achter Sonntag nach Pfingsten. Heute ist Kollekte für die Kirche. Die hl. Messen sind 5½, 6, 7, 8, 9 Uhr Kindermesse, ½10 Uhr Primizfeier des hochw. Herrn P. G. M. Dahlchen, 11 Uhr letzte hl. Messe. Um 2.30 ist Missionsandacht, 5 Uhr Andacht mit Predigt und nach derselben Versammlung des Bonifatiusvereins in der Katechetenstube und des Vereins der ewigen Anbetung in der „Unitas". Heute ist Schluß der Klosiusoktave.

Am Montag 6.10 sind Bruderschaftsexercitien für Magdalena Tissen. Dienstag 6.45 ist feierl. Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Armenseelenbruderschaft. Für den Mütterverein ist am Mittwoch von 6 Uhr ab Gelegenheit zu beichten, Donnerstag 6.10 Hochamt mit gemeinschaftl. hl. Kommunion und Abends 5 Uhr Andacht mit Predigt.

Am Freitag 5.30 ist für den Sühnverein hl. Messe und für die Herz-Jesu-Kongregation 6.10 Hochamt und Abends 8 Uhr Andacht mit Anrede.

Samstag, am Feste des hl. Dominikus, ist Morgens 6.45 Hochamt seitens des lebendigen Rosenkranzes.

Josephskirche.

Sonntag, den 29. Juli: Achter Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind: 6, 7, 8, 9, 9½ (hl. Messe für die Kinder), 10½ Hochamt, 11 Uhr (Predigt.) Nachmittags ½3 Christenlehre, 5 Uhr Predigt und Schlußandacht der allgemeinen Sonntage. Das Opfer in der Kirche und an den Kirchthüren ist für die Zwecke des Kirchenbauvereins bestimmt.

Am nächsten Sonntag ist Morgens 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für die Erstkommunikanten dieses Jahres.

Liebfrauenkirche.

Sonntag, den 29. Juli: Achter Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½ (Hochamt) und 11 Uhr. Nachmittags um 2½ Uhr ist Christenlehre, um 5 Uhr Andacht mit Predigt.

Kapuzinerkirche.

Sonntag, den 29. Juli. Hl. Messen ½6, 6, ½7, 7 und 8 Uhr; letztere mit kurzer Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um ½10 Uhr. Nachmittags um 3 Uhr ist Andacht.

Am Donnerstag, den 2. August wird in der Kapuzinerkirche das Portiunkula-Fest gefeiert. Der Portiunkula-Ablaß kann so oft gewonnen werden, als man die Kirche besucht und nach der Meinung des hl. Vaters betet, und zwar von Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr bis Donnerstag Abend um Sonnenuntergang. Am Feste beginnen die hl. Messen um ½6 Uhr und dauern ununterbrochen bis ½10 Uhr. Um ½10 ist feierliches Hochamt mit Predigt. Abends um ½8 ist Schlußandacht mit Te Deum und Segen.

Stephanskirche.

Sonntag, 29. Juli. Achter Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen beginnen um 6, 7 gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen, 8 (Predigt), 9 Schulmesse, ½10 Hochamt, 11 Uhr (Predigt), ½3 Andacht von der christlichen Lehre, 5 Uhr Andacht zum hl. Aloysius mit Predigt.

Die Pfarrprozession findet am Sonntag, 5. August statt. Die hl. Messen beginnen an diesem Tage um 5½, 6, 7, 9, 11 Uhr. Um 8 Uhr ist das feierliche Hochamt. Punkt 10 Uhr zieht die Prozession aus der Stephanskirche aus. Dieselbe nimmt ihren Weg durch das Hauptportal über die Louisenstraße Albrechtsplatz (Station I), Schwert-, Elisabeth-, alte Linner- (südl. Seite) und Vereinsstraße (Station II), Schwert-, Schulstraße (Station III), neue Linner-, Vereins-, alte Linnerstraße (nördl. Seite) (Station IV), Dreikönigen-, Luisenstraße zur Kirche zurück.

Die Anwohner werden gebeten, die Straßen und Häuser des Prozessionsweges festlich zu schmücken. Die Gläubigen, insbesondere die kirchl. Korporationen und Vereine werden zu recht zahlreicher Theilnahme dringend eingeladen. Die Prozessions-Ordnung wird an den Kirchthüren angeschlagen.

Am Freitag 6 Uhr ist eine hl. Messe für die Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft und Abends um 7 Uhr Herz-Jesu-Sühnandacht mit Predigt.

Am Freitag ½7 Seelenamt für Apollonia Schommers seitens des Rosenkranz-Vereins. Am Samstag ½7 für Maria Lagelée seitens des Vereins christl. Mütter.

Am künftigen Sonntag ist nach allen Gottesdiensten die monatliche Kollekte für das Antoniushaus, welche dem Opfersinn der Gläubigen recht dringend empfohlen wird.

Johanniskirche.

Sonntag, den 29. Juli. Achter Aloysianischer Sonntag. Morgens 7½ Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion des Mütter-vereins und der Knaben der früheren Jahrgänge. Die hl. Messen sind um 6, 7½ (Predigt), 8½ (Predigt), ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt, ½3 Uhr Andacht mit Christenlehre, 5 Uhr Andacht mit Predigt, besonders für den Mütterverein. Nach der Abendandacht Versammlung der Jünglingskongregation mit Vortrag in der Löwenburg; die Liederbücher sind mitzubringen.

Nächsten Donnerstag, 2. August, ist das Portiunkula-Fest. Alle Christgläubigen können nach würdigem Empfang der hl. Sakramente so oft einen vollkommenen Ablaß gewinnen, als dieselben von Mittwoch Nachmittag bis Donnerstag Abend die Johanneskirche besuchen und dort nach der Meinung des hl. Vaters beten. In hiesiger Pfarrkirche ist Beichtgelegenheit Mittwoch von Nachmittags 5 Uhr an; ebenso Donnerstag von Morgens ½6 Uhr an. Ein Kapuzinerpater hilft aus beim Beichten. Die hl. Messen finden an diesem Tage statt um 6 Uhr (Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Jungfrauenkongregation), 7½, 8½ feierliches Hochamt, ½10 Uhr letzte hl Messe. An diesem Tage 7½ Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion des Müttervereins, Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Predigt für den Mütterverein. In der Alexianerkapelle ist auch Mittwoch Nachmittag von 5 Uhr an und Donnerstag Morgen von ½6 Uhr an Beichtgelegenheit.

Nächsten Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen. Nächsten Sonntag Primizfeier des hochw. Missionspriesters Herrn Hermann Schoppeler.

Kapelle der Franziskanerinnen.
Poststraße.

Mittwoch, 1. August: Beginn der Portiunkula-Feier. Nachmittags 5 Uhr Segens-Andacht mit Predigt.

Donnerstag, 2. August, am Feste selbst, von 6 Uhr ab hl. Messen, Hochamt 8 Uhr, Nachmittags 6 Uhr Schlußandacht mit Segen.

Der Ablaß kann von allen Gläubigen, nach Beobachtung der vorgeschriebenen Bedingungen, in der dortigen Kapelle gewonnen werden.

Freitag, 3. August, zu Ehren des hl. Herzens Jesu 5 Uhr Segens-Andacht mit Predigt.

Kapelle zur heiligen Familie
(St. Josephshaus).

3. Orden von der Buße des heiligen Dominikus.

Sonntag, den 5. Aug.: Hauptfest-Feier zu Ehren unseres hl. Vaters Dominikus. Morgens um 6 Uhr hl. Messe mit gemeinsamer heil. Kommunion der Mitglieder. Nachmittags um **5 Uhr** Fest-Versammlung mit Predigt und Ertheilung der General-Absolution.

Trauringe,

massiv Gold gestempelt,

mit und ohne Löthfuge,

von M. 3.50 bis M. 40.—

empfiehlt als Spezialität

Josef Bäumer

Hochstraße 33.

8092

Volks-Verein

für das

kath. Deutschland.

Bezirk Jurath.

Sonntag, den 29. Juli 1900, Nachm. 5 Uhr:

Fest-Versammlung

in der Wallenburg.

Programm.

I. Theil.

1. Eröffnungsansprache durch den Herrn Bezirksvorsteher.
2. Eröffnungslied Nr. 1: „Hoch der Volksverein".
3. Geschäftsbericht durch den Herrn stellv. Bezirksvorsteher.
4. Vortrag: **„Grundsätze des christlichen Lebens in Staat und Familie."**
5. Vortrag: **„Ziele des Volksvereins."**
6. Freie Diskussion der Vorträge.
7. Facit der Erörterungen durch den Herrn Geschäftsführer.
8. Rede auf Papst und Kaiser.
9. Gemeinschaftliches Lied Nr. 2: „Papst- und Kaiserhymne."

An den hiervor veröffentlichten offiziellen 1. Theil schließt sich ein

II. Theil

mit reichhaltigen gesanglichen und theatralischen Vorträgen rc.

Die Vorbereitungen zur Festversammlung geben die Gewähr, daß der Verlauf derselben ein überaus schöner und anregender sein wird.

Alle Mitglieder des Bezirks Jurath, sowie auch die übrigen Mitglieder des Volksvereins und dessen Freunde werden mit ihren Familien-Angehörigen hierdurch höfl. zu recht zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Ausführliche Programme sind an der Kasse für 10 Pfg. zu haben.

3292

Der Geschäftsführer:
Krüsemann,
Rechtsanwalt.

Feuerwehr Bockum. Samariter Krefeld.

Einladung.

Zu der am **Sonntag Nachmittag 5 Uhr** auf dem **Spielplatz Uerdingerstraße** (Büschgens Wiese) stattfindenden

Samariter-Uebung

unter gefl. Mitwirkung der **Bockumer Feuerwehr** und dem nachfolgenden

Bankett 6 Uhr auf Haus Wald-Eck

wird hiermit die Bürgerschaft Krefelds und Umgegend freundlichst eingeladen.

Sowohl auf dem Uebungsplatz als auch auf Haus Waldeck konzertirt die **Krefelder Feuerwehr-Kapelle.**

Entree 30 Pfg.

Reinertrag zum Besten der deutschen Verwundeten in China.

Die Vorstände.

Karten sind in den Zigarrenhandlungen von **Neumann, Angerhausen** und **Ueberberg** niedergelegt.

Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.

Neu eingegangen:

Seidene und halbseidene Kleiderstoffe, bekurbelte Seidenstoffe, Chines, Pannè.

Die Sammlung ist täglich geöffnet von 10 bis 12½ und 2 bis 4½ Uhr. Samstag Nachmittag und Sonntag geschlossen.

Rennen zu Neuss



Sonntag, 29., Montag, 30. Juli, und **Sonntag, den 5. August.**

Tribünen-Karten zu ermäßigten Preisen.

Programme, sowie **Sportzeitungen** (Hinweis auf diese Rennen) sind zu haben bei

Louis Veerkamp,
Zigarrenhandlung. **Südwall.**

W. Verhuven Söhne

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,

Gegründet 1862.

Fabrik: **Dreikönigenstr. 153 u. 155.** Verkaufs- u. Ausstellungsräume **Marktstraße 61.**

Etablissement für

vollständige Wohnungs-Einrichtungen

in edem Stil, nach eigenen und gegebenen Entwürfen, unter langjähriger Garantie.

Braut-Ausstattungen

in jeder Preislage.



Unübertroffene Vortheile

bietet unser diesjähriger

Sommer-Ausverkauf.

Sämmtliche **Sommer-Schuhwaaren** in **Stoff, Lasting, Cord, Drill, Segeltuch, Plüsch** für **Haus** und **Straße,** sowie alle **farbigen Lederwaaren** für **Herren, Damen, Mädchen, Knaben** und **Kinder** sind von der Fabrik im **Preise bedeutend herabgesetzt** und zwar bei vielen Artikeln bis zu

50 Proz.

Um dem geehrten Publikum Gelegenheit zu geben, sich von diesem **riesig billigen Angebot** zu überzeugen, ist ein Theil der Schuhwaaren mit Ausverkaufspreisen in den Riesen-Schaufenstern ausgestellt.

Auch während der Ausverkaufszeit wird volle Garantie für unsere Fabrikate geleistet.

Deutsch-Amerik. Schuhfabrik,

63 Hochstrasse 63.

Brennspiritus

zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken

30 Pfg. pr. Ltr. 90 V.%

bei folgenden Verkaufsstellen zu erhalten:

Carl Altgelt Gustav Sohn, Nordstraße 23.
Herm. Bolten, Königstr. 52.
Fritz Buhlmann, Elisabethstr. 74.
Heinr. Espelmann, Westwall 149.
Fritz Fischer, Karlsplatz 18.
W. v. d. Heiden, Schulstr. 6.
Fritz Heil, Süsterstr. 98.
Rud. Janssen, Neuestr. 42.
Rob. Janssen, Kurzestr. 10/12.
Aloys Keysler, Alte Linnerstr. 62.
Jos. Keyzer, Markt- u. Hubertusstraßen-Ecke.
Kölner Konsum-Anstalt, Gladbacherstraße 3.
Kölner Konsum-Anstalt, Rheinstraße 96/98.
Joh. Krampe, Breitestr. 21, Sternstr. 71.
Krefelder Kolonialwaarenhaus, Gladbacherstr. 17, Diethemerstraße 39.
Fritz Leenen, Oberstr. 77, Garnstraßen-Ecke.
Heinr. Lüchters, Marktstr. 43/45. „ Neue Linnerstr. 37.
Anton Nachtsheim, Louisenstr. 92.
D. Rütters Wwe., St. Antonstr. 78.
J. Schoor, Königstr. 174.
Johs. Schürmann, Königstr. 104, Filiale: Rheinstraße 23 a.
J. Spilmanns, Luth. Kirchstr. 60.
P. Triches, Ewertsstr. 38.
Jean Wacker, Blumenstr. 104.

Centrale für Spiritus-Verwerthung,
G. m. b. H., Berlin C.
General-Vertreter: **Max Spiegelberg, Köln a. Rh.**



Stroh- u. Filzhüte

in großartiger Auswahl empfiehlt

Aug. Antholz,

Königstr. 116.

Reizende Neuheiten in **Radfahr-Mützen, Knaben- und Mädchen-Mützen u. s. w.,** nur eigenes Fabrikat zu ganz billigen Preisen.

Bitte meine 4 großen Schaufenster zu beachten.

Im Verlage von **Jos. Thum** in Kevelaer erschien:

Vertrauliches Leben mit unserem göttl. Erlöser.

Anleitung zu einem frommen, verdienstvollen Leben zum und im Ordensstande.

Von Abbé Maucourant.

Broschirt M. 1,20; geb. in Kaliko M. 1,80; mit Goldschn. M. 3,25

Innerhalb Jahresfrist über 65,000 Exemplare.

Das Werk, welches von einer Schwester unseres verehrten Zentrumsführers übersetzt ist, hat ganz hervorragende Rezensionen und Empfehlungen kirchlicher Würdenträger und Ordensoberen.

In allen Buchhandlungen vorräthig.

In Vorbereitung von demselben Verfasser sind:

Fromme Erwägungen über die religiösen Gelübde:

Die Keuschheit. Die Demuth.
Die Armuth. Der Gehorsam.

Druchsachen aller Art liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Bilder

aller Art, mit u. ohne Rahmen, in feinster Ausführung empfiehlt

Wwe. C. Bayerle,
Kunsthandlung, Königstr. 144.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

MeyersLexikon

17 Bände, neueste Auflage, umständeh. zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 3283

Küchenherd,

130/70 Plattengröße, doppelter Backofen, fast neu, wenig gebraucht, weil doppelt vorhanden mit 85 M. abzugeb. Anschaffungswerth 160 M.; ferner einige schö e, fast neue **Fenster-Vorhänge.**

Angebote unter R. 3185 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

25 Stück gebrauchte

Fahrräder

von 50 bis 150 M. zu verkaufen 3287 Südwall 32.

Eine guterhaltene komplette

Kontor-einrichtung

zu kaufen gesucht.

Gefl. Offert. unt. L. M. 3293 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für kleinen Haushalt ein properes

Mädchen

von 16—18 Jahren sof. gesucht. Offerten unt. M. K. 3280 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern